

Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept Innenstadt-West

Fortschreibungsentwurf 2007



Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept

Innenstadt-West

Fortschreibungsentwurf 2007

Inhaltsverzeichnis

1	Fortschreibungsentwurf 2007	5
1.1	Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund	5
1.2	Gliederung des InSEKts Innenstadt-West	6
1.3	Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Innenstadt-West seit 2004.....	6
2	Der Stadtbezirk Innenstadt-West.....	9
2.1	Überblick über den Stadtbezirk Innenstadt-West.....	9
2.2	Entwicklung der Bevölkerung und Sozialstruktur	10
3	Stadtplanung und Stadtentwicklung	13
3.1	Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund.....	13
3.1.1	dortmund-project.....	13
3.1.2	Familienfreundliche Stadtentwicklung.....	14
3.1.3	Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung	14
3.1.4	Barrierefreies Planen und Bauen	15
3.2	Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004	16
3.2.1	Flächennutzungsplanänderungen	16
3.2.2	Aufstellung von Bebauungsplänen.....	16
3.3	Rahmenpläne	17
3.4	Stadtentwicklungsprojekte	21
3.5	Stadtbezirksmarketing.....	22
4	Fachressorts	24
4.1	Einzelhandel	24
4.1.1	Masterplan Einzelhandel	24
4.1.2	Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Innenstadt-West 2002 – 2005	25
4.1.3	Versorgungszentren und Projekte	25
4.1.4	Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung	29
4.1.5	Ausblick	29
4.2	Wohnen	30
4.2.1	Masterplan Wohnen	30
4.2.2	Der Stadtbezirk Innenstadt-West als Wohnstandort	30
4.2.3	Wohnungspolitik für den Bestand (Dortmunder Weg)	31
4.2.4	Seit 2004 umgesetzte Wohnbauprojekte	32
4.2.5	In Planung befindliche Wohnbauprojekte	33
4.3	Freiraum und Umwelt.....	34
4.3.1	Fachplanungen seit 2004.....	34
4.3.2	Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Innenstadt-West	36
4.3.3	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen	37
4.3.4	Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen	38
4.4	Wirtschaft	40
4.4.1	Masterplan Wirtschaftsflächen	40

4.4.2	Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Innenstadt-West	40
4.4.3	Wirtschaftsflächenentwicklung im Stadtbezirk Innenstadt-West seit 2004	42
4.4.4	Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004	44
4.4.5	Fortschritte bei Planverfahren und Projekten seit 2004	47
4.5	Soziale Infrastruktur	48
4.5.1	Tagesbetreuung für Kinder	48
4.5.2	Schulen	48
4.5.2.1	Realisierte Schulbaumaßnahmen	50
4.5.2.2	Geplante Schulbaumaßnahmen	51
4.5.3	Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung	52
4.5.3.1	Realisierte Maßnahmen im Stadtbezirk Innenstadt-West seit 2004	53
4.5.3.2	Geplante Maßnahmen ab 2007	53
4.5.4	Jugendhilfeplanung sowie Jugendeinrichtungen	54
4.5.5	Familienförderung	55
4.5.6	Seniorenarbeit und Pflegeplanung	56
4.6	Sportstätten	59
4.7	Freizeit und Kultur	60
4.7.1	Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit	60
4.7.2	Kultureinrichtungen	60
4.7.3	Kulturveranstaltungen	63
4.7.4	Planungen für das Kulturprogramm	66
4.8	Weiterbildung	67
4.8.1	Weiterbildungsträger und -angebote	67
4.8.2	Bildung für Nachhaltige Entwicklung	69
4.8.3	Künftige Weiterbildungsmaßnahmen	70
4.9	Verkehr und Mobilität	71
4.9.1	Gesamtstädtische Planungen	71
4.9.2	Beschreibung der verkehrlichen Infrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-West	73
4.9.3	Erfolgte Maßnahmen	73
4.9.3.1	Straßen und Parkraum	74
4.9.3.2	Fußgänger- und Radverkehr	74
4.9.3.3	Öffentlicher Personennahverkehr	76
4.9.4	Geplante Maßnahmen	77
4.9.4.1	Straßennetz	77
4.9.4.2	Radwegenetz	77
4.9.4.3	Öffentlicher Personennahverkehr	78
4.10	Technische Infrastruktur	80
4.10.1	Abfallentsorgung	80
4.10.2	Abwasserentsorgung	80
4.10.3	Mobilfunk	81
4.10.4	Regenerative Energie	81
4.11	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	82
4.12	Denkmalpflege	83
5	Anhang	84
5.1	Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund	84
5.2	Denkmalliste für den Stadtbezirk Innenstadt-West	85
5.3	Karten	95

1 Fortschreibungsentwurf 2007

1.1 Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund

Am 14.12.2000 fasste der Rat der Stadt Dortmund den Beschluss zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans für das Stadtgebiet Dortmund. Gleichzeitig wurde die Erarbeitung verschiedener Masterpläne sowie der Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepte (InSEKts) beschlossen.

Die Masterpläne stellen sektorale Entwicklungspläne dar, die eine langfristige gesamtstädtische Perspektive für ihre jeweiligen Ressorts aufzeigen.

Die InSEKts hingegen erlauben einen fachlich umfassenden Überblick über den Status quo, Entwicklungspotentiale und –perspektiven für jeden der zwölf Dortmunder Stadtbezirke. Die lokalen Besonderheiten, Funktionen und Aufgaben der einzelnen Stadtbezirke werden dabei besonders hervorgehoben. Von ihrem Konkretisierungsgrad stehen die InSEKts zwischen dem Flächennutzungsplan und den Bebauungsplänen.

Die InSEKts 2004 dienten als inhaltliche Grundlage für die Erarbeitung des neuen Flächennutzungsplans und begleiteten fachlich dessen Aufstellungsprozess.

Die Inhalte der InSEKts wurden durch den Oberbürgermeister und den Planungsdezernenten zunächst in der jeweiligen Bezirksvertretung vorgestellt. Weitere öffentliche Veranstaltungen im Stadtbezirk folgten unter reger Beteiligung der Bürgerschaft. Darüber hinaus wurden Fachleute und Interessensgruppen eingebunden.

Während des aufwändigen Beteiligungsprozesses wurden zahlreiche inhaltliche Anregungen hervorgebracht, die nach Abwägung teilweise in die InSEKts und den parallel erarbeiteten Flächennutzungsplan einfließen.

Mit dem Beschluss zu den InSEKts 2004 hat der Rat der Stadt Dortmund am 17.04.2004 ebenfalls festgelegt, dass diese in der Mitte und zum Ende einer kommunalpolitischen Legislaturperiode zu aktualisieren und den politischen Gremien sowie der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu geben bzw. dem Rat der Stadt Dortmund zur Beschlussfassung vorzulegen sind.

Der vorliegende Fortschreibungsentwurf 2007 stellt für den Stadtbezirk Innenstadt-West die erste Aktualisierung des InSEKts dar. Er gibt seit Erstellen der letzten Veröffentlichung im Jahre 2004 realisierte Projekte innerhalb des Stadtbezirks für verschiedene Fachressorts wieder und zeigt somit die vielfältigen Veränderungen im Stadtbezirk Innenstadt-West auf. Sofern Datenmaterial nur für einen abweichenden Zeitraum vorlag, wurde dieses als Grundlage für Ausführungen verwendet. Gleichzeitig werden kurz- bis mittelfristig Planungsabsichten dargestellt. Aus diesen lassen sich keine Verfahrensentscheidungen ableiten. Die Darstellung erlaubt lediglich einen Überblick über beabsichtigte Maßnahmen und unterstützt den damit verbundenen Diskussionsprozess.

Bei der Erstellung der InSEKts 2004 wurde in Dortmund in beispielhafter Weise ein Dialog zwischen fachlich und räumlich berührten Fachleuten, Interessensgruppen und sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern geführt. Auf diese Weise wurde in Dortmund sicher gestellt, dass sowohl die lokalen Detailkenntnisse der Bürger vor Ort als auch das Fachwissen der Verwaltung in einer qualitätsvollen Planung vereint wurden.

Dortmund ist die größte deutsche Großstadt, für die integrierte Stadtbezirksentwicklungskonzepte erstellt wurden. Für die Stadt Dortmund hat sich der Aufwand gelohnt, da durch die InSEKts Verfahren in der Bauleitplanung – insbesondere die Aufstellung des Flächennutzungsplans – beschleunigt werden konnten.

Den InSEKts kommt innerhalb der Stadt Dortmund ein hoher politischer Stellenwert zu. Sie erweisen sich als geeignetes Instrument, um in regelmäßigen Abständen den Dialog über die Entwicklung innerhalb der einzelnen Stadtbezirke mit den dortigen politischen Gremien und Bürgern zu pflegen.

1.2 Gliederung des InSEKts Innenstadt-West

Der Fortschreibungsentwurf 2007 für den Stadtbezirk Innenstadt-West ist eine inhaltliche Ergänzung zum InSEKt 2004 und erlaubt einen querschnittsorientierten, detaillierten Überblick über Veränderungen, die im Stadtbezirk Innenstadt-West zwischen 2004 und Ende 2006 erfolgt sind. Er ist in folgende Kapitel gegliedert:

Der Überblick über den **Stadtbezirk Innenstadt-West** dient dem Leser als erste Orientierung innerhalb des Stadtbezirks. Hier werden bedeutende Flächen und Einrichtungen sowie die Lage der einzelnen Stadtteile kurz dargestellt. Ausführungen zur Bevölkerung und Sozialstruktur ergänzen den Überblick.

Für die Umsetzung vieler Baumaßnahmen sind planrechtliche Darstellungen und Festsetzungen Voraussetzung. Sie zeigen die wesentlichen rechtlichen und inhaltlichen Rahmenbedingungen auf, innerhalb derer Flächenentwicklungen und Projekte im Stadtbezirk Innenstadt-West stattfinden können.

Im Kapitel **Stadtplanung und Stadtentwicklung** werden Flächennutzungsplanänderungen, neue rechtskräftige Bebauungspläne, erarbeitete Rahmenpläne, Stadtentwicklungskonzepte sowie Aktivitäten des Stadtbezirksmarketings beschrieben. Flächen, die aktuell überplant werden oder sich im Verfahren befinden, werden den einzelnen Fachressorts zugeordnet und dort beschrieben.

Detaillierte Ausführungen über seit 2004 erfolgte Veränderungen werden für die einzelnen **Fachressorts** Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie Denkmalpflege dargestellt. Neben einem Überblick über die jeweiligen aktuellen Fachplanungen und einer ressortbezogenen Darstellung der Bestandssituation werden seit 2004 durchgeführte Maßnahmen und Planungsfortschritte aufgeführt. Viele dieser Maßnahmen füllen den baurechtlichen Rahmen mit Leben bzw. ergänzen diesen, sofern ihre Realisierung keiner bauleitplanerischen Vorgaben bedarf. Bei in Planung befindlichen Maßnahmen wird der Planungsstand von Ende 2006 dargestellt.

Die Summe der einzelnen Planungen und Projekte ergibt in der Gesamtschau einen guten Eindruck über Veränderungen des städtischen Umfelds innerhalb des Stadtbezirks Innenstadt-West.

Der **Anhang** umfasst eine Zusammenstellung verschiedener Tabellen, die den Text inhaltlich ergänzen.

Darüber hinaus besteht er aus vier Karten. Für die Ressorts „Einzelhandel“ sowie „Freiraum und Umwelt“ sind Ergebnisse verschiedener Fachplanungen separat dargestellt. Die Karte „Realisierte Projekte und Planungen seit 2004“ erlaubt einen Überblick über die geographische Lage der seit 2004 erfolgten Projekte und Planungen, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Der „Flächennutzungsplan“ gibt die Darstellungen des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004 für das Stadtbezirksgebiet von Innenstadt-West wieder.

1.3 Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Innenstadt-West seit 2004

Im Stadtbezirk Innenstadt-West haben sich seit 2004 in vielen Bereichen Veränderungen ergeben, die die Infrastruktur bzw. das Erscheinungsbild im Stadtbezirk aufgewertet haben. Die wichtigsten werden nachfolgend kurz aufgeführt; sie sind in den nachfolgenden Kapiteln ausführlich beschrieben:

Im Stadtbezirk Innenstadt-West nahmen aufgrund innerstädtischer Wanderungsbewegungen die **Bevölkerungszahlen** leicht ab. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung ist höher geworden. Die Arbeitslosenquote, der Ausländeranteil sowie die Bevölkerungsdichte sind im Vergleich zu den

übrigen Dortmunder Stadtbezirken überdurchschnittlich geblieben.

Der **Einzelhandel** hat sich positiv entwickelt: sowohl die Anzahl der Betriebe als auch Verkaufsfläche, Kaufkraftbindungsquote und Umsatz sind insgesamt gestiegen. Ein Vergleich mit anderen Stadtbezirken ist allerdings nicht ohne weiteres möglich, da die City mit ihren oberzentralen Angeboten im Stadtbezirk liegt.

Durch die hochverdichtete Siedlungsstruktur in großen Teilen des Stadtbezirks ist die Ausstattung mit **Ein- und Zweifamilienhaussiedlungen** unterdurchschnittlich. Allerdings sind am westlichen Rand des Kreuzviertels, auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Tremonia, mehrere dieser Siedlungen mit über 200 Wohneinheiten, darunter zwei Wohnprojekte, entstanden. Zwischen 2004 und 2006 wurden so insgesamt 5,7 ha zu Wohnbauzwecken überbaut.

Freiraum und Umwelt wurden durch Aufforstung, Schaffung und Aufwertung innerörtlicher Grünflächen aufgewertet. Der ökologische Umbau der Emscher stellte einen Handlungsschwerpunkt dar, der in den nächsten Jahren bestehen bleibt.

Die **Wirtschaftsflächenreserven** haben um gut 16 ha zugenommen. Im Bestand weist der Stadtbezirk mit knapp 26 ha viele Gewerbeflächenreserven auf. Er ist weiterhin ein wichtiger Bürostandort. Das citynahe, ehemalige Gelände der Dortmunder Union-Brauerei mit dem denkmalgeschützten U-Turm soll im Zuge des Stadtumbaus Rheinische Straße einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Die **soziale Infrastruktur** wurde durch vielfältige Maßnahmen für unterschiedliche Personengruppen gestärkt: Die Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege wurden kontinuierlich ausgebaut. Im Schulbereich wird der Schwerpunkt baulicher Aktivitäten weiterhin verstärkt darauf gerichtet sein, die Qualität der vorhandenen Ressourcen zu verbessern, zu erhalten und bedarfsgerecht zu nutzen. So flossen ca. 18 Mio. Euro seit 2004 in diverse Schulbaumaßnahmen im Stadtbezirk. Das Seniorenbüro Dortmund-Innenstadt-West nahm 2006 seine Arbeit auf. Am Vogelpothsweg in Dorstfeld wurde eine neue Seniorenwohnanlage eröffnet.

Im Westbad am Kortental wurde eine neue Desinfektionsanlage eingebaut. In die Sanierung und Modernisierung des Stadions Rote Erde wurden in den letzten Jahren 1,8 Mio. Euro investiert.

Durch die herausragenden oberzentralen Kulturangebote in der City von Dortmund ist das kulturelle Niveau dort hochwertig und weit über Dortmunds Grenzen bekannt. Auch das sonstige **Kulturangebot** im Stadtbezirk konnte auf hohem Niveau durch vielfältige Veranstaltungen fortgeführt werden. Hierbei finden interkulturelle Veranstaltungen und Angebote im Rahmen der Städtepartnerschaften zunehmend Beachtung.

Die **Weiterbildungsangebote** werden im Stadtbezirk Innenstadt-West vorwiegend von der Volkshochschule, der Musikschule Dortmund, der Zentralbibliothek sowie der Stadtteilbibliothek in Dorstfeld durchgeführt. Insbesondere die Musikschule Dortmund konnte ihr Angebot seit 2004 erheblich ausweiten, was in deutlich gestiegenen Schülerzahlen Ausdruck findet.

Das Netz der **verkehrlichen Infrastruktur** ist insgesamt – auch für die künftig zu erwartende Verkehrsmenge – ausreichend leistungsfähig. Zahlreiche Maßnahmen verbessern das Radverkehrsnetz in der westlichen Innenstadt. Erheblich verbessert wurde auch das Angebot für Fahrradparker. Die Taktzeiten des Busabendfahrplans sowie der Nachtbusverkehr wurden verdichtet. Das Bahnhofsprojekt 3do als eines der größten städtebaulichen Entwicklungsvorhaben der letzten Jahre ist am 28.02.2007 von der Deutsche Bahn AG einseitig aufgekündigt worden. Derzeit arbeitet die DB an einer Neukonzeptionierung zur Umgestaltung des Hauptbahnhofes. Dabei steht die Modernisierung der Verkehrsstation im Vordergrund; es ist aber auch eine angemessene Aufstockung des Einzelhandelsbesatzes vorgesehen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die DB-AG letztlich positioniert. Vom Ergebnis der neuen Konzeption und dessen Akzeptanzfähigkeit ist das weitere städtische Handeln, vor allem mit Blick auf das Umfeld des Hauptbahnhofes, abhängig.

Im Bereich der **technischen Infrastruktur** wurden seit 2004 zahlreiche Entwässerungskanäle für

1,4 Mio. Euro saniert und neu gebaut.

Bei der **Öffentlichen Sicherheit und Ordnung** gab es in der Innenstadt-West und im Westpark die Notwendigkeit, verstärkt Streife zu gehen.

Im Februar 2007 eröffnete das **Stadtbezirkmarketing** in der Rheinischen Str. 147 ein Ladenlokal, in dem Senioren- und Familienbüro, Polizei, Jugendamt und Bezirksverwaltungstelle zu unterschiedlichen Zeiten anwesend sind, um eine größere Bürgernähe sicherzustellen.



Seit 2004 wurde die **Denkmaliste** um drei Friedhöfe ergänzt.

Rheinische Straße

2 Der Stadtbezirk Innenstadt-West

2.1 Überblick über den Stadtbezirk Innenstadt-West

Der Stadtbezirk Innenstadt-West erstreckt sich von der City bis an die westlichen Stadtbezirke. Er zeichnet sich als heterogener, beliebter Wohnstandort aus, der urbanes Wohnen im Kreuzviertel ebenso bietet wie durchgrünte Zehensiedlungen in Dorstfeld.

Das Grünflächenangebot ist ähnlich unterschiedlich. Im statistischen Bezirk Westfalenhalle ist es besonders hoch, in der City auf wenige Anlagen begrenzt.

Mit den oberzentralen Einrichtungen von Büro, Verwaltung, Dienstleistungen, Kultur und Einzelhandel in der City übernimmt der Stadtbezirk eine besondere Rolle für die Gesamtstadt. Mit der Deutschen Arbeitsschutzausstellung (DASA) am südwestlichen Rand des Stadtbezirks, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Universität, hat auch Dorstfeld Anteil am zentralen Charakter des Stadtbezirks.

Verkehrstechnisch ist der Stadtbezirk Innenstadt-West hervorragend an das überregionale Straßenverkehrsnetz angebunden: Im Süden verläuft die B 1, zahlreiche Hauptverkehrsstraßen wie etwa die B 54 verbinden City, westliche Innenstadt und Dorstfeld mit dem regionalen und überregionalen Verkehrsnetz.

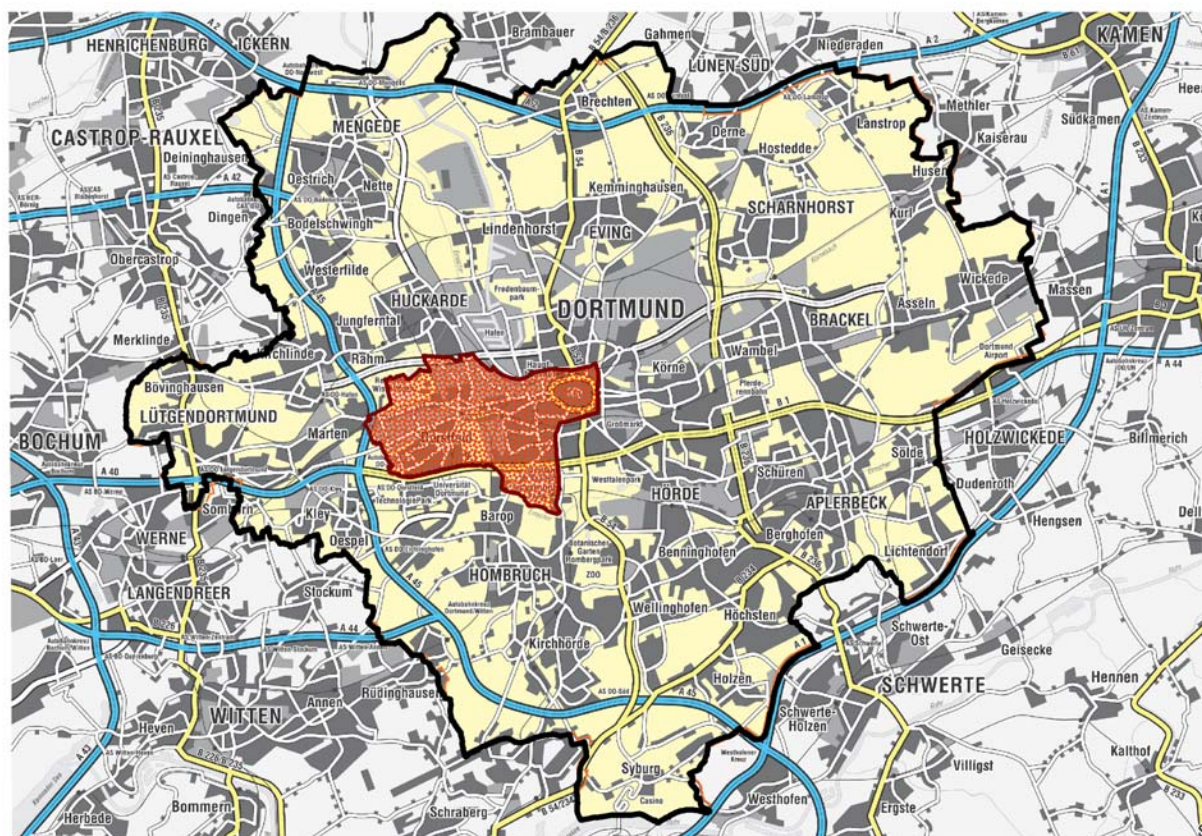


Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Innenstadt-West innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets

Der Stadtbezirk Innenstadt-West ist in vier statistische Bezirke gegliedert, deren Lage und Abgrenzungen Abb. 2 wiedergibt. An diesen Bezirken orientieren sich im folgenden Text die Ausführungen, bei denen der Stadtbezirk Innenstadt-West detaillierter untersucht wird.

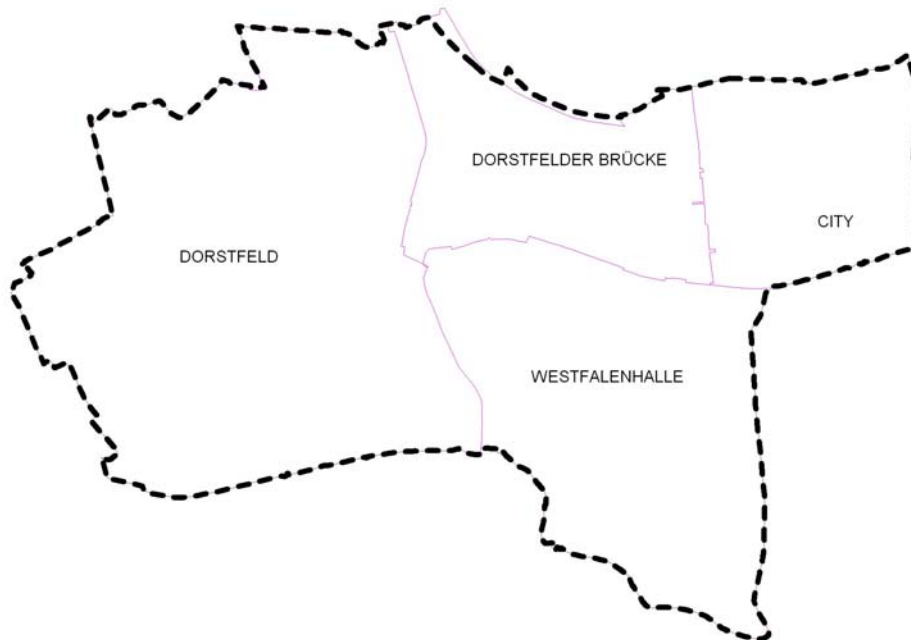


Abb. 2: Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Innenstadt-West

2.2 Entwicklung der Bevölkerung und Sozialstruktur

Der Stadtbezirk Innenstadt-West zählt mit 1.375 ha Fläche zu den kleinsten Dortmunder Stadtbezirken und liegt mit 51.777 Einwohnern im mittleren Bereich. Insgesamt leben hier 8,8 % der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger.

Die Charakteristika der Sozialstruktur im Stadtbezirk Innenstadt-West weisen city- bzw. innenstadttypische Merkmale auf.

Die nachfolgende Tabelle 1 gibt auf Stadtbezirksebene Veränderungen zwischen 2003 und 2005 wieder. Die Vergleichswerte zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur für die Gesamtstadt Dortmund sind in Anhang 1 aufgeführt.

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur in Innenstadt-West (Stand: 31.12.2005)

	2003		2005		Differenz 2003 – 2005	
Einwohner	52.006		51.777		-229	
Einwohner/ha	37,8		37,7		-0,1	
Geburtenzahl	437		392		-45	
Sterbefälle	646		602		-44	
Personen unter 15 Jahren/ Minderjährigenquote ¹	6.010	16,3 %	5.707	15,4 %	-303	-0,9 %
Personen 80 Jahre und älter/ Hochbetagtenanteil ²	2.487	4,8 %	2.511	4,8 %	24	0,0 %
Arbeitslose/Arbeitslosenquote ³	4.115	15,2 %	4.675	18,4 %	560*	3,2 %*
Ausländer/Ausländerquote	8.065	15,5 %	8.048	15,5 %	-17	0,0 %

* Aufgrund der Einführung von Hartz IV ist ein direkter Vergleich der Zahlen von 2003 und 2005 nicht möglich!

Nachfolgend werden die Veränderungen der Bevölkerungs- und Sozialstruktur im Stadtbezirk Innenstadt-West seit 2003 im Detail beschrieben und teilweise mit Werten der Gesamtstadt verglichen:

- Aufgrund der dichten Bebauung weist der Stadtbezirk Innenstadt-West mit 37,7 EW/ha im Vergleich zur Gesamtstadt (20,9 EW/ha) eine überdurchschnittlich hohe **Bevölkerungsdichte** auf. Zwischen den Bezirken gibt es jedoch große Unterschiede. So weisen die Bezirke Dorstfelder Brücke (56,7 EW/ha), City (50,3 EW/ha) und Westfalenhalle (40,1 EW/ha) die höchsten Werte auf. Dorstfeld (26,0 EW/ha) hat die geringste Bevölkerungsdichte.
- Bei der **natürlichen Bevölkerungsentwicklung** (Sterbefälle und Geburten) sind sowohl Dortmund als auch die Innenstadt-West durch einen Sterbeüberschuss gekennzeichnet. Im Bezirk Innenstadt-West starben im Jahr 2005 210 Personen mehr als dort geboren wurden. In beiden Betrachtungsräumen verlaufen die Geburtenzahlen und die Zahl der Sterbefälle weiter rückläufig.
- Aufgrund innerstädtischer negativer Wanderungsbewegungen nehmen in der Innenstadt-West die **Bevölkerungszahlen** weiterhin ab (1990: 55.644 Ew).

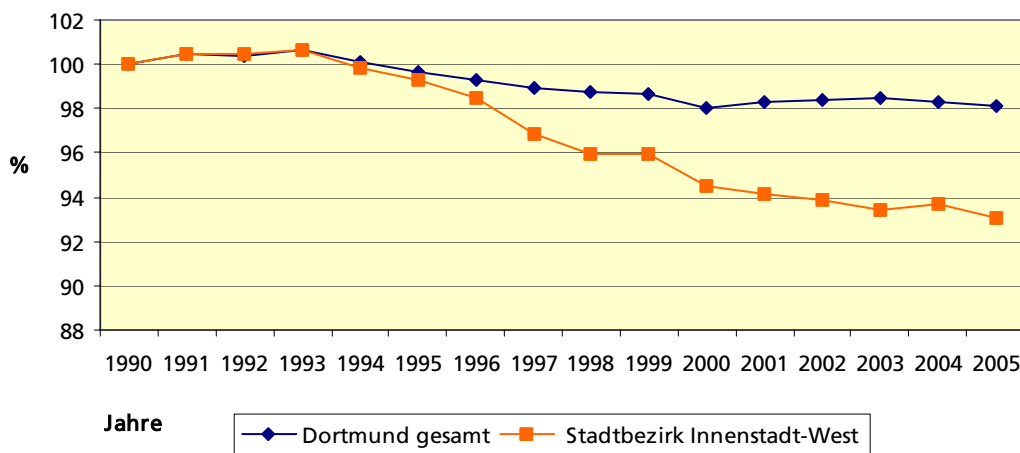


Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Innenstadt-West im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2005

- Der Stadtbezirk Innenstadt-West gehört zur Gruppe der sechs Stadtbezirke, deren Bevöl-

¹ Verhältnis der Zahl der Einwohner unter 15 Jahren zur Zahl der Erwerbsfähigen insgesamt in %

² Anteil der Hochbetagten an den Einwohnern insgesamt in %

³ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (geschätzt), Stand: 30.09.2005

kerungszahlen gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken sind. Dieses ist auf die deutlichen Verluste bei den innerstädtischen Wohnungswechseln zurückzuführen.

- Im Stadtbezirk Innenstadt-West ist der Bevölkerungsanteil der unter 15jährigen mit 15,4 % unterdurchschnittlich gering (Gesamtstadt 20,9 %). Der Hochbetagtenanteil liegt mit 4,8 % hingegen leicht über den der Gesamtstadt (4,6 %). Der Anteil der unter 15jährigen ist seit 2003 weiter rückläufig, der Hochbetagtenanteil ist weitgehend gleich geblieben.
Innerhalb des Stadtbezirks ergeben sich deutliche sozialstrukturelle Unterschiede. Im Bezirk Dorstfeld liegt der Anteil der unter 15jährigen mit 21,0 % am höchsten. Der Hochbetagtenanteil von 3,1 % im Bezirk Dorstfelder Brücke ist zusammen mit dem im Bezirk Dorstfeld (3,9 %) am niedrigsten.
- Die **SGB II⁴-Empfängerdichte und die Arbeitslosenquote** bewegen sich im Stadtbezirk Innenstadt-West mit 148,3 Promille bzw. 18,4 % über dem Dortmunder Gesamtwert (140,4 Promille bzw. 17,9 %). Innerhalb der statistischen Bezirke Dorstfelder Brücke (23,2 %), Dorstfeld (20,0 %) und City (18,1 %) liegen die Arbeitslosenquoten im Vergleich zu dem Bezirk Westfalenhalle (12,9 %) deutlich höher.
- Der **Ausländeranteil** im Stadtbezirk Innenstadt-West erreicht mit 15,5 % (gleich mit dem Stadtbezirk Eving) im Vergleich zur Gesamtstadt (12,6 %) den zweithöchsten Wert in Dortmund. In den statistischen Bezirken Dorstfelder Brücke und City haben mehr als ein Fünftel der Einwohnerinnen und Einwohner einen ausländischen Pass.

⁴ Das Sozialgesetzbuch II (SGB II) regelt die Grundsicherung für Arbeitssuchende.

3 Stadtplanung und Stadtentwicklung

Stadtplanung und Stadtentwicklung basieren in Dortmund auf fachübergreifenden Ansätzen, die für das gesamte Stadtgebiet Gültigkeit besitzen. Die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Berücksichtigung der Barrierefreiheit spielen bei Planungen und deren Umsetzung eine zentrale Rolle. Die querschnittsorientierten Ansätze werden an die jeweils vorherrschenden Rahmenbedingungen angepasst und fließen inhaltlich in die räumlichen Planungen ein. Ihr jeweiliger Konkretisierungsgrad hängt dabei von der Planungsebene ab.

In diesem Kapitel werden zunächst die querschnittsorientierten Ansätze der Stadtentwicklung in Dortmund aufgeführt, anschließend werden Planungen dargestellt, die sich auf den Stadtbezirk Innenstadt-West beziehen.

3.1 Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund

3.1.1 dortmund-project

Wesentliche Impulse für die Bewältigung des Strukturwandels gehen seit 2000 von dem vom Rat der Stadt Dortmund initiierten dortmund-project aus. Es bündelt mit breiter Akzeptanz die Kräfte aus Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft in einem einzigartigen Netzwerk. Grundlage ist das gemeinsame Bestreben, die Stadt zu einem führenden Technologie- und Wirtschaftsstandort in Europa zu entwickeln. Kernziele des dortmund-project sind die Etablierung neuer Führungsindustrien in Zukunftsbranchen, die deutliche Verbesserung der Beschäftigungssituation, ein überdurchschnittlicher Lebensstandard, ein hochwertiges Kultur- und Freizeitangebot sowie eine Universitäts-, Forschungs- und Weiterbildungslandschaft auf anspruchsvollem Niveau in Dortmund.

Das Projekt fördert insbesondere die Zukunftsbranchen Informationstechnologien (IT), Logistik, Mikro-/Nanotechnologie und Biomedizin, entwickelt hochwertige Gewerbe-, Wohn- und Freizeitstandorte und investiert in eine bedarfsgerechte Ausbildung. Die damit verbundenen Aktivitäten, in einzelnen Teilen durch EU-Fördermittel unterstützt, sind innerhalb des dortmund-project in drei Handlungsfeldern gebündelt:

- Zukunftsbranchen
- Menschen und Kompetenzen
- Entwicklung von Zukunftsstandorten

Das dortmund-project unterstützt die Schaffung von Voraussetzungen für das Wachstum und die Entwicklung von Unternehmen, so dass für Menschen in dieser Stadt neue berufliche Perspektiven entstehen. Die Nachwuchsförderung und die Ausrichtung von Gründungswettbewerben spielen ebenso eine Rolle wie die Bereitstellung verfügbarer Gewerbeflächen und -immobilien, um Standorte für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen zu bieten. Darüber hinaus arbeitet das dortmund-project an integrierten Stadtentwicklungsprojekten mit, beispielsweise am Zukunftsstandort PHOENIX, und fördert im weiteren Sinne Wohn-, Kultur- und Freizeitprojekte. Auf diese Weise unterstützt es den Strukturwandel in Dortmund.

Im Rahmen der Standortentwicklung arbeiten dortmund-project und Planungsamt projektbezogen zusammen. Der Flächennutzungsplan 2004 berücksichtigt die prognostizierten Flächenbedarfe des dortmund-projects als Grundlage für die Darstellungen, so dass die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung des dortmund-project gegeben sind.

Seit Beginn des dortmund-projects sind zahlreiche neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstanden und die Zahl der Beschäftigten steigt. Die Stadt zählt heute 770 IT-Unternehmen mit etwa 11.900 Beschäftigten. Rund 720 Unternehmen beschäftigen fast 24.600 Menschen im Bereich Lo-

gistik. Mit 39 Unternehmen und rund 2.100 Beschäftigten ist Dortmund der größte Mikro- und Nanotechnologie-Cluster Deutschlands und einer der größten in Europa.

3.1.2 Familienfreundliche Stadtentwicklung

Die Dortmunder Familien bilden das wichtigste soziale Netzwerk der Stadt. Die Unterstützung aller Familien in ihren sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen besitzt daher eine besondere Bedeutung.

Familienpolitik versteht sich in Dortmund als eine Querschnittsaufgabe, die die Belange von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Senioren ebenso wie die Aspekte der Sozial-, Gesundheits- und Schulpolitik berücksichtigt. Infrastruktur- Arbeits- und Wirtschaftsförderungspolitik sowie die bauliche Gestaltung der Umwelt werden gleichfalls einbezogen.

Die Familienpolitische Leitlinie stellt die Orientierungsgrundlage zur Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen dar. Sie wurde im Rahmen eines intensiven Diskurses zwischen allen gesellschaftlichen Gruppierungen erarbeitet und durch den Rat beschlossen.

Das familienpolitische Netzwerk führt die gemeinsame Arbeit von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zusammen und speist Ideen sowie Anregungen zur ständigen Weiterentwicklung der familienfreundlichen Infrastruktur in die entsprechenden Handlungsfelder ein. Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der politischen Gremien und der familienpolitisch bedeutsamen Gruppierungen und Organisationen zusammen.

Das Familien-Projekt ist das operative Instrument der Verwaltung für die Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen. Es bündelt die Aktivitäten zur Familienpolitik über die Ämtergrenzen hinaus. Folgende Kernbereiche stehen dabei im Mittelpunkt des Handelns:

- Familie und Beruf verbinden
- Familien stärken und stützen
- Im Stadtteil leben und wohnen
- Lebensqualität durch Freizeit, Kultur und Sport fördern

Das familienpolitische Netzwerk und das Familien-Projekt sind die beiden Instrumente, die unmittelbaren Einfluss auf die Stadtentwicklung und -planung nehmen.

Der Ausbau der Ganztagsangebote ist seit dem Jahr 2003 ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des Familien-Projektes. Zum Beginn des Schuljahrs 2007/2008 stehen in Dortmund insgesamt 8.000 Plätze an 95 Schulen des Primarbereichs zur Verfügung.

Neben der künftigen Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten werden die dezentralen Strukturen des Familien-Projektes stetig ausgebaut, denn Familienpolitik ist Stadtteilpolitik. Im Zuge dieses Ausbaus verfügt jeder Stadtbezirk seit dem 01.02.2006 über ein Familienbüro. Die Familienbüros stehen als wohnortnahe Anlauf- und Servicestelle für Familien zur Verfügung und bieten Unterstützung bei allen Fragen rund um das Thema „Familie“.

Durch diese Umsetzungsstruktur können durch eine bedarfsorientierte Verknüpfung vorhandener Netzwerke und die sinnvolle Ergänzung bestehender Angebote entscheidende Impulse zur Weiterentwicklung der familienfreundlichen Infrastruktur gesetzt werden.

3.1.3 Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung

Der Rat der Stadt Dortmund hat die Verwaltung im Dezember 2005 beauftragt, einen "Masterplan Integration" auszuarbeiten, um einen Orientierungsrahmen zur Integrationsthematik in Dortmund zu schaffen und integrationsbezogene Einzelprojekte in einen größeren Zusammenhang einzuordnen.

In einem ersten Schritt wurde der Begriff der Integration für die Stadt Dortmund definiert. Er bezeichnet die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Herkunft am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in Dortmund auf der Grundlage der Werteordnung des Grundgesetzes.

Bürgerschaft, Politik und Verwaltung betrachten es daher als Selbstverpflichtung, allen Menschen in der Stadt gleiche Teilhabe und Chancen auf allen Ebenen der Gesellschaft zu ermöglichen und das friedliche, respektvolle Miteinander zu sichern.

Darüber hinaus wurde das integrationspolitische Leitbild "Gemeinsam in Vielfalt - Zuhause in Dortmund" für die Stadt formuliert. Akteure der Politik, Verwaltung, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände und Migrantenorganisationen diskutierten und benannten inhaltliche Schwerpunkte, Ziele und Prioritäten für die städtische Integrationspolitik der Jahre 2006/2007 und darüber hinaus.

In einem zweiten Schritt werden 2006/2007 die gewählten Schwerpunktthemen "Schule/Ausbildung/Beschäftigung", "Sprachförderung", "Kinder und Jugendliche", "Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten" und "Interkulturelle Öffnung" von Expertinnen und Experten der Dortmunder Integrationslandschaft diskutiert, um zu umsetzungsreifen Maßnahmen zu gelangen.

Durch das Integrationsbüro, den Ausländerbeirat sowie den Integrationsbeauftragten bestehen in der Dortmunder Stadtverwaltung Instrumente, über die die Belange der Menschen mit Migrationshintergrund in der Politik bzw. Verwaltung und somit auch in der Planung vertreten werden. Ziel ist es, Integration als Querschnittsaufgabe zu etablieren und integrationspolitische Ansätze in der Stadtentwicklung auch mit verwaltungsexternen Akteuren vor Ort zu realisieren.

3.1.4 Barrierefreies Planen und Bauen

98.000 Menschen in Dortmund besitzen einen Schwerbehindertenausweis. Da nicht jede Person mit Behinderung gemeldet ist, ist die tatsächliche Zahl der Menschen mit Behinderung höher. Eine barrierefreie Umgebung kommt jedoch nicht nur ihnen, sondern beispielsweise auch Müttern mit Kinderwagen oder Senioren entgegen.

Die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen erfolgt in der Dortmunder Kommunalpolitik verstärkt seit 2002. Die Integration der Menschen mit und ohne Behinderungen sowie die passgenaue Umsetzung eines diskriminierungs- und barrierefreien Lebens stehen im Mittelpunkt der Bemühungen.

Gesetzliche Grundlage hierfür ist das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in NRW, welches u. a. mit der Satzung über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderungen in Dortmund umgesetzt wurde.

Mit der Einrichtung des Behindertenpolitischen Netzwerks 2006 und der Bestellung der Behindertenbeauftragten 2007 wurden in Dortmund Instrumente eingerichtet, über die die Belange der Menschen mit Behinderung in Planung und Kommunalpolitik verstärkt Berücksichtigung finden. Die Aspekte der Barrierefreiheit sowie der Gleichstellung der Menschen mit Behinderung spielen dabei eine zentrale Rolle. Durch die frühzeitige Beteiligung der Behindertenbeauftragten und des Behindertenpolitischen Netzwerks soll die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen bei allen Vorhaben und Maßnahmen in Dortmund sichergestellt werden.

Die Behindertenbeauftragte steht zusätzlich als Ansprechpartnerin für Entscheidungsvorbereiter und -träger zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sie Sprechstunden an und berät Privatpersonen oder Unternehmen bei Fragen zur barrierefreien Gestaltung und einem gleichberechtigten Umgang mit Menschen mit Behinderungen.

3.2 Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004

Die formellen und informellen Planungen, die seit 2004 weiter bearbeitet wurden, erlauben einen Überblick über planerische Absichten innerhalb des Stadtbezirks Innenstadt-West.

Aufgeführt sind in diesem Abschnitt Flächennutzungsplanänderungen sowie abgeschlossene Bebauungsplanverfahren. In Bearbeitung befindliche Bebauungsplanverfahren sind im folgenden Kapitel den jeweiligen Fachressorts zugeordnet. Darüber hinaus werden Rahmenpläne, Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung sowie des Stadtbezirksmarketings aufgeführt.

Der Stadtbezirk bietet eine Vielzahl von Standorten, die für die Entwicklung der Gesamtstadt und damit auch für die Schaffung von Arbeitsplätzen von hoher Bedeutung sind. Hervorzuheben sind in der City die Brachflächen der ehemaligen Union- und Thier-Brauerei aber auch südlich der B 1 die Aufwertung des Messe- und Veranstaltungszentrums „Westfalahallen und Signal-Iduna-Park“, die insgesamt wichtige Impulse für die Zukunftsfähigkeit der Stadt geben.

3.2.1 Flächennutzungsplanänderungen

Seit der Rechtskraft des Flächennutzungsplans am 31.12.2004 wurden im gesamten Stadtgebiet bis Mitte 2007 insgesamt zwölf Änderungsverfahren eingeleitet bzw. sollen eingeleitet werden. Drei Flächennutzungsplanänderungen sind bereits rechtswirksam. Der Stadtbezirk Innenstadt-West ist davon nicht betroffen.

3.2.2 Aufstellung von Bebauungsplänen

In W 103 – Tremonia – Änderungen Nr. 2 und 3



Die Änderung Nr. 2 schuf die planungsrechtlichen Voraussetzungen für das zweite WIR-Gemeinschaftswohnprojekt am Tremoniapark. Auf der Grundlage eines Qualifizierungsverfahrens wurden die Baufelder und die zulässigen Bauformen (Einzel- und Doppelhäuser) an die neuen Anforderungen angepasst. Die daraufhin entstandenen Wohnungen sind inzwischen bezogen.

Mit der Änderung Nr. 3 soll die Verkehrsfläche zur Erschließung der Häuser Haldenstraße 45 und 47 um nicht mehr benötigte Flächen reduziert werden, die dem Wohngebiet zugeordnet wurden. Rechtskraft besteht seit 30.07.2004.

In W 114 – Platz von Amiens – Neuaufstellung



Die Neuaufstellung war die planungsrechtliche Voraussetzung für die Errichtung des „RWE-Towers“, eines Büroturms der RWE Gas AG. Gegenstand der Neuaufstellung waren aber auch die Festsetzung für die umliegende Bestandsbebauung (u. a. IWO-Hochhaus, Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Westfalenforum). Zudem wurden Regelungen getroffen hinsichtlich städtebaulich wünschenswerter baulicher Erweiterungsmöglichkeiten sowie der Gestaltung des Platzes von Amiens einschließlich der planungsrechtlichen Sicherung von Wegebeziehungen.

Rechtskraft besteht seit 06.08.2004.

In W 123 – Verlängerung Strobelallee und Umwidmung der Dauerkleingartenanlage „Ardeyblick“ – Neuaufstellung

Basierend auf dem 2002 vom Rat der Stadt beschlossenen städtebaulichen Rahmenplan „Veranstaltungszentrum Westfalenhallen/Westfalenstadion“ hat der Bebauungsplan die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Erweiterung der Westfalenhallen in westlicher Richtung sowie für eine zusätzliche Stellplatzanlage und weitere Regelungen der Erschließung des Signal-Iduna-Parks geschaffen; der Plan umfasst zwei Baufelder nördlich der Strobelallee, die zum einen die Errichtung neuer Messehallen und zum anderen die Errichtung eines Hochhauses als städtebaulich gewünschte Landmarke des Veranstaltungszentrums ermöglichen.

Rechtskraft besteht seit 08.10.2004

Vorhabenbezogener Bebauungsplan In W 126 – Schwanenwall/Weiherstraße – Neuaufstellung

Die Neuaufstellung dient der planungsrechtlichen Vorbereitung der Errichtung eines Bürogebäudes als Hauptsitz der KD Bank – Bank für Kirche und Diakonie - am ehemaligen Standort der evangelischen Friedenskirche.

Rechtskraft besteht seit 07.01.05.

3.3 Rahmenpläne

Städtebauliche Rahmenplanung Rheinische Straße, Städtebauliches Konzept Dortmunder U

Die Projekte der Stadtentwicklung und –erneuerung im Bereich der City sollen ihre Fortsetzung in dem westlich angrenzenden Quartier entlang der Rheinischen Straße finden.

Die Rheinische Straße ist das westliche Eingangstor zur City und stellt als Ost-West-Achse die bedeutendste Dortmunder Hauptverkehrsverbindung zwischen der Innenstadt und den westlichen Stadtteilen dar. Neben ihrer Funktion als Eingangstor besitzt sie zudem eine historische Bedeutung als Teil des mittelalterlichen Hellwegs.

Das 155 ha umfassende Stadtumbaugebiet Rheinische Straße liegt zwischen dem Königswall im Osten und der Emscher im Westen

Mit ca. 10.000 EinwohnerInnen ist das Quartier einer der am dichtesten besiedelten Stadtteile Dortmunds (65,6 Einwohner/ha), in dem der Anteil der Migranten, Sozialhilfeempfänger und Arbeitslosen zum Teil deutlich über dem Durchschnitt liegt. Darüber hinaus weist das Gebiet große industriell oder ehemals industriell genutzte Flächen auf, die neuen Nutzungen zugeführt werden müssten. Aufgrund der zahlreichen Barrieren (u. a. Bahn, Industriearale) wird das Gebiet zudem nicht als ein zusammenhängendes Quartier wahrgenommen.



Die Stadt Dortmund hat aus diesem Grund den „Stadtumbau Rheinische Straße/U-Turm“ beschlossen und für diese Aufgabe eigens eine Arbeitsgruppe gegründet. Die vorbereitenden Maßnahmen haben im Jahr 2006 begonnen, das Gesamtprojekt ist auf einen Zeitraum von ca. 10 Jahren festgelegt.

Auf Basis bestehender Konzepte (Flächennutzungsplan, Dortmunder Masterpläne, InSEkt, Rahmenplanung Rheinische Straße) ist ein Stadtumbaukonzept für das Gebiet um die Rheinische Straße entwickelt worden. Dieses enthält Stadtumbaumaßnahmen, die neben städtebaulichen Gesichtspunkten auch soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Aspekte einbeziehen. Ziel ist es, dass sich auch westlich der City ein funktionsfähiges Wohn- und Arbeitsquartier an die City anschließt. Dieses soll für Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen attraktiv sein und damit die City mit ihren vielfältigen Aufgaben ergänzen. Durch die Entwicklung der Brachflächen sowie die verkehrstechnische, funktionale und gestalterische Aufwertung der Rheinischen Straße entstehen neue Möglichkeiten, das Stadtumbaugebiet in einen attraktiven und lebendigen Standort zu verwandeln.

Das Stadtumbaukonzept Rheinische Straße beinhaltet sechs Entwicklungsschwerpunkte, denen insgesamt bislang 31 Einzelprojekte zugeordnet sind, die bis 2017 umgesetzt werden sollen:

- Sicherung der Versorgungsstruktur, Ausbau der Gewerbenutzung und Sicherung von Arbeitsplätzen,

- Sicherung innenstadtnahen Wohnens,
- Städtebauliche Aufwertung,
- Ökologische Modernisierung und Ausbau von Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten,
- Aufbau sozialer und kultureller Infrastruktur, Migration und Integration, Erhalt denkmalwerter Gebäude und
- Management und Marketing

Die Maßnahmen, deren Umsetzung in den nächsten beiden Jahren bevorsteht, werden im Folgenden beschrieben:

Die wesentliche Initialzündung für den Stadtumbau Rheinische Straße gibt die Entwicklung der Brachfläche der ehemaligen Union-Brauerei mit dem darauf befindlichen denkmalgeschützten U-Turm. Vorgesehen ist – unter Wahrung der Bausubstanz des denkmalgeschützten U-Turmes – ein Nutzungsmix für die Gesamtfläche von ca. 5 ha, die aus Dienstleistungen, kleinteiligen Einzelhandelsnutzungen, kreativwirtschaftlichen, kulturellen und medialen Einrichtungen besteht. Der nordwestliche Teil der Fläche soll schulisch genutzt werden.



Die Entwicklung der Unionfläche soll nicht nur diese selbst, sondern auch die gesamte Umgebung beleben.

Mit der Wahl von Essen – stellvertretend für das Ruhrgebiet – zur Kulturhauptstadt 2010 könnte hier auch in architektonischer Hinsicht die Chance genutzt werden, das Ruhrgebiet als europäische Kulturmetropole zu profilieren. Die Umnutzung des U-Turms soll hierbei eine zentrale Rolle spielen.

Die Stadt Dortmund hat das inzwischen freigeräumte Gelände der ehemaligen Union-Brauerei mit dem U-Turm und dem neu errichteten Bürogebäude zum 01. Juli 2007 von dem Brauereikoncern Radeberger erworben.

Zudem hat die Stadt Dortmund, in Ergänzung der bereits gestellten Förderanträge, einen Antrag zur Förderung der Herrichtung und Umnutzung des U-Turms als Museum aus der Kulturförderung des Landes NRW gestellt. Ziel ist es, das industrielle Erbe „U-Turm“ als Wahrzeichen der Dortmunder Brauereigeschichte zu erhalten und ihn einer kulturellen Nutzung zuzuführen.

Die positiven Impulse, die von der Entwicklung der Union-Brache ausgehen, müssen für das Stadtumbaugebiet Rheinische Straße genutzt werden. Es sind weitere Projekte vorgesehen, welche die Reaktivierung der Unionfläche ergänzen. Einige dieser Projekte sollen – unter der Voraussetzung der Zustimmung der Politik und der Gewährung entsprechender Fördermittel – kurzfristig starten.



Stadtumbau: Lange Straße

In einem ersten Schritt soll mit der Etablierung eines Quartiersmanagements begonnen werden, um die Vernetzung der Akteure im Stadtteil zu unterstützen, die BewohnerInnen an den Entwicklungen zu beteiligen und so die Identifikation und das Verantwortungsgefühl zu fördern. Eine Aufgabe des Quartiersmanagements soll auch die Betreuung des Aktionsfonds (Mittel, über deren Vergabe eine Jury aus Bewohnervertretern und Akteuren entscheidet) sein. Diese dienen der Finanzierung und

damit der Umsetzung bewohnerinitiiertes Projekte. Als Träger des Quartiersmanagements ist vorgesehen, eine Standortgemeinschaft mit Gewerbetreibenden aus dem Quartier, Immobilienvertretern, Vertretern religiöser Gemeinschaften sowie Vertretern der Stadt zu gründen. Weitere Ziele dieser Gemeinschaft sind, über erste Aufwertungsmaßnahmen das Interesse weiterer potenzieller Mitglieder und ein gemeinsames Bewusstsein für eine privat-öffentliche Standortverantwortung zu wecken.

Die Platzhausmeister sollen ebenfalls ab Ende 2007 durch ihre Präsenz auf den Straßen und Plätzen einen Beitrag zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls und zur Identifikation der BewohnerInnen mit ihrem Quartier leisten. Durch die gesteigerte Aufenthaltsqualität sollen die öffentlichen Plätze und Freiräume wieder vermehrt von der Bevölkerung genutzt werden.

Weiterhin ist geplant, kurzfristig eine Anpassungsberatung für kleine und mittelständische Unternehmen zu etablieren. Hieraus soll sich ein Unternehmerstammtisch entwickeln, bei dem Unternehmer aus unterschiedlichen Branchen mit Fachleuten über die Möglichkeiten von Marketing, Unternehmensaufbau, Kosteneinsparpotenzialen und anderen übergreifend interessierenden Themen diskutieren können – auch über den Förderzeitraum hinaus.

Gemeinsam mit dem Wohnungsamt und den Wohnungsunternehmen soll ein ähnliches Projekt, die Wohnungsanpassungsberatung für ältere Menschen, entwickelt werden, um den in Folge des demographischen Wandels veränderten Ansprüchen an den Wohnstandort gerecht zu werden und die Wohnqualität zu steigern.

Aus städtebaulicher Sicht sollen die beiden Projekte „Miniparks“ und „Fasadengestaltung/Haus- und Hofbegrünung“ einen Beitrag zur Wohnumfeldverbesserung durch Schaffung von neuen Aufenthaltsräumen und Begrünung von Stadträumen leisten. Diese Maßnahmen sollen vom Quartiersmanagement begleitet und von HauseigentümerInnen und BewohnerInnen unterstützt werden.

3.4 Stadtentwicklungsprojekte

Citykonzept

Da die City einen herausragenden Stellenwert für die gesamte kommunale Entwicklung besitzt, werden im Citykonzept die Leitlinien für die weitere Entwicklung des Stadtkerns und für erforderliche konkrete Maßnahmen und Projekte gesetzt.

Eine besondere Bedeutung in diesem Konzept kommt dem Straßenzug **Kampstraße/Brüderweg** zu. Dieser Stadtraum, durch den derzeit noch die Straßenbahn fährt, soll nach Fertigstellung des Ost-West-Tunnels der Stadtbahn zu einem Boulevard gestaltet werden. Ein solcher eignet sich hervorragend als Ergänzung zum Osten- und Westenhellweg und wird mit viel Grün, Wasser und Licht ausgestattet, um zum Verweilen, Flanieren und Spielen einzuladen. Mit dem ersten Teilabschnitt „Westentorallee“ wird bereits im Jahr 2008 begonnen.

Im Zuge der städtebaulichen Neuordnung des IWO-Bereiches und des Museum für Kunst- und Kulturgeschichte (MKK) ist auf dem Gelände östlich der Straße Freistuhl und südlich des Platzes von Amiens ein markantes linsenförmiges, zweiundzwanzigeschossiges Bürohochhaus, der **RWE-Tower**, mit einer Höhe von ca. 93 m (+ 175 m über NN) errichtet worden. Die Ansiedlung von Flächen für Gastronomie und Dienstleistungen im Erdgeschoss hat mit dazu beigetragen, die Fußgängerverbindung vom Hauptbahnhof über die Straße Freistuhl zur HansasträÙe und weiter zu den östlichen und zentralen Citybereichen zu beleben.

Das gesamte Umfeld des Hansaplatzes erfährt aktuell eine erhebliche Aufwertung. Nachdem bereits die Bebauung des **Hansa-Karrées** zwischen „Alter Markt“ und Hansaplatz neben einem attraktiven Einzelhandelsangebot (Karstadt-Sport) auch zur Belebung des gesamten Bereiches vom Hansaplatz bis zur Kleppingstraße beigetragen hat, wird auch der öffentliche Raum im Bereich HansasträÙe, Hansaplatz, Beten- und Brauhausstraße attraktiv gestaltet. Diese Maßnahmen haben bereits zu einer gastronomischen Bereicherung im Bereich Betenstraße geführt.

Auch die Reaktivierung des **BrückstraÙenviertels** ist ein thematischer Schwerpunkt im City-Konzept. Hier findet sich inzwischen ein vielfältiges Einzelhandels-, Gastronomie- und Vergnügungsangebot besonders für ein junges Publikum. Zur Imagebildung trägt in hohem Maße das Konzerthaus bei, das durch sein attraktives Kulturangebot dem Gebiet einen besonderen Impuls gibt und über die Stadtgrenze hinaus ausstrahlt.

Orchesterzentrum

Ci 18

Gleichwohl bedarf es noch weiterer Anstrengungen vieler Akteure, z.B. mit der Errichtung des Orchesterzentrums an der „Helle“ die Entwicklung weiterhin positiv voranzutreiben.

Mit der Unterzeichnung des Mietvertrages am 31. Juli 2007 zwischen der Stadt als Mieter und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) des Landes NRW als Vermieter ist ein Meilenstein im Projekt erreicht, der den verbindlichen Startschuss zum Baubeginn ermöglicht.

Das Orchesterzentrum mit seinem Kammermusik- und Übungssaal bildet eine wichtige Ergänzung zum benachbarten Konzerthaus. Dies gilt nicht nur für den Besuch von Konzerten und Kammerkonzerten, sondern auch für den Erfahrungsaustausch der Dirigenten und Solisten beider Häuser untereinander. Damit erfolgt ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg der Entwicklung des BrückstraÙenquartiers zum „Musikviertel“. Hierzu gehörte auch die bereits erfolgte Ansiedlung des bekannten Jazz-Club ‚Domicil‘ im ehemaligen Kino ‚Studio‘ in der HansasträÙe.

Mit der Umsetzung des Teilkonzeptes „Spielen in der City“ fördert das Stadtzentrum weiterhin das Image von Dortmund einer kinder- und familienfreundlichen Stadt.

Für die City wird weiterhin angestrebt, durch eine **Gestaltungssatzung** ein hochwertiges Erscheinungsbild zu erhalten. Ziel dieser Satzung ist es, durch behutsame Außenwerbeanlagen und weniger massive Vor- und Schutzdächer mittelfristig die Gestaltung der wichtigen innerstädti-

schen Achsen und Aufenthaltszonen spürbar aufzuwerten.

Veranstaltungszentrum Westfalenhallen und Signal-Iduna-Park

Trotz des Baus dreier neuer Hallen in den achtziger und neunziger Jahren verfügt Dortmund über deutlich weniger Ausstellungsflächen als die direkte Konkurrenz in Essen oder Düsseldorf.

Ziel ist es, für den Messe-, Kongress- und Veranstaltungsstandort Westfalenhallen weiterhin einen Bedeutungszuwachs und Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern. Durch die integrierte Lage dieses Standortes, die bereits relativ dichte Bebauung und das vorgegebene Erschließungsnetz sind der Entwicklung hier allerdings Grenzen gesetzt. Dennoch ist es möglich, dass dort bis zu vier weitere Messehallen gebaut werden können.

Durch den Ausbau des Signal-Iduna-Parks auf nun insgesamt 83.000 Zuschauerplätzen sowie durch die Erweiterungen der Westfalenhallen mußten die neuen Besucherströme sinnvoll gelenkt werden. Hierzu waren die Abläufe des Individualverkehrs und die fußläufige Erschließung zu optimieren. Zusätzlich war eine bessere Positionierung und Erweiterung der Stellplätze für Pkw und Fahrräder erforderlich. Die Maßnahmen, die inzwischen alle realisiert wurden, dienen dem grundsätzlichen Ziel, den Charakter des Veranstaltungszentrums als Sportstätte für den international renommierten Fußballverein Borussia Dortmund, als Messe-, Ausstellungs-, Tagungs- und Kongresszentrum, als Stätte für Kultur-, Sport- und Unterhaltungsveranstaltungen und als Ort für den zentralen Breiten- und Spitzensport zu festigen.

Neue Entwicklungsperspektiven an der B 1

Für den gesamten Verlauf der B 1 von der Stadtgrenze Bochum bis Unna wurde in den Jahren 2002 und 2003 die „Städtebauliche Rahmenplanung B 1“ erarbeitet. Ziel der Planung war es, vorhandene Qualitäten entlang der B1 zu sichern, Defizite abzubauen und konkrete Nutzungs- und Gestaltungsziele vorzugeben. Im anbaufreien westlichen Bereich soll die Wahrnehmbarkeit und Präsenz wichtiger Randnutzungen wie z. B. der DASA gefördert werden. Das ehemalige Bosch-Gebäude an der Schnettkerbrücke soll saniert und zu einem Bau- und Kompetenzzentrum für das Bauhandwerk umgebaut werden. Östlich anschließend bis zur Hohen Straße werden die Vorprägungen aufgegriffen.

3.5 Stadtbezirksmarketing

2002 hatte sich die Stadt Dortmund das Ziel gesetzt, ihre Stadtbezirke weiter aufzuwerten und deren Attraktivität für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Wirtschaft zu steigern. Stärken sollten hervorgehoben, Profile geschärft werden. Mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Dortmunder Wirtschaft wurde das Projekt „Stadtbezirksmarketing“ initiiert. Wichtiges Ziel der Lenkungsgruppe des Stadtbezirksmarketings Innenstadt-West ist die Verknüpfung von Menschen mit den vielfältigen Initiativen, die sich für ihren Stadtbezirk engagieren möchten.

Neben der Vorbereitung und Durchführung zahlreicher sportlicher, kultureller und sozialer Aktivitäten führt das Stadtbezirksmarketing Innenstadt-West jedes Jahr Aktionen mit einem bestimmten inhaltlichen Schwerpunkt durch, die künftig fortgesetzt werden sollen.

Die Bemühungen im Stadtbezirksmarketing Innenstadt-West richteten sich in der jüngeren Vergangenheit hauptsächlich darauf, die Einzelhandelsituation – Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs – in Dorstfeld („Alt-Dorstfeld und Dorstfeld-Mitte“) zu verbessern.

Weiterhin gab es rege Kontakte und einen Austausch mit den Akteuren der Immobilien- und Standortgemeinschaft „Rosenviertel“ sowie die Weitergabe der Anregungen zur Verbesserung der Situation im öffentlichen Raum an die Fachämter.

Ebenso wurde Hilfestellung geleistet bei der Gründung einer Vereinigung von Händlern, Gastwir-

ten und Servicedienstleistern im Kreuzviertel.

Das Stadtbezirksmarketing Innenstadt-West wird auch künftig mit Vertretern aus Politik, Handel, Vereinen und Kirchen kurz- und langfristige Projekte planen und umsetzen, um die Attraktivität des Stadtbezirks zu steigern und die Bindung der Menschen an ihren Stadtbezirk weiter zu stärken.

4 Fachressorts

Seit 2004 haben sich im Stadtbezirk Innenstadt-West vielfältige Veränderungen ergeben, die nachfolgend in den einzelnen Fachressorts Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie Denkmalpflege beschrieben werden.

Seit 2004 vor Ort realisierte bzw. beendete Baumaßnahmen sowie Flächen, für die innerhalb des Planverfahrens Fortschritte erarbeitet wurden, werden nachfolgend aufgeführt. Entwicklungsflächen, für die seit 2004 keine Fortschritte erzielt wurden, finden in diesem Kapitel keine Beachtung. Es werden vor allem die Maßnahmen erwähnt, die für den Stadtbezirk von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere bei kleinen Maßnahmen erhebt die Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit; vielmehr vermitteln die Ausführungen einen Eindruck, wie vielfältig die Veränderungen vor Ort sind.

Entwicklungen auf größeren Flächen bzw. Projekte von besonderer Bedeutung sind durch ein Kürzel im Text markiert, über das ihre Lage einem Bezirk zugeordnet wird. Diese so gekennzeichneten Flächen sind in Karte 3 im Anhang – Realisierte Projekte und Planungen seit 2004 – dargestellt.

4.1 Einzelhandel

4.1.1 Masterplan Einzelhandel

Der Masterplan Einzelhandel wurde am 13.05.2004 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen. Damit wurde der Grundstein für die stadtverträgliche Bewältigung des fortschreitenden Strukturwandels im Einzelhandel gelegt. Die vier Einzelhandelskonzepte – das Gesamtstädtische Einzelhandelskonzept, das Regionale Einzelhandelskonzept für das Östliche Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche, das Nahversorgungskonzept und das Konzept für die Sondergebietsstandorte – die sämtliche Aspekte der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund abdecken, wurden hier zu einem Instrument zusammengeführt, das mittlerweile regional und überregional in Fachkreisen und bei Investoren Anerkennung findet, weil es ein hohes Maß an Planungssicherheit bietet.

Der Masterplan Einzelhandel wird dialogorientiert fortgeführt und als Grundlage für die Steuerung der Einzelhandelsentwicklung genutzt. Auf dieser Basis hat der **Konsultationskreis Einzelhandel** seit 2004 mehr als 40 Treffen durchgeführt, in denen von 2004 bis heute rund 160 verschiedene Einzelhandelsvorhaben beraten und auf der Basis der Regeln des Masterplans entsprechende Empfehlungen ausgesprochen wurden.

In den vergangenen zwei Jahren wurde das **Dortmunder Zentrenkonzept für den Einzelhandel**, welches alle Einzelhandelsbetriebe in Dortmund einschließlich ihrer Verkaufsflächen erfasst, aktualisiert. Heute liegen die aktuellen Daten und Potenzialanalysen für alle Stadtbezirke vor.

Darüber hinaus wird der Masterplanprozess mit jährlichen **Schwerpunktthemen** fortgeführt.

2005 war das Thema „**Innovative Konzepte der Nahversorgung**“. Mit der Analyse der Nahversorgungssituation in Dortmund wurden „Unterversorgte Bereiche“, d. h. Bereiche, die nur sehr gering oder gar nicht mit Nahversorgungsangeboten ausgestattet sind, identifiziert und nach Möglichkeiten gesucht, diese Lücken zu schließen.

Neben dem **Mobilen Handel** und unterschiedlichen **Kleinflächenkonzepten** hat sich besonders der **Lieferservice** der ansässigen Betriebe als kurzfristig umsetzbar herauskristallisiert. Hier sind Anfang 2007 erste Erfolge durch die Erweiterung von Lieferwegen und den Einsatz neuer Fahrzeuge zu erwarten.

2006 standen **Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) und Ladenflächenmanagement** im Vordergrund des Dialogs. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Aktivitäten der ISG Rosenviertel e. V. (Ostwallviertel) gewidmet. Die intensive Zusammenarbeit von Immobilieneigentümern, Unternehmen und der Stadt wird zu einer nachhaltigen Aufwertung des Rosenviertels führen. Diese in Dortmund erste Initiative dieser Art ist als aufforderndes Beispiel für weitere ISG in den Stadtbezirken zu sehen, um die Attraktivität eines Viertels zu erhöhen, mehr Kaufkraft zu binden, die Immobilienwerte zu erhalten sowie nicht oder untergenutzte Läden wieder zu aktivieren.

2007 soll ein Erfahrungsaustausch mit anderen Städten der Städteregion Ruhr stattfinden.

2008 wird der Masterplanprozess analysiert und bewertet.

2009 werden die Ergebnisse der Bewertung in den Masterplan Einzelhandel eingearbeitet.

Die jährlichen Schwerpunktthemen werden prozessbegleitend in jeweils zwei öffentlichen Veranstaltungen mit Fachleuten und interessierten Bürgern diskutiert.

4.1.2 Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Innenstadt-West 2002 – 2005

Der Stadtbezirk Innenstadt-West nimmt im Bereich des Einzelhandels eine Sonderstellung ein, da die Dortmunder City mit ihrer oberzentralen Funktion im Stadtbezirk liegt. Dementsprechend kann ein Vergleich mit den anderen Dortmunder Stadtbezirken nur begrenzt stattfinden. Im Stadtbezirk Innenstadt-West sind insgesamt 823 Betriebe auf einer Gesamtverkaufsfläche von 241.318 m² Verkaufsfläche angesiedelt. Fast 60 % dieser Betriebe liegen in der Dortmunder City.

Die folgende Tabelle gibt den Trend der Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Innenstadt-West wieder, kann jedoch u. a. aufgrund einer veränderten Datenerhebung nicht im Detail verglichen werden.

Tab. 2: Veränderung der Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Innenstadt-West 2002 – 2005

Jahr	Periodischer Bedarf (Nahrungs-, Genussmittel, Gesundheits- und Körper- pflege)		Aperiodischer Bedarf (Bekleidung, Schuhe, Le- derwaren, Einrichtungsbe- darf, Hausrat, Elektro, Optik etc.)		Insgesamt ⁵	
	2002	2005	2002	2005	2002	2005
Anzahl der Betriebe	231	251	472	556	712	823
Verkaufsfläche in m ²	29.200	34.778	199,7	206,5	222,9	241,3
Verkaufsfläche/ Einwohner (m ² /EW)	0,556	0,667	3,799	3,962	4,355	4,629
Umsatz in Mill. Euro	191,5	192,5	799,3	813,1	990,9	1.005,6
Kaufkraft in Mill. Euro	100,2	107,6	111,6	103,1	211,8	210,7
Kaufkraftbindung	191 %	178,9 %	716 %	788,9 %	468 %	477 %

4.1.3 Versorgungszentren und Projekte

Einzelhandelsentwicklung in der City

Ci 17

Innerhalb der Dortmunder City sind auf einer Gesamtverkaufsfläche von rund 190.000 m² 477 Einzelhandelsbetriebe angesiedelt. Die Dortmunder City erfüllt oberzentrale Funktionen für ein Einzugsgebiet von rund zwei Millionen Einwohnern.

⁵ Inkl. Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser, Warenhäuser, Kaufhäuser, Non-Food-Discountmärkte



Arkaden am Hansaplatz



Hansastraße

Die Stärke der City lässt sich auch an den Passantenfrequenzzählungen ablesen, in denen der Westenhellweg seit Jahren einen der vorderen Ränge einnimmt.

Der Einzelhandel in der Dortmunder City ist besonders dynamisch. Einzelhandelsfirmen wechseln den Standort oder erweitern ihren Betrieb bzw. neue Einzelhändler siedeln sich an. Aus diesem Grund sollen an dieser Stelle nur exemplarisch einige wichtige Veränderungen und Planungen benannt werden.

Einkaufszentrum auf dem Thier-Gelände

Im Bereich der Thierbrache ist die Ansiedlung eines innerstädtischen Einkaufszentrums in der Diskussion. Hierzu werden die Verträglichkeit einer Ansiedlung, eine mögliche Verkaufsflächendimensionierung und ein anzustrebender Branchenmix gutachterlich untersucht.

Immobilien- und Standortgemeinschaft Rosenviertel

Das Rosenviertel Dortmund (der Bereich zwischen Ostwall, Ostenhellweg und Kleppingstraße) erlitt in den vergangenen Jahren einen Bedeutungs- und Funktionsverlust. Die Farbigkeit, Einmaligkeit und Authentizität, ehemals Markenzeichen des Quartiers, waren verloren gegangen. Im August 2006 schlossen sich daher Grund- und Immobilieneigentümer sowie Betreiber im „Rosenviertel“ zusammen und gründeten die „Immobilien- und Standortgemeinschaft Rosenviertel Dortmund e. V.“, mit dem Ziel, gemeinsam eine Aufwertung und Attraktivitätssteigerung des Viertels zu erreichen.

Dazu wurden Projektgruppen eingerichtet, die sich mit den Aufgaben „Verschönerung des öffentlichen Raumes/Verkehr-Parken-Orientierung, Internetauftritt, Quartiersfeste, Museumsnacht, Neunutzung leerstehender Lokale, Service und Qualifizierung, Modenschauen“ beschäftigen. Nach der Gründung des Vereins wurden zusätzliche Projektgruppen eingerichtet, wie z. B. „Lust und Tücke“ für Veranstaltungen und die „Arbeitsgemeinschaft Händlerinteressen“.

Qualitätsroute Dortmund

Zur Stärkung und Attraktivierung der City haben sich 47 Innenstadt-Fachhändler zur "Dortmunder Qualitätsroute" zusammengeschlossen. Unter anderem werden in diesem Rahmen Qualifizierungen für Mitarbeiter angeboten, um so dauerhaft eine hochwertige Beratung garantieren zu können.

Ortsteilzentrum Möllerbrücke **Errichtung eines Lebensmittelmarktes**

We 27

Zur Stärkung des Ortsteilzentrums Möllerbrücke und zur Sicherung des Discountangebotes wird der kleinflächige bestehende Lebensmitteldiscounter innerhalb des Zentrums an den Standort Lindemannstraße/Kreuzstraße verlagert und gleichzeitig erweitert.

Innerhalb des Ortsteilzentrum ergeben sich sowohl im Drogeriebereich als auch bei den aperiodischen Sortimenten Ansiedlungsbedarfe. Fehlende Flächen, aber auch die unmittelbare Nähe zur Dortmunder City und vor allem zum Quartiersversorgungszentrum Westpark/Rheinische Straße mit einem umfangreichen Angebot erschweren die Ansiedlung neuer Firmen.

Ortsteilzentrum Dorstfeld

VEP InW 216 Einzelhandelsstandort Dorstfelder Hellweg/Arminiusstr. Df 21

Das Ortsteilzentrum Dorstfeld verfügt derzeit über keinen größeren Lebensmittelanbieter in Zentrenlage. Die Fläche des ehemaligen Edeka-Marktes konnte nicht wieder mit einem Lebensmittelanbieter besetzt werden.

Aus diesem Grund ist die Ansiedlung eines größeren Lebensmittelmarktes auf der Grünfläche an der Kreuzung Dorstfelder Hellweg/Arminiusstraße geplant. Mit dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan InW 216 soll die planungsrechtliche Grundlage für die Errichtung eines Supermarktes geschaffen werden. Um für das Dorstfelder Ortsteilzentrum ein städtebaulich und architektonisch überzeugendes Konzept zu erreichen wurde ein Interessenbekundungsverfahren durchgeführt. Der Einleitungsbeschluss für den VEP wurde am 25.10.2006 gefasst.

Quartiersversorgungszentrum Oberdorstfeld/Wittener Straße

Die Lebensmittelversorgung im Quartiersversorgungszentrum Oberdorstfeld/Wittener Straße wird einzig durch einen kleineren Lebensmitteldiscounter gewährleistet. Aufgrund des nah gelegenen Einzelhandelsangebotes an der Planetenfeldstraße sowie des Lebensmittel-Discounters am Vogelpothsweg, die einen Großteil der vorhandenen Kaufkraft binden, und aufgrund der Nähe zum Ortsteilzentrum Dorstfeld sowie durch fehlende Entwicklungsflächen innerhalb der Zentrenlage kann hier kein weiterer Lebensmittelmarkt angesiedelt werden.

Errichtung eines Lebensmittel-Discounters, Vogelpothsweg

Df 22

Da innerhalb des Quartiersversorgungszentrums Oberdorstfeld/Wittener Straße keine Entwicklungsflächen vorhanden sind, wurde zur wohnortnahen Versorgung im Bereich Vogelpothsweg/Oberbank ein Lebensmitteldiscounter angesiedelt

Quartiersversorgungszentrum Westpark/Rheinische Straße

DfB 18

Das Quartiersversorgungszentrum Westpark/Rheinische Straße ist im Vergleich der Dortmunder Quartiersversorgungszentren eines der am stärksten mit Einzelhandel ausgestatteten Zentren innerhalb der Stadt Dortmund. Bereits heute werden Kaufkraftbindungsquoten erreicht, die weit über die Versorgung der umliegenden Wohnbevölkerung hinausgehen. Dementsprechend sollten weitere Ansiedlungen, insbesondere zum Schutz des Ortsteilzentrums Möllerbrücke, nicht erfolgen.



Errichtung eines Bau- und Kompetenzzentrums, B 1/Rosemeyerstraße We 36

Auf dem unmittelbar östlich der Schnettkerbrücke und südlich des Rheinlanddamms bzw. der B 1 liegenden ehemaligen Betriebsgrundstück der Firma Bosch/Eugen-Boss ist die Errichtung eines „Beratungs- und Kompetenzzentrums Bau“ im ehemaligen Verwaltungsgebäude geplant.

Das Projekt sieht die räumliche Bündelung sämtlicher Dienstleistungen und Handwerker vor, die für einen privaten Bauherren im Rahmen eines Bauprojektes erforderlich sein können. Themenbezogene Handelsnutzungen aus den Bereichen Bauen und Einrichten sollen zur Abrundung des Konzeptes integriert werden.

4.1.4 Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung

Unterversorgte Bereiche

Im Rahmen des Masterplans Einzelhandel wurden „Unterversorgte Bereiche“ unter der Prämisse der fußläufigen Erreichbarkeit von Nahversorgungsbetrieben identifiziert. Als „unterversorgt“ im Sinne des Masterplans Einzelhandel gelten Bereiche, die mehr als 500 m von einem Lebensmittelmarkt entfernt liegen. Diese Bereiche liegen meist zwischen den Einzugsbereichen der bestehenden Nahversorgungsbetriebe in reinen Wohngebieten, so dass Ansiedlungen größerer Anbieter nicht möglich sind. Darüber hinaus sind hier so gut wie keine Potenzialflächen aktivierbar. Die im Anhang befindliche Karte 1 Einzelhandel zeigt, dass die fußläufige Nahversorgung in nahezu allen Bereichen gewährleistet ist. Besonderes Augenmerk gilt der Sicherung der fußläufigen Nahversorgung in Dorstfeld.

Sicherung der Nahversorgung

Erste Maßnahmen, eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, sind in den Serviceangeboten der ansässigen Nahversorgungsbetriebe zu sehen. Durch Initiative der Stadt streben Unternehmen an, ihren Lieferservice flächendeckend auszubauen. Im Stadtbezirk Innenstadt-West sind bereits Lebensmittelbringdienste vorhanden.

4.1.5 Ausblick

Die geplanten Maßnahmen in der City werden weiterhin zur Attraktivierung der Einkaufslage und zur oberzentralen Stärke der Dortmunder City beitragen.

In weiten Teilen ist die fußläufige Nahversorgung im Stadtbezirk Innenstadt-West gut ausgebaut. Diese Versorgung gilt es zu sichern und – wo nötig – auszubauen. Besonderes Augenmerk ist hier auf den Ortsteil Dorstfeld zu legen.

4.2 Wohnen

4.2.1 Masterplan Wohnen

Der Masterplan Wohnen formuliert als informelles Planungsinstrument die Strategie und den Handlungsrahmen für die kommunale Wohnungspolitik. Er zeigt Leitbilder auf, definiert Ziele und Maßnahmen, bündelt und koordiniert die Aktivitäten öffentlicher und privater Akteure.

Da der Wohnungsmarkt in den nächsten Jahren stärker als bisher von der Nachfrage bestimmt wird, empfiehlt der Masterplan Wohnen für zukünftige Planungen die Berücksichtigung der Aspekte Stützung des Strukturwandels, Weiterentwicklung des Wohnungsmarktes hinsichtlich Qualität und Eigentumbildung sowie die Stärkung der Attraktivität Dortmunds als Wohnstandort. Die Innenentwicklung genießt höhere Priorität vor der Außenentwicklung. In diesem Zusammenhang wird der Bestandsentwicklung große Bedeutung zugemessen.

Mit dem Ratsbeschluss vom 13. 05. 2004, die Masterpläne als Orientierungsrahmen für die zukünftige Entwicklung der Stadt zu instrumentalisieren, war auch der Auftrag verbunden, den Masterplanprozess dialogorientiert mit Fachleuten und Kooperationspartnern und jährlichen Schwerpunktthemen fortzusetzen. In den zurückliegenden Jahren waren 2005 „Wohnen im Alter“ und 2006 „Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung“ die Schwerpunkte. Für die nächsten Jahre wurden die Themen „Kommunales Wohnraumversorgungskonzept“ (2007), „Reflektion/Evaluation des bisherigen Masterplanprozesses“ (2008) und „Kooperation von Akteuren der Wohnungswirtschaft“ (2009) festgelegt.

Der Dialog im Rahmen des Masterplans Wohnen 2005 mit dem Schwerpunktthema „Wohnen im Alter“ hat nochmals verdeutlicht, dass Senioren solange wie möglich selbstständig und selbstbestimmt in der eigenen Wohnung und in ihrem Stadtteil leben möchten. Unter dem Motto „Zu Hause älter werden“ wurde daraufhin ein seniorenspezifisches Angebot entwickelt. Seit Dezember 2005 erhalten Ratsuchende im neuen „**Seniorenbüro Wohnen**“ die Möglichkeit, in Beratungsgesprächen ohne Zeitdruck den Wechsel in eine altengerechte Wohnung zu besprechen.

Aus dem Masterplanprozess 2006 konnte als Ergebnis festgehalten werden, dass die Experten und Akteure des Wohnungsmarktes die Weiterentwicklung der Kommunalen **Wohnungsmarktbeobachtung** mit den zukunftsweisenden Themenfeldern „Kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung“ und „Regionale Zusammenarbeit“ einhellig begrüßen und einfordern. Das Amt für Wohnungswesen der Stadt Dortmund wird in 2007 im Rahmen der kleinräumigen Wohnungsmarktbeobachtung die erarbeiteten methodischen Ansätzen in drei Untersuchungsgebieten erproben und auf ihre Praxistauglichkeit testen. Die allseits gewünschte regionale Zusammenarbeit wird vom Amt für Wohnungswesen mit der Begleitung beim Auf- und Ausbau einer regionalen Wohnungsmarktbeobachtung konstruktiv und kooperativ fortgeführt.

4.2.2 Der Stadtbezirk Innenstadt-West als Wohnstandort

Innerhalb des Stadtbezirks Innenstadt-West erstreckt sich das Siedlungsband von Westen nach Osten mit den statistischen Bezirken Dorstfeld, Westfalenhalle, Dorstfelder Brücke und City.

Wesentliche Teile des Stadtbezirks werden von zusammenhängenden, städtebaulich intakten und attraktiven Wohngebieten geprägt, die im Rahmen der Stadterweiterungen gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden sind. Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern lag 2005 im Stadtbezirk mit 8,8 % weit unter dem Dortmunder Durchschnitt (22,7 %). Der Wohnungszuwachs seit 1990 liegt mit 4,6 % unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt (9,8 %).



Tremoniastraße

Tab. 3: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Innenstadt-West

	2003		2005		Differenz 2003-2005	
Anzahl der Wohnungen insgesamt	31.002		30.815		-187	
Anzahl der Gebäude (ausschließlich mit Wohnnutzung)	5.813		5.803		-10	
Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	2.725	8,8 %	2.723	8,8 %	-2	0,0 %
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1 – 2 Wohnungen	2.108	36,3 %	2.118	36,5 %	10	0,2 %
Wohnungszuwachs seit 1990	1.554	5,3 %	1.367	4,6 %		
Wohnfläche/Person (m ²)	38,8		40,2		1,4	

Tab. 4: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Innenstadt-West 2004 – 2006

	Flächengröße (ha)			Potenziale in Wohneinheiten		
	2004	2006*	Differenz 2004-2006	2004	2006*	Differenz 2004-2006
Flächen in rechtsverbindlichen Bebauungsplänen	5,8	0,4	-5,4	213	28	-185
Flächen in Bebauungsplänen in Aufstellung	0,0	0,0	0,0	0	0	0
Größere Flächen im bebauten Innenbereich (§ 34 BauGB)	0,0	0,0	0,0	0	0	0
Weitere Potenziale im Flächennutzungsplan	3,9	3,5	-0,4	205	170	-35
Summe Wohnbaupotenziale	9,7	4,0	-5,7	418	198	-220

*Stand: 31.12.2006

Während des relativ kurzen Beobachtungszeitraums seit 2004 hat sich aufgrund der Bautätigkeit das Bruttowohnbauflächenangebot im Stadtbezirk Innenstadt-West um 5,7 ha (58,8 %) verringert. Unter Kenntnisnahme der seit geraumer Zeit abnehmenden Bevölkerungszahl und einem verbleibenden Wohnbauflächenpotenzial von lediglich 4,0 ha wird das vorrangige wohnungspolitische Handlungsfeld zukünftig die Bestandsentwicklung sein. Aufgrund der limitierten und nicht erweiterbaren Entwicklungspotenziale wird nicht auszuschließen sein, dass zur Erfüllung spezifischer Wohnwünsche (z.B. Nachfrage nach Einfamilienhäusern) auf benachbarte Stadtbezirke ausgewichen werden muss.

4.2.3 Wohnungspolitik für den Bestand (Dortmunder Weg)

Bereits seit mehreren Jahren initiiert das Amt für Wohnungswesen Aktivitäten, die die Weiterentwicklung Dortmunder Siedlungsbestände stark in den Vordergrund kommunalen Verwaltungshandelns stellen. Diese Prozesse sind darauf gerichtet, unterschiedliche Interessen der Mieterinnen und Mieter, der Eigentümer und sonstiger Wohnungsmarktakteuren abzuwägen und Gemeinsame Lösungen zu finden. Das Amt für Wohnungswesen übernimmt dabei die Rolle des Moderators.

Ziele dieser Siedlungsentwicklung sind:

- die Erhaltung des städtebaulichen Erscheinungsbildes, insbesondere der Arbeitersiedlungen,
- die Modernisierung der Gebäude und Wohnungen zur Anpassung an eine geänderte Nachfrage und heutige Wohnansprüche,
- Beseitigung von Instandsetzungsdefiziten,
- Vereinbarungen zur Entwicklung der Mieten,

- die sozialverträgliche Privatisierung von Wohnungen vorrangig an bisherige Mieter,
- Vereinbarung von Regelungen zum Kündigungsschutz bei Verkauf von Gebäuden oder Wohnungen an Dritte,
- die teilweise Neubebauung durch die Entwicklung von Innenbereichen.

Als Abschluss eines Weiterentwicklungsprozesses wird grundsätzlich angestrebt, die Ergebnisse zwischen den beteiligten Akteuren – Mieterbeiräte, Mietervereine, Eigentümer und Amt für Wohnungswesen – als schriftliche Vereinbarung festzuhalten.

In den vergangenen Jahren wurden in mehreren Siedlungen des Stadtgebietes erfolgreiche **Moderationsprozesse** durchgeführt. Der Stadtbezirk Innenstadt-West war hiervon nicht berührt.

4.2.4 Seit 2004 umgesetzte Wohnbauprojekte

Tremonia Wohnpark (InW 103)

We 7



Der Bebauungsplan wurde im Jahr 2001 rechtsverbindlich. Die rund 180 geplanten Wohneinheiten im Einfamilienhaus- und Geschößwohnungsbau sind weitgehend realisiert.

Am Tremoniapark

Im **Leierweg 28-30** sind zwei Mietwohngebäude mit insgesamt 14 Wohnungen entstanden. Es handelt sich um barrierefreie Wohnungen für Familien mit Kindern. Das Land hat sich mit rund 1 Mio. Euro an der Finanzierung beteiligt.



Seniorengerechtes Wohnen Wittekindstraße

We 9

Die Gesellschaft „Servicewohnen OHG Wittekindstraße 100-102“ hat die Herausforderung angenommen, das aus dem Jahre 1924/25 stammende Backsteingebäude des alten Theodor-Fliedner-Heims in moderne barrierefreie Wohnungen umzubauen, ohne den stadtprägenden Charakter zu verändern. Folgende Kriterien für altengerechte Wohnungen werden umgesetzt

- jedes Haus hat einen Fahrstuhl,
- alle Wohnungen sind barrierefrei,
- alle Wohnungen verfügen über einen Notruf,

- jede Wohnung hat einen Balkon bzw. eine Terrasse.

Nach dem Umbau stehen 56 neue Wohnungen bereit, für die das Land Fördermittel in Höhe von 1,8 Mio. Euro zur Verfügung gestellt hat.

Wohnbebauung Paulinenstraße

DfB 5

Der Spar- und Bauverein errichtet in Innenstadtnähe an der Ecke Paulinenstraße/Adlerstraße vier



Mietwohngebäude mit 48 Wohnungen. Es handelt sich ausschließlich um Wohnungen für ältere Menschen. Service und Betreuung werden von der Caritas angeboten. Alle Gebäude verfügen über einen Aufzug, und alle Wohnungen sind barrierefrei. Neben den Wohnungen werden auch Gemeinschaftseinrichtungen und ein Büro für die Caritas errichtet.

Das Land hat für diese Baumaßnahme ca. 1,6 Mio. Euro Fördermittel zur Verfügung gestellt.

Um möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern in die Lage zu versetzen, Eigentum zu schaffen, bewilligt das Amt für Wohnungswesen bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen **Wohnungsbaudarlehen** des Landes NRW in den Baugebieten.

4.2.5 In Planung befindliche Wohnbauprojekte

Wohnanlage Neuer Graben, ehem. Freizeitzentrum West (FZW)

We 26

Nach Aufgabe der städtischen Einrichtungen FZW und Kindertageseinrichtung am jetzigen Standort Neuer Graben/Kuithanstraße plant der Spar- und Bauverein auf dem Gelände Wohnbebauung. Spiel- und Bolzplatz an der Kuithanstraße werden verlagert. Auf dem jetzigen Gelände der Bolzplatzes soll die Kindertageseinrichtung neu gebaut werden. Die Wohnbebauung soll in 4-geschossiger Bauweise als Straßenrandbebauung nach § 34 BauGB mit rund 110 Wohneinheiten errichtet werden. Davon sind ca. 40 % als altengerechte Wohnungen vorgesehen.

In einer nichtöffentlichen Sitzung am 31.08.2006 hat der Rat der Stadt die Verwaltung ermächtigt, Regelungen über Grundstücksbelange, Gebäudeabriß oder Anmietungsfragen zu treffen.

(Seniorenwohnanlage Kreuzstraße/Lindemannstraße: siehe Seite 58)

4.3 Freiraum und Umwelt

4.3.1 Fachplanungen seit 2004

StadtgrünPlan für den Stadtbezirk Innenstadt-West

Im November 2004 wurde im Auftrag der Stadt Dortmund für den Stadtbezirk Innenstadt-West der StadtgrünPlan fertig gestellt. Mit dem Planwerk wurde eine Verfahrensweise zur Analyse der bedarfsorientierten Versorgung entwickelt und angewendet. In dieser werden sowohl gesamtstädtische als auch stadtbezirks- und stadtteilspezifische qualitative und quantitative Anforderungsprofile berücksichtigt. Folgende Ergebnisse wurden bezüglich der Angebotsituation Grünflächen und Freiraum erarbeitet – sie spiegeln die Vielfalt innerhalb des Stadtbezirkes Innenstadt-West wieder.

Das Verhältnis von Siedlungs- und Infrastrukturfläche zu Freiraum zeigt mit hohen Anteilen von Siedlungs- und Infrastrukturflächen in den statistischen Bezirken Dorstfeld (62,2 %), Dorstfelder Brücke (84,4 %) und City (77,9 %) ein weitgehend vergleichbares Bild. Der statistische Bezirk Westfalenhalle weist mit 45,0 % Erholungsflächen und Freiraum ein günstigeres Verhältnis auf. Im gesamten Bezirk Innenstadt-West werden 65,7 % der Fläche für Siedlung und Infrastruktur sowie 34,3 % für Flächen für siedlungs- und landschaftsbezogenen Freiraum und Erholung genutzt.

Der statistische Bezirk Westfalenhalle besitzt mit 16,7 m² Grünfläche pro Einwohner den höchsten Anteil an öffentlichen Grünanlagen (ohne Friedhöfe, Sportplätze und Kleingartendaueranlagen) aller statistischer Bezirke. Es folgen die statistischen Bezirke Dorstfelder Brücke (7,4 m²/Ew) sowie Dorstfeld (5,8 m²/Ew) und City (5,3 m²/Ew) mit geringeren Anteilen an Grünanlagen. Bei den Dauerkleingartenanlagen liegen die statistischen Bezirke Westfalenhalle mit 18,8 m²/Ew und Dorstfeld mit 12,1 m²/Ew leicht über dem Durchschnitt des Gesamtbezirks, ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Sportanlagen und den Friedhofsflächen, wo jedoch Dorstfeld mit 2,7 m²/Ew Friedhofsflächen leicht unter dem Durchschnitt liegt. Erwähnenswert ist, dass die statistischen Bezirke Dorstfelder Brücke und City über keinerlei Dauerkleingartenanlagen, Sportanlagen oder Friedhofsflächen verfügen.

Im gesamten Stadtbezirk Innenstadt-West ist der Waldbestand sehr gering ausgeprägt. Lediglich der statistische Bezirk Dorstfeld besitzt geringfügige Waldbestände (1,6 m²/Ew). Die anderen Bezirke haben keine Waldflächen.

Kein statistischer Bezirk im Stadtbezirk Innenstadt-West verfügt über Flächen, die gemäß Umweltplan Dortmund als "Erholungsraum" eingestuft sind. Nach dem Umweltqualitätszielkonzept Dortmund hat vor allem der statistische Bezirk Westfalenhalle mit 52,0 % ein entsprechendes Freiraumpotenzial, gefolgt von den anderen statistischen Bezirken mit Werten zwischen 25,2 % und 22,4 % an der Gesamtfläche.

Die Einstufung in Freiraumangebotsklassen zeigt, dass im statistischen Bezirk Westfalenhalle ein hohes Angebot an Grünflächen und Freiraum besteht. Bei allen Parametern besitzt dieser Bezirk die günstigsten Werte. In den statistischen Bezirken Dorstfeld und Dorstfelder Brücke herrscht ein mittleres Angebot. Dies bedeutet nicht, dass bei allen Parametern ein mittleres Angebot vorhanden ist, sondern dass Defizite in bestimmten Bereichen durch günstige Verhältnisse bei anderen Kriterien kompensiert werden können. Ein geringes Angebot an Grünflächen und nutzbarem Freiraum steht im statistischen Bezirk City zur Verfügung.

Aus der gleichgewichteten Gegenüberstellung der Angebot- und Nachfragesituation lässt sich ein Handlungsbedarf für die Grünversorgung formulieren. Aus dieser Synthese ergibt sich ein sehr geringer Handlungsbedarf für eine weitere Freiraumentwicklung im statistischen Bezirk Westfalenhalle aufgrund einer durch eine (quantitativ) günstige Wohnsituation bedingten geringen Freiraumnachfrage. In den statistischen Bezirken Dorstfeld und Dorstfelder Brücke besteht ein

mittlerer Handlungsbedarf, der aus einer mittleren Freiraumnachfrage und einem mittleren Grünflächen- und Freiraumangebot resultiert. Im statistischen Bezirk City treffen eine hohe wohnbedingte Freiraumnachfrage und eine geringe Versorgung mit Freiraum und Grünflächen aufeinander, die einen sehr hohen Handlungsbedarf hervorruft.

Der StadtgrünPlan gibt in seinem zusammenfassenden Bericht auch Planungshinweise für eine weitere Grünflächen- und Freiraumentwicklung in Dortmund. Es werden Teilräume aufgezeigt, für die ein hoher Entwicklungsbedarf besteht. Deren Grünflächenversorgung ist heute als kritisch zu bewerten und sie können nicht über angrenzende Grünflächen- und Freiraumangebote versorgt werden. Unter dem Begriff „Entwicklung“ ist eine Verbesserung der Grünflächensituation zu verstehen, die in einer Erweiterung des Flächenangebotes oder einer qualitativen Aufwertung bestehender Anlagen besteht. Ein vordringlicher Entwicklungsbedarf für eine Verbesserung der Grünflächensituation ergibt sich für acht Teilräume in Dortmund, deren räumlicher Schwerpunkt vor allem nördlich der A 40/B 1 liegt. Leitlinien für jeden Teilraum geben an, wie die Entwicklung aussehen soll.

Für den Stadtbezirk Innenstadt-West ist der Raum Innenstadt/südlich Eving relevant. Der Entwicklungsraum umfasst die Innenstadtbezirke sowie den Süden des Stadtbezirks Eving. Gekennzeichnet durch den hohen Anteil an ausgebauter Verkehrsinfrastruktur mit der B 1 im Süden, der B 236 im Osten und dem Hauptbahnhof im Zentrum, weist der Entwicklungsraum die am stärksten verdichteten Wohngebiete und die höchste Bevölkerungsdichte auf. Hinzu kommen vor allem im engeren Innenstadtbereich Berufspendler und Besucher, die den Druck auf die bestehenden Grünanlagen und Stadtplätze erhöhen. Dementsprechend ist der Entwicklungsbedarf hier im gesamtstädtischen Vergleich am höchsten, zumal auch der landschaftsbezogene Freiraum Defizite im siedlungsbezogenen Grün nicht kompensieren kann. Während im nördlichen Innenstadtbereich die hohe Anzahl an wohnungs- und quartiersbezogenen Anlagen in Teilbereichen auffällt und mit dem Fredenbaupark eine stadtbedeutsame Parkanlage besitzt, sind für den westlichen Innenstadtbereich vor allem die Stadtteilparks Tremoniapark und Westpark kennzeichnend. Vom Fredenbaupark erstreckt sich eine Grünflächenachse über das Naturkundemuseum und Burgholz bis in den Stadtbezirk Eving. Im östlichen Innenstadtbereich ist das Grünflächenangebot vor allem auf wohn- und quartiersbezogene Anlagen begrenzt. Eine Ausnahme bilden hier das Stadewäldchen als wichtige Nord-Süd ausgerichtete Grünverbindung sowie der stadtbedeutsame Westfalenpark, der allerdings als kostenpflichtige Anlage nicht von allen Bevölkerungsschichten gleichermaßen genutzt werden kann. Die Leitlinien empfehlen die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit bestehender wohnungs- und quartierbezogener Anlagen vor allem in der östlichen Innenstadt. Weiterhin sollen neue attraktive Angebote wie beispielsweise auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Dortmund-Ost mit Bedeutung für den gesamten östlichen und zentralen Innenstadtbereich und eine Nord-Süd orientierte Grünverbindung in der nordöstlichen Innenstadt auf dem Gelände der ehemaligen Westfalenhütte geschaffen werden. Die Grünflächenachse „Burgholz/Nordfriedhof“ soll an Grünflächen im Evinger Zentrum und an das Waldgebiet „Grävlingholz“ durch Anlage und Gestaltung eines Rad- und Fußwegenetzes angebunden und die Grünachse Fredenbaupark/Naturkundemuseum/Burgholz an das Gelände der Westfalenhütte angeknüpft werden. Schließlich soll der Hoeschpark zum Stadtteilpark und Plätze und Straßen aufgewertet werden, um das „Grünvolumen“ zur Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität im inneren Citybereich zu erhöhen.

Der Planung und Realisierung neuer Hundenausläufflächen kommt insbesondere in den Bereichen eine hohe Bedeutung zu, in denen es derzeit keine Angebote gibt und in denen der Nutzungsdruck auf die bestehenden Grünflächen aufgrund des hohen Handlungsbedarfes besonders hoch ist. Derzeit sind 18 Hundenausläufflächen auf Dortmunder Stadtgebiet vorhanden. In den vorangegangenen Versorgungsanalysen wurden Räume ermittelt, in denen eine Weiterentwicklung des Auslaufangebotes vorrangig zu verfolgen ist. Dies sind vor allem Teilbereiche der Stadtbezirke Innenstadt-West, Innenstadt-Ost, Huckarde, Lütgendortmund und Aplerbeck sowie nachrangig in Eving und Innenstadt-Nord. Hierbei ist die Realisierung von Hundefreilaufangeboten in erster Linie bei der Neuschaffung von Grünflächen zu prüfen. Erst wenn sich keine neuen Grünanlagen

umsetzen lassen, sind Teilbereiche bestehender Grünanlagen umzubauen. Im Stadtbezirk Innenstadt-West existieren bereits drei Hundenausläufflächen (eine pro statistischem Bezirk). Lediglich in Dorstfeld fehlt es sämtlich an geeigneten Flächen, so dass dort eine Schaffung nötig und auch geplant ist.

Luftreinhaltepläne und Lufthygiene

In Dortmund werden derzeit zwei sich ergänzende Luftreinhaltepläne aufgestellt. Der Luftreinhalteplan für die Innenstadt ist nahezu abgeschlossen und bedarf noch der Zustimmung der politischen Gremien. Die Arbeiten am kommunalen Luftreinhalteplan für alle übrigen Stadtbezirke wurden mit einer ersten Untersuchung (Grobscreening) aufgenommen und werden 2007 mit detaillierteren Untersuchungen weiter verfolgt. Für Bereiche mit hoher Immissionsbelastung sollen konkrete Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen genannt werden können. Das z. Zt. wichtigste Arbeitsfeld im Bereich der Lufthygiene ist die Betrachtung der verkehrsbedingten Luftschadstoffe (Stichwort: Feinstaub). Im Stadtbezirk Innenstadt Nord wurden zwei Aktionspläne aufgelegt, die u. a. eine „LKW-Entlastungszone“ eingeführt haben. Ein rechtlicher Anspruch auf Umsetzung einer genannten Maßnahme besteht nicht.

Hinsichtlich der Lufthygiene gelten nach wie vor generell die Ergebnisse der „Luftgüteuntersuchung mit Bioindikatoren II“ aus dem Jahr 1997, die aktualisiert werden soll.

Im Stadtbezirk Innenstadt-West gibt es keine Straßenabschnitte, an denen nach derzeitigem Erkenntnisstand Grenzwertüberschreitungen für Feinstaub oder Stickstoffdioxid ermittelt wurden.

Klimaanalyse

Zum Dortmunder Stadtklima liegt eine aktuelle Untersuchung vor, die das städtische Klima in Dortmund beschreibt. Sie stellt die Unterschiede zwischen den Stadtbezirken dar und gibt auf Stadtbezirksebene Planungshinweise aus stadtklimatischer Sicht. Die Ergebnisse werden 2007 veröffentlicht.

Die Dortmunder Stadtklimaanalyse aus dem Jahr 1986 wurde aktualisiert. Diese Untersuchung macht zu allen Stadtbezirken detaillierte Aussagen zum Stadtklima und gibt Planungshinweise. Zu dieser Untersuchung erfolgt in Kürze eine Berichterstattung durch das Umweltamt an die politischen Gremien.

Lärminderungsplanung

Dortmund gehört zu den zwölf EU-Ballungsräumen in NRW, die im Zusammenhang mit dem „Gesetz zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm“ Lärmkarten für die Lärmquellen Straße, Schiene (soweit nicht DB AG), Gewerbe und Flugverkehr vorlegen müssen. Diese Lärmkarten werden z.Zt. erarbeitet und Ende des Jahres fertig gestellt sein.

Im Jahr 2008 müssen Lärmaktionspläne aufgestellt werden. Konkrete Aussagen für den Stadtbezirk Innenstadt-West können erst nach Vorliegen der Pläne getroffen werden.

4.3.2 Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Innenstadt-West

Das Grünflächenangebot ist besonders im statistischen Bezirk Westfalahallen hoch. Neben dem Tremoniapark und der Grün- und Sportanlage „Bolmker Weg“ entlang der Emscher kommen auch kleinere gestaltete Grünanlagen z. B. im Umfeld der Westfalahallen („Rosenterrassen“) vor. In den statistischen Bezirken Dorstfeld und Dorstfelder Brücke befinden sich mit dem Westpark als Stadtteilpark und den langgestreckten Grünanlagen am Vogelpothsweg und am Friedrich-Henkel-Weg vielfältige Anlagen mit hoher Aufenthalts- und Nutzungsqualität. Im statistischen Bezirk City ist das Grünflächenangebot auf wenige Anlagen begrenzt. Zu nennen sind hier in erster Linie der **Stadtgarten** sowie die Grünfläche am Ostwall-Museum, die beide stark frequentiert werden.



Der landschaftsbezogene Freiraum spielt für den Stadtbezirk Innenstadt-West eine untergeordnete Rolle, da er vielfach nicht schnell erreichbar ist. Eine Ausnahme bildet hierbei der statistische Bezirk Westfalenhalle, in dessen Süden sich ein ausgeprägtes Freiraumband erstreckt, welches nach Umbau und Renaturierung der Emscher weiter aufgewertet und an Bedeutung gewinnen wird. Auch im Nordwesten des statistischen Bezirkes Dorstfeld befindet sich mit dem Naturschutzgebiet „Hallerey“ ein landschaftsbezogener Zielpunkt für die ruhige, naturnahe Erholung.

Außerhalb des Stadtbezirkes trägt der südlich angrenzende Erholungsraum „Bolmke“ sowie der südöstlich liegende Westfalenpark zur Freiraumversorgung von Innenstadt-West bei.

4.3.3 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen

Grünanlage Friedrich-Henkel-Weg

Df 17

Im Jahre 2005 wurde die Grünanlage am Friedrich-Henkel-Weg in Dorstfeld durch verschiedene Maßnahmen aufgewertet. Es wurden Bäume gepflanzt und neue Parkbänke und Papierkörbe aufgestellt.

Westpark

DfB 12

Im Jahre 2005 wurde der Westpark mit neuen Parkbänken und Papierkörben ausgestattet. Diese Maßnahmen wurden aus Mitteln der Bezirksvertretung bezahlt. Weitere Maßnahmen sind für das Jahr 2007 geplant (siehe unten).



Ausgleichsmaßnahmen westlich Stadion

We 23

Im Zuge des Bebauungsplanverfahrens InW 123 - Verlängerung Stobelallee und Umwidmung der Dauerkleingartenanlage „Ardeyblick“ sind Ausgleichsmaßnahmen notwendig, die teilweise im Plangebiet vorgenommen werden können. Westlich des Stadions ist es geplant, den neuen Parkplatz, das ehemalige Licht- und Luftbad, mit hochstämmigen großkronigen Laubbäumen zu bepflanzen. Ferner wird der bestehende Gehölzstreifen im Randbereich mit Neupflanzungen ergänzt. Diese Maßnahmen sollen im Jahr 2007 abgeschlossen werden. Die anderen Kompensationsmaßnahmen wurden außerhalb des Stadtbezirks realisiert.

Neben den vorgenannten Einzelmaßnahmen werden durch das Umweltamt fortlaufend viele Pflegemaßnahmen vorgenommen, die für die Erhaltung bestimmter Landschaftselemente und Biotoptypen notwendig sind. Sie sind nicht einzeln in Karte 3 gekennzeichnet. Dazu zählt beispielsweise das Pflanzen von Blumenzwiebeln in verschiedenen Grünanlagen wie im Westpark, am Vinckeplatz oder am Ostwall-Museum.

Kleingartenanlage Ardeyblick

We 22

Der 2004 als Satzung beschlossene Bebauungsplan InW 123 - Verlängerung Stobelallee und Umwidmung der Dauerkleingartenanlage „Ardeyblick“ - sieht die Erweiterung der Westfalenhallen

nach Westen auf der Fläche der Kleingartenanlage „Ardeyblick“ vor. Da sich die heutige logistische Situation für das Veranstaltungszentrum als äußerst schwierig darstellt, wird das Gelände der Kleingartenanlage bis zur Realisierung der neuen Hallen auch als Logistikfläche für die Westfalenhallen genutzt. Außerdem sollte die fußläufige Erreichbarkeit des Westfalenstadions durch einen direkten Zugang von der neuen Stadtbahnhaltestelle „Theodor-Fliedner-Heim“ bis zur Strobelallee über den Südrand der Kleingartenanlage verbessert werden. Durch den neuen, 20 Meter breiten Fuß- und Radweg ist sichergestellt, dass die bis dahin störende Mischung zwischen Autoverkehr und Fußgängerverkehr im Bereich der Straße „Im Rabenloh“ entzerrt wird.

In Abstimmung mit dem Kleingartenverein „Ardeyblick“ und dem Stadtverband der Kleingärtner war geplant, die Anlage auf eine Fläche nördlich der Stockumer Straße und östlich der Kleingartenanlage „Zum Goldenen Erntekranz“ zu verlagern. Die Zahl der umzugswilligen Kleingärtner hatte sich zwischenzeitlich so weit verringert, dass aus Kostengründen an die Stelle des Neubaus an der Stockumer Straße eine Verkleinerung der Anlage „Ardeyblick“ auf 32 Kleingärten entlang des Theoder- Fliedner- Heims getreten ist. Der Ratsbeschluss dazu erfolgte am 16.12.2004. Alle Baumaßnahmen wurden pünktlich zur WM 2006 umgesetzt.

4.3.4 Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen

Amphibienschutzanlage Hallerey

Df 14



An der Höfkerstraße, am Naturschutzgebiet Hallerey, wird 2007 die vorhandene Amphibienschutzanlage saniert. Dabei werden Tunnel und Leiteinrichtungen erneuert.

Schulte-Witten-Park

Df 15

In den Jahren 2007 und 2008 soll im Schulte-Witten-Park der Baumbestand katalogisiert werden. Anschließend ist eine Beschilderung der erfassten Bäume vorgesehen.

Grünanlage Vogelpothsweg/Wittener Straße

Df 16

In Dorstfeld am Vogelpothsweg hat 2006 das „Seniorenhaus St. Vincenz“ seinen Betrieb aufgenommen (Df 26). In diesem Zusammenhang soll eine Grünanlage errichtet werden, die später vom Regiebetrieb Stadtgrün übernommen werden soll.

Kleingartenanlage Oberdorstfeld

Df 18

Die Dauerkleingartenanlage Oberdorstfeld soll voraussichtlich in 2008 um fünf Gärten erweitert werden, um den Bürgern mehr Nutzungsmöglichkeiten zu sichern.

Kleingartenanlage Im Wiesengrund

Df 31

Im östlichen Bereich der Dorstfelder Kleingartenanlage werden in den nächsten Jahren im Zuge des ökologischen Umbaus der Emscher rund 30 Gärten in Anspruch genommen werden. Innerhalb der Anlage werden sie im Rahmen der normalen Fluktuation Ersatz erhalten, ohne dass eine Erweiterung der Gesamtfläche notwendig wird.

Westpark**DfB 12**

Neben den oben genannten, bereits realisierten Maßnahmen soll der Westpark mit neuen Informationstafeln ausgestattet werden. Diese Maßnahme wird aus Spendenmitteln finanziert und soll im Jahre 2007 realisiert werden.

Tremoniapark**We 19**

Der Tremoniapark soll zusätzlich zu den unten genannten Maßnahmen aufgewertet werden. So ist es für 2007 geplant, dort eine Streetballanlage zu errichten, die aus Mitteln der Bezirksvertretung bezahlt wird. Dies soll im Jahre 2007 geschehen.

Tremoniapark, Diedenhofener Straße-

Aus Mitteln der Bezirksvertretung werden im Tremoniapark verschiedene Maßnahmen realisiert. So soll das Parkareal im Bereich einer ehemaligen Brachfläche erweitert werden und an der Diedenhofener Straße ein Parkplatz mit Rahmengrün angelegt werden. Die Anbindung zur Diedenhofener Straße soll durch eine Neuanlage und Sanierung von Verbindungswegen geschaffen werden. Ebenso sollen neue Vegetationsflächen angelegt werden, die aus Baum- und Strauchpflanzungen sowie Landschaftsrasen bestehen. All diese Maßnahmen wurden bereits im Jahre 2006 begonnen, sollen aber erst 2007 vollständig realisiert sein.

**Tremoniapark, Leierweg-**

Neben der Erweiterung Richtung Diedenhofenerstraße soll der Tremoniapark auch in Richtung Leierweg vergrößert werden. Dazu ist eine Grundreinigung der Erweiterungsfläche am Bunker Leierweg notwendig, die neben der Durchforstung und Sanierung der Wegeverbindung Tremoniapark bis Leierweg in den Jahren 2007 und 2008 realisiert werden soll

Finnenbahn Bolmker Weg**We 24**

An der Finnenbahn am Bolmker Weg soll die Streuobstwiese erneuert werden. Diese Maßnahme wird im Jahre 2007 realisiert.

4.4 Wirtschaft

4.4.1 Masterplan Wirtschaftsflächen

Im Zusammenhang mit der gezielten Förderung der neuen Führungsindustrien Informationstechnologie, Mikro- und Nanotechnologie, Biomedizin sowie Logistik durch das dortmund-project war der Masterplan Wirtschaftsflächen für die Flächennutzungsplanaufstellung ein geeignetes Instrument, um für diese Führungsindustrien Wirtschaftsflächen in ausreichendem Umfang zu identifizieren.

Inhaltlicher Schwerpunkt bei der Fortschreibung des Masterplans Wirtschaftsflächen ist seit 2006 die Entwicklung von drei ausgewählten Potenzialflächen, von denen sich keine im Stadtbezirk Innenstadt-West befindet. Darüber hinaus sollen bis 2009 umfassende Informationen über bestehende Gewerbeflächen und den Entwicklungsstand der Potenzialflächen vorliegen.

4.4.2 Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Innenstadt-West

Das über 80 ha große **Gewerbegebiet Union** besteht als Industriegebiet bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts. Dominantes Unternehmen ist hier die Krupp Hoesch HSP Spundwand und Profile GmbH, das seit mehr als 100 Jahren zu den weltweit führenden Herstellern von Stahlprofilen zählt. Auch das Logistik-Center Dortmund der TKS GmbH ist hier ansässig, ebenso weitere Logistikunternehmen wie Dachser oder GLS.



In einem ehemaligen Industriegebäude-Ensemble befindet sich der **Union Gewerbehof**, in dem sich ca. 40 kleinere und mittlere Unternehmen niedergelassen haben. Neben separat genutzten Büro-, Werkstatt- und Atelierflächen bestehen auch gemeinschaftlich genutzte Flächen, Seminarräume sowie einige zentrale Dienstleistungen. Der Einsatz umweltfreundlicher Materialien und Technologien spielt neben sozialen Aspekten im Gewerbehof eine bedeutende Rolle.

Das **Gewerbegebiet Dorstfeld-West** ist aus den Ursprüngen der im 19. Jahrhundert gegründeten Zeche Dorstfeld entstanden und mit 115 ha das größte Gewerbegebiet innerhalb des Stadtbezirks. Knapp 100 ha sind als Industriegebiet ausgewiesen. Größtes ansässiges Unternehmen ist die Terex Germany GmbH & Co. KG, die Orenstein & Koppel in den Konzern übernommen hat. Hier werden für den Weltmarkt Hydraulik-Bagger hergestellt. Darüber hinaus befinden sich hier zahlreiche Logistikbetriebe und Unternehmen der Kfz-Branche.

Das **Gewerbegebiet Dorstfeld-Nord** umfasst ca. 50 ha Fläche. Es ist hinsichtlich seiner Betriebsgrößen und Branchenstruktur sehr vielseitig belegt. Im Süden schließen sich das Straßenbahndepot und der Betriebshof der DSW21 an.

Im 12 ha großen **Gewerbegebiet Tremonia** ist ein namhaftes Unternehmen des produzierenden Gewerbes ansässig. Auf etwa 9 ha Fläche befindet sich das Werk der Rothe Erde GmbH, ein Unternehmen von ThyssenKrupp Technologies, dem weltweit führenden Hersteller von Großwälzlager.

Westlich angrenzend liegt das **Gewerbegebiet Dortmunder Feld**. Hier befindet sich das Stammhaus der Hugo Miebach GmbH. Im 1907 gegründeten Betrieb wurden zunächst elektronische Maschinen hergestellt. Heute ist das Unternehmen für Schweißmaschinen, Transformatoren

und Zement bekannt und in der Automation und Energietechnik tätig.

Südlich der B 1 befindet sich das 10 ha große **Gewerbegebiet Rosemeyerstraße**. An die B 1 angrenzende Flächen sollen künftig als Bürostandort genutzt werden, auf der südlich gelegenen Fläche sind die Mercedes-Benz Niederlassung Dortmund sowie weitere Kfz-Betriebe ansässig.



Die weit über die Stadtgrenzen hinaus als Messe-, Kongress- und Veranstaltungszentrum bekannten **Westfalenhallen** befinden sich ebenfalls südlich der B 1. Im Flächennutzungsplan ist dieser Bereich als Sondergebietsfläche Messe, Veranstaltungen, Sport, Freizeit (SO MVSF) dargestellt. 59.000 m² Ausstellungsfläche verteilen sich auf neun Hallen, deren Größe von 1.000 m² bis 10.600 m² Fläche reicht. Betreiber ist die Westfalenhallen Dortmund GmbH, die ihre Aufgaben auf vier Tochterunternehmen übertragen hat, u. a. die Verantwortung für den angegliederten Olympiastützpunkt Westfalen. Hier befinden sich Leistungszentren für den Eissport und die

Leichtathletik (Helmut-Körnig-Halle).

In Citylage befindet sich mit dem **Dortmunder U** eine hochwertige, 5 ha große Wirtschaftsflächenreserve, für die ein Nutzungskonzept erstellt wird. Die Fläche ist Teilbereich des Stadtumbaugebiets Rheinische Straße.

4.4.3 Wirtschaftsflächenentwicklung im Stadtbezirk Innenstadt-West seit 2004

Die Innenstadt-West verfügt über großräumige Wirtschaftsflächen, die sich im Norden und Westen des Stadtbezirks konzentrieren. Die meisten dieser Gewerbeflächen wurden im 19. Jahrhundert als Zechenstandorte oder für das produzierende Gewerbe entwickelt. Heute befinden sich diese Wirtschaftsflächen inmitten von Siedlungen; sie grenzen oft direkt an große Verkehrsstrassen und sind sehr gut erschlossen (vgl. Abb. 4).

Durch Auswertung des „Atlas Gewerbe- und Industriestandorte“ (AGIS) des Regionalverbands Ruhr, der der Stadt Dortmund 2005 erstmals vorlag, konnten gewerblich genutzte Flächen genauer analysiert werden.

AGIS berücksichtigt alle mindestens 3.000 m² großen Flächen, die im Flächennutzungsplan als Gewerbe-, Industrie- oder wirtschaftsbezogene Sondergebiete dargestellt sind; kleinere Flächen sind häufig ebenfalls erfasst. Die Nutzungskategorisierung erfolgt bei AGIS auf der Grundlage des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004.

Trotz sich daraus ergebender inhaltlicher Unschärfen geben die aus AGIS ermittelten Werte wesentliche Charakteristika der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Innenstadt-West wieder.

Da die vorliegenden Daten von 2005 und 2006 für die Darstellung einer Wirtschaftsflächenentwicklung einen zu kurzen Zeitraum repräsentieren, wird im folgenden die Bestandssituation von 2006 dargestellt.

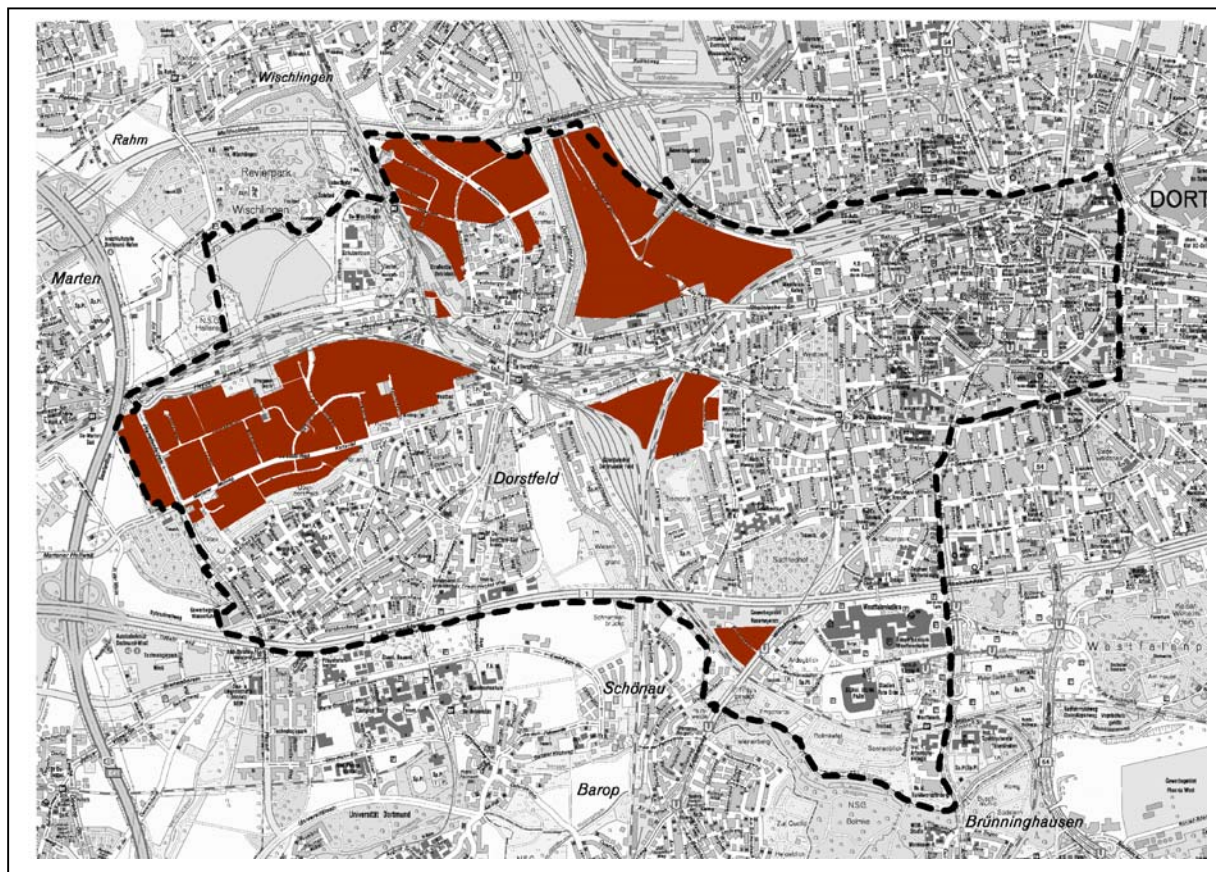


Abb. 4: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Innenstadt-West (Quelle: AGIS 2006)

Innerhalb des Stadtbezirks wurden insgesamt 248 von Betrieben genutzte bzw. brach gefallene Wirtschaftsflächen⁶ aufgenommen (12,2 % von allen in Dortmund erfassten 2.031 Wirtschaftsflächen). Diese weisen im Vergleich zu allen Dortmunder Wirtschaftsflächen eine durchschnittliche Flächengröße auf.

Gemessen an der Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen dominiert im Stadtbezirk Innenstadt-West der Groß- und Einzelhandel (auf 84 Wirtschaftsflächen) vor dem Wirtschaftszweig Verkehr/Nachrichtenübermittlung (auf 32 Wirtschaftsflächen), dem Baugewerbe (auf 23 Wirtschaftsflächen) und weiteren Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtungen (auf 21 Wirtschaftsflächen).

Hinsichtlich der absolut belegten Flächengröße je Wirtschaftszweig ist in der Innenstadt-West die Metallerzeugung und -verarbeitung (47 ha) führend. Im Gewerbegebiet Union stellt der Standort der Krupp Hoesch HSP Spundwand und Profile GmbH die bedeutendste Wirtschaftsfläche dieses Wirtschaftszweigs dar, gefolgt vom Betriebsstandort der Firma Rothe Erde GmbH im Gewerbegebiet Tremonia. In den Gewerbegebieten Dorstfeld-Nord und Dorstfeld-West sind jeweils vier kleinere Unternehmen angesiedelt, deren Betriebsfläche jeweils kleiner als 1 ha ist.

Nur unwesentlich kleinere Flächen beansprucht der Wirtschaftszweig Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit 46 ha Fläche. Die größte Fläche belegt mit knapp 17 ha die Terex Germany GmbH & Co. KG im Gewerbegebiet Dorstfeld-Nord. Die Mehrzahl der Unternehmen des Wirtschaftszweigs Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist im Gewerbegebiet Dorstfeld-West ansässig (20 Wirtschaftsflächen), die übrigen sind im Gewerbegebiet Dorstfeld-Nord angesiedelt (neun Wirtschaftsflächen).

Hinsichtlich der belegten Flächengröße ist der Groß- und Einzelhandel mit 45 ha ähnlich stark vertreten.

Im Stadtbezirk Innenstadt-West sind auf den ausgewiesenen Wirtschaftsflächen nur wenige Wirtschaftszweige nicht vertreten: Bergbau, Fahrzeugbau, Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe sowie Recycling und Abfallentsorgung.

Die Diversität der vorhandenen Wirtschaftszweige ist auf gewachsene Wirtschaftsstrukturen zurückzuführen. Bereits in der Vergangenheit war die Wirtschaft der Innenstadt-West nicht einseitig auf die Montanindustrie ausgerichtet, so dass sich auch in älteren Gewerbegebieten bereits eine vielfältige Branchenstruktur ausbildete.

Durch Auswertung und Ergänzung von AGIS konnten die **Wirtschaftsflächenreserven** im Stadtbezirk Innenstadt-West ebenfalls systematischer und genauer als im InSEkt 2004 erfasst werden. Aufgrund einer kleinteiligeren Untersuchung sowie zusätzlich zur Verfügung stehender Flächen haben die Wirtschaftsflächenreserven um gut 16 ha zugenommen.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass in der Innenstadt-West keine ausgedehnten Reaktivierungsflächen vorhanden sind, weist der Stadtbezirk mit knapp 26 ha viele Gewerbeflächenreserven im Bestand auf (vgl. Tab. 5). Diese verteilen sich auf zahlreiche Grundstücke in verschiedenen Gewerbegebieten. Die größte zusammenhängende Reservefläche stellt mit 5,3 ha die Fläche Südlich Hahnenmühlenweg dar.

⁶ Wirtschaftsflächen beschreiben Betriebsflächen eines Unternehmens bzw. es können auch mehrere Unternehmen auf einer Wirtschaftsfläche angesiedelt sein. Sie können sowohl Teil eines Grundstückes als auch ein noch nicht neu parzelliertes Wirtschaftsgebiet sein. Die Anzahl der Wirtschaftsflächen kann daher nicht mit der Anzahl der Betriebe gleich gesetzt werden.

Tab. 5: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Innenstadt-West seit 2004

Wirtschaftsfläche	Baurechtl. Ausweisung	Wirtschaftsflächenpotenzial (ha)		
		2004	2006	Differenz 2004-2006
Sonderflächen				
B 1	SO BV	0,0	4,3	4,3
Dortmunder U	SO EKB	0,0	5,0	5,0
Summe Sonderflächen		0,0	9,3	9,3
Industrieflächen (Brachen und Potenzialflächen)				
GE Dorstfeld-West	GI	5,0*	3,1	-1,9
GE Union	GI	0,0	5,5	5,5
GE Südlich Hahnenmühlenweg	GI	4,0	4,3	0,3
Summe Industrieflächen		9,0	12,9	3,9
Gewerbeflächen (Brachen und Potenzialflächen)				
GE Dorstfeld-West	GE	0,0*	3,6	3,6
Summe Gewerbeflächen		0,0	3,6	3,6

* 2004 wurde nicht zwischen Industrie- und Gewerbeflächen im GE Dorstfeld-West unterschieden.

Entlang der B 1 sind aktuell sechs Grundstücke mit einer Fläche von 4,3 ha als disponibel bekannt. Da sich viele Flächen in Privatbesitz befinden, besteht keine Kenntnis darüber, ob weitere Grundstücke vermarktbare sind.

Das citynahe, ehemalige Gelände der Dortmunder Union-Brauerei mit dem denkmalgeschützten U-Turm soll im Zuge des Stadtumbaus Rheinische Straße einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Im InSEkt 2004 wurden die Wirtschaftsflächen des Gewerbegebiets Dorstfeld-West nicht in Industrie- und Gewerbeflächen unterschieden. Aus diesem Grund ist ein direkter Vergleich der Veränderung nicht möglich. 2006 wurde vom Berufsförderungswerk des Deutschen Baugewerbes e. V. eine 5,1 ha große Fläche freigezogen, die zu Teilen bereits privat vermarktet wurde. Das Berufsförderungswerk hat sich nach Dortmund-Körne an den Standort der Kreishandwerkerschaft verlagert.

Nördlich an die Industriefläche Südlich Hahnenmühlenweg schließt sich eine ca. 1 ha große Mischgebietsfläche an, die als Puffer zur angrenzenden Wohnbebauung dient, so dass die gesamte verfügbare Fläche hier 5,3 ha beträgt. Ob die Reservefläche tatsächlich wie ausgewiesen als Industriefläche genutzt werden kann, ist im Einzelfall von den Schallpegeln der geplanten Nutzung abhängig.

In Tabelle 5 sind keine Wirtschaftsflächenreserven in Misch- oder Kerngebieten berücksichtigt. Die Innenstadt-West verfügt über solche Flächen in Citylage, die auch für eine Büro- oder Hotelnutzung geeignet sind, etwa am Burgtor oder auf dem Gelände der ehemaligen Thier-Brauerei.

4.4.4 Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004

Seit 2004 wurde im Stadtbezirk Innenstadt-West für die nachfolgend aufgeführten Wirtschaftsflächen verbindliches Planrecht geschaffen bzw. mit dem Bau von Einrichtungen begonnen, deren Strahlkraft weit über die Dortmunder Stadtgrenzen hinaus geht:

Strobelallee (InW 123)

We 5

Auf Grundlage des Rahmenplans von 2002 für das Veranstaltungszentrum Westfalenhallen/Westfalenstadion wurden die planungsrechtlichen Grundlagen für den Bau eines weiteren Veranstaltungszentrums (SO MV) geschaffen, das den Standort der Westfalenhallen stärkt.

Standortzentrum Dorstfeld-West (13. Änderung, B-Plan InW 202)**Df 24**

Durch die 13. Änderung werden im Gewerbegebiet Dorstfeld-Nord planungsrechtliche Voraussetzungen für ein verträgliches Nebeneinander von Wohnen und Einzelhandel in Verbindung mit anderen, gemischten Nutzungen hergestellt. So wird eine städtebauliche Entwicklung gewährleistet, die dem Nahversorgungskonzept nicht entgegensteht und die vorgesehene gewerbliche Nutzung stärkt.

Halle 3B Messezentrum Westfalenhallen**We 29**

2005 wurde die Westfalenhalle 3B mit einer Fläche von 10.600 m² eröffnet. Zur Fußballweltmeisterschaft 2006 wurde die Halle als Medienzentrum genutzt.



Die nachfolgende beispielhafte Aufzählung vermittelt einen Überblick über verschiedene Büroneubauten, die in den vergangenen Jahren in der Innenstadt-West fertiggestellt wurden:

Schwanenwall/Weierstraße (InW 126 VEP)**Ci 19**

Auf dem Gelände der abgebrochenen evangelischen Friedenskirche am Schwanenwall wurde auf einem 905 m² großen Gelände ein Bank- und Verwaltungsgebäude der Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank) errichtet, in dem der neue Firmenstammsitz untergebracht ist. Einrichtungen aus Duisburg und Münster wurden an den Schwanenwall verlagert.

Bürogebäude Dortmunder U

DfB 1

Die Radeberger Gruppe hat 2005 ein hochwertiges Bürogebäude mit rund 10.000 m² Bruttogeschossfläche unmittelbar östlich angrenzend an das Dortmunder U fertiggestellt. Hinsichtlich Kubatur und verwendeter Materialien orientiert sich das Bürogebäude am Baudenkmal des U-Turms.



RWE-Tower

Ci 4



Nach nur 1 ½ Jahren Bauzeit wurde im Mai 2005 das mit knapp 100 m Höhe zweithöchste Gebäude Dortmunds auf dem Platz von Amiens fertiggestellt. Das 22-geschossige linsenförmige Gebäude prägt die Skyline der Dortmunder Innenstadt. Durch die Bebauung ist der Platz von Amiens räumlich wieder gefasst und städtebaulich aufgewertet worden.

Als Mieter sind in das neue Wahrzeichen der Innenstadt die RWE Energy AG sowie die RWE Westfalen-Weser-Ems AG eingezogen.

Bürocenter Märkisches Tor

Ci 20

2006 wurde der viergeschossige Bürokomplex mit zwei zusätzlichen Staffelgeschossen fertig gestellt. Das Bürocenter umfasst insgesamt 13.500 m² Bruttogeschossfläche; Ankermieter ist die Stadt Dortmund. Das Gebäude weist eine innovative Gebäudetechnik auf, die zu einer Reduzierung der Nebenkosten beitragen wird.



Bürocenter Märkisches Tor



opr Office Park Rheinlanddamm

opr Office Park Rheinlanddamm**We 1**

Gegenüber den Dortmunder Westfalenhallen wurde an der B 1 der erste von vier Bauabschnitten des Office Park Rheinlanddamm fertiggestellt. Das Gebäude zeichnet sich durch eine erstklassige Lage, einen flexiblen Grundriss sowie einen attraktiven Gebäudeentwurf aus.

Nach Fertigstellung aller vier Bauabschnitte wird die Bürofläche ca. 50.000 m² betragen.

4.4.5 Fortschritte bei Planverfahren und Projekten seit 2004

Für die nachfolgend aufgeführten Flächen laufen seit 2004 Planverfahren. Die Verfahren waren bis zum Jahresende 2006 noch nicht abgeschlossen.

Dortmunder U (InW 118n)**DfB 1**

Da zur Bewilligung von Fördermitteln für die Verlegung der Brinkhoffstraße ein rechtskräftiger Bebauungsplan Voraussetzung ist, wurde der ursprüngliche Geltungsbereich des Bebauungsplans InW 118n geteilt. Der „Teilbereich Westentor“ wird vorrangig bearbeitet.

Das Nutzungskonzept und der Bebauungsplan für den Teilbereich der ehemaligen Brauerei sind noch nicht fertiggestellt. Danach können die Wirtschaftsflächen für Büro- oder Verwaltungsgebäude, die Kulturwirtschaft oder für Sport- bzw. Hotelbetriebe genutzt werden.

Gewerbegebiet Dorstfeld-West (20. Änderung, B-Plan Ma 107)**Df 25**

Die Fläche des Berufsförderungswerks des Deutschen Baugewerbes e. V. war als Gemeinbedarfsfläche festgesetzt. Nach der Verlagerung der Ausbildungsstätte soll das Grundstück zu einem Industriegebiet umgewidmet werden. Einzelhandelsbetriebe sind ausgeschlossen.

Volkswahl-Bund-Gebäude**Ci 21**

Der Rückbau der Hauptverwaltung des Volkswahl-Bund-Gebäudes am Südwahl wird im September 2007 beginnen. An gleicher Stelle ist der Neubau eines 60 m hohen Gebäudes mit 20.000 m² Bürofläche vorgesehen, dessen Fertigstellung auf 2010 terminiert ist.



Modell des Neubaus

4.5 Soziale Infrastruktur

Die Anpassung der sozialen Infrastruktur an sich wandelnde Bedarfe ist ein zentrales kommunales Handlungsfeld. Die Stadt Dortmund reagiert mit zahlreichen Maßnahmen auf die Herausforderungen des demografischen und sozialen Wandels. Hierbei stehen die Stadtbezirke im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien.

Auch im Stadtbezirk Innenstadt-West wurden diesbezüglich in den vergangenen Jahren erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Die Bereiche Bildung und Schule stellen einen Schwerpunkt der städtischen Investitionen vor Ort dar. In Verbindung mit dem gezielten Handlungsschwerpunkt auf die Familienfreundlichkeit werden so die Grundlagen für eine nachhaltige Stärkung der Stadtteile unter veränderten Rahmenbedingungen gelegt.

4.5.1 Tagesbetreuung für Kinder

Kindergartenkinder

Im Stadtbezirk Innenstadt-West befinden sich 27 Tageseinrichtungen für Kinder mit insgesamt 1.280 anrechenbaren Plätzen. Dies entspricht für das laufende Kindergartenjahr 2006/2007 einer Versorgungsquote von 114,2 % für die drei Kernjahrgänge. Damit hat sich die Versorgungsquote gegenüber 2004 für die drei Kernjahrgänge im laufenden Kindergartenjahr 2006/2007 um 9,6 Prozentpunkte erhöht. Alle Kinder der drei Kernjahrgänge und auch jüngere Kinder (hereinwachsender Jahrgang) können somit adäquat versorgt werden.

Das Angebot an anrechenbaren Ganztagsplätzen umfasst im Stadtbezirk 457 Plätze. Die Versorgungsquote mit Ganztagsplätzen liegt bei 40,8 %.

Kinder unter drei Jahren

In den Tageseinrichtungen für Kinder stehen 116 Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung. Des Weiteren wurden bislang rund 39 Kinder unter drei Jahren in Kindertagespflege betreut. Dies ergibt insgesamt eine Versorgungsquote von 13,5 %.

Geplante Maßnahmen

Bis zum Jahr 2010 sollen stadtwweit die Ganztagsangebote für Kindergartenkinder und die Plätze für Kinder unter drei Jahren (20%) bedarfsgerecht entsprechend den Anforderungen des Tagesbetreuungsausbaugesetzes (TAG) ausgebaut werden.

Durch eine weitere Umstrukturierung werden in 2007 weitere 48 Ganztagsplätze für Kindergartenkinder geschaffen.

Auch für Kinder unter drei Jahren werden durch Umstrukturierungen weitere 18 Plätze eingerichtet.

Der geplante Ausbau der Kindertagespflege um gesamtstädtisch 780 Plätze vornehmlich für Kinder unter drei Jahren wird die Versorgungssituation weiter verbessern. Die genauen Steigerungen für den Stadtbezirk Innenstadt-West können derzeit noch nicht beziffert werden.

4.5.2 Schulen

Der Stadtbezirk Innenstadt-West verfügt über eine ausgeprägte schulische Infrastruktur, die sowohl bezirkliche als auch überbezirkliche Bedarfe abdeckt. Für die schulische Versorgung im Bereich der Primarstufe stehen im Stadtbezirk acht Grundschulen (sechs Gemeinschaftsgrundschulen und je eine evangelische und katholische Bekenntnisgrundschule) zur Verfügung.

Im Bereich der weiterführenden allgemein bildenden Schulen (Sekundarstufe I und II) ist mit einer Hauptschule, zwei Realschulen, vier Gymnasien und einer Gesamtschule ein komplettes Angebot

vorhanden. Mit dem Stadtgymnasium und dem Käthe-Kollwitz-Gymnasium befinden sich im Stadtbezirk Innenstadt-West zwei allgemein bildende Schulen, die aufgrund ihrer Lage in starkem Maße von Schülerinnen und Schülern mit Wohnsitz im Stadtbezirk Innenstadt-Ost besucht werden.

Das Angebot an städtischen allgemein bildenden Schulen wird durch das als private Ersatzschule geführte Mallinckrodt-Gymnasium am Schulstandort Südrandweg 2–4 ergänzt (Schulträger Erzbistum Paderborn).

Für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf stehen im Stadtbezirk verschiedene Angebote zur Verfügung. Eine städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ ist am Schulstandort Harnackstraße 57–59 (Langermannschule) eingerichtet. Am Schulstandort Beuthstraße 22 befindet sich die Primarstufe der Tremoniaschule (Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Soziale und emotionale Entwicklung“). Diese Schule hat als eine von zwei im Stadtgebiet eingerichteten Schulen dieses Schultyps eine stadtbezirksübergreifende Versorgungsfunktion. Gleiches gilt für die am Schulstandort Kreuzstraße 155 eingerichtete Förderschule (Johannes-Wulff-Schule) mit dem Förderschwerpunkt „Sprache“ (Primarstufe) als stadtweit einzige Schule dieses Schultyps.

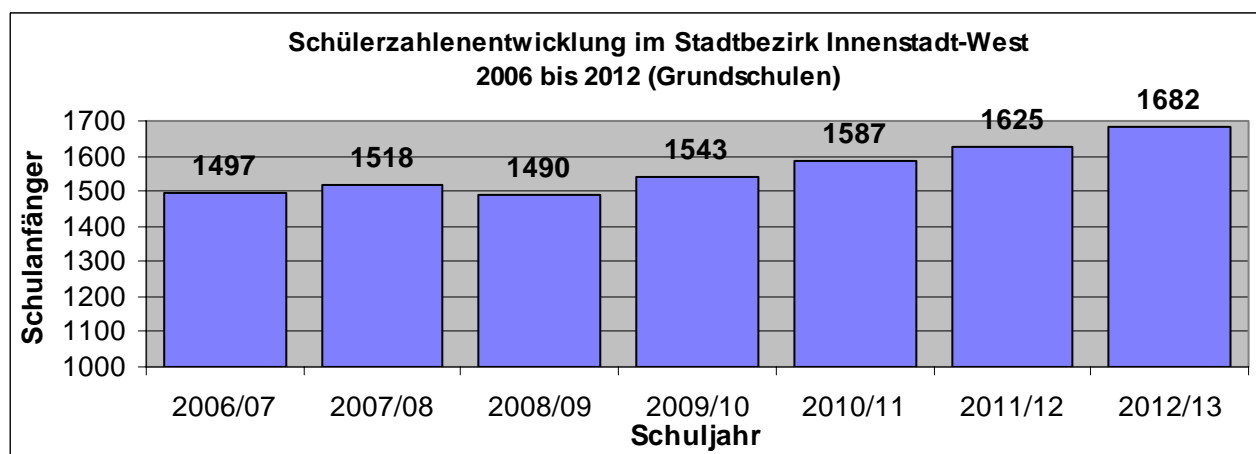
Mit zwei Weiterbildungskollegs (Abendrealschule und Westfalenkolleg) befindet sich im Stadtbezirk auch der Schwerpunkt der Bildungsgänge des so genannten Zweiten Bildungsweges (nachträgliche Schulabschlüsse).

Im Stadtbezirk, am Schulstandort Brüggmann-Zentrum, befindet sich ein Gebäudeensemble, in dem wie auf einem Campus fünf der insgesamt acht Berufskollegs der Stadt Dortmund eingerichtet sind (Robert-Bosch-Berufskolleg, Leopold-Hoesch-Berufskolleg, Fritz-Henßler-Berufskolleg, Karl-Schiller-Berufskolleg, Konrad-Klepping-Berufskolleg).

Veränderungen in dem beschriebenen Schulangebot hat es in den letzten Jahren nicht gegeben.

Schulorganisation und Schulentwicklungsplanung

Infolge des demografischen Wandels wird die Schulanfängerzahl stadtweit zukünftig deutlich sinken. Entgegen diesem Trend ist jedoch im Stadtbezirk Innenstadt-West in den nächsten Jahren noch mit einer Erhöhung zu rechnen.



Die in den einzelnen Grundschulen vorhandenen Aufnahmekapazitäten sind so bemessen, dass sie auch vor dem Hintergrund dieser Entwicklung für die Versorgung ausreichen.

Der Schwerpunkt baulicher Aktivitäten wird zukünftig verstärkt darauf gerichtet sein, die Qualität der vorhandenen Ressourcen zu verbessern, zu erhalten und bedarfsgerecht zu nutzen.

4.5.2.1 Realisierte Schulbaumaßnahmen

Die zahlreichen Investitionen in die Schulinfrastruktur dokumentieren die Zielsetzung, den Umbau mit einer qualitativen Aufwertung zu verbinden. Allein im Stadtbezirk Innenstadt-West flossen von 2004 bis Ende 2006 **rund 18 Millionen Euro** in diverse Schulbaumaßnahmen (siehe Tabelle 6 und Karte 3).

Rund zwei Drittel der Aufwendungen entfielen auf folgende Schulstandorte:

Martin-Luther-King-Gesamtschule

Df 29

In 2004 wurden für den Neubau einer Sporthalle 4,2 Mio. Euro investiert.

Reinoldus- und Schiller-Gymnasium

Df 30

Die in 2004 durchgeführte Grundsanierung (PCB-Programm) des Reinoldus- und Schiller - Gymnasiums verursachte Kosten in Höhe von 8,3 Mio. Euro.

Tab. 6: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis Ende 2006

Gebäudename	Kurzbezeichnung	Auftrags-Volumen in Euro	Ende Bauausführung
Martin-Luther-King-Gesamtschule	Neubau einer Sporthalle	4.200.000	30.03.2004
Käthe-Kollwitz-Gymnasium	Fassadensanierung Hauptgebäude	15.000	30.08.2004
Reinoldus- und Schiller-Gymnasium	Grundsanierung (PCB-Programm)	8.300.000	30.09.2004
Reinoldus- und Schiller-Gymnasium	Brandschadenregulierung	400.000	30.09.2004
Johannes-Wulff-Förderschule	Ganztagesbetreuung	183.163	05.10.2004
Martin-Luther-King-Gesamtschule	Sanierung Außentoiletten Jungen	53.000	30.10.2004
Karl-Schiller-Berufskolleg	Zukunftsorientierte Projekte Programm "Ziel 2"	100.000	30.10.2004
Langermann-Förderschule	Ganztagesbetreuung	214.400	30.11.2004
Leibniz-Gymnasium	Sanierung Physikräume	462.000	30.11.2004
Fine-Frau-Grundschule	Sanierung der Außentoiletten Jungen	68.000	30.11.2004
Käthe-Kollwitz-Gymnasium	Turnhalle, Thermohaut, Innenanstrich	60.000	31.12.2004
Käthe-Kollwitz-Gymnasium	Abbruch eines Schulpavillons	15.000	31.12.2004
Fritz-Henßler-Berufskolleg	Einbau einer Einbruchmeldeanlage	10.000	30.01.2005
Kreuz-Grundschule	Ganztagesbetreuung	323.800	28.02.2005
Langermann-Förderschule	Sanierung der Hausmeisterwohnung	7.000	31.03.2005
Leibniz-Gymnasium	Sanierung Jungen-WC Hauptgebäude	140.000	30.08.2005
Hauptschule Innenstadt West	Sanierung Küche, Aula, Sanitäranlagen	240.000	30.08.2005
Langermann-Förderschule	Brandschutzmaßnahmen	450.000	30.10.2005
Funke-Grundschule	Ganztagesbetreuung	179.891	30.10.2005
Petri-Grundschule	Erneuerung Fenster	107.371	31.12.2005
Peter-Vischer-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	250.000	31.12.2005
Liebig-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	150.000	31.12.2005
Käthe-Kollwitz-Gymnasium	Renovierung Pausenhalle	50.000	31.12.2005
Funke-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	265.000	30.03.2006
Peter-Vischer-Grundschule	Ganztagesbetreuung	135.405	30.03.2006
Liebig-Grundschule	Ganztagesbetreuung	139.653	30.03.2006
Käthe-Kollwitz-Gymnasium	Schadstoffsanierung, Rohrleitungsisolierung Keller	50.000	30.03.2006
Wilhelm-Röntgen-Realschule	Elektroverkabelung im Selbstlernzentrum	4.700	30.04.2006
Frida-Kahlo Schule für Kranke	Brandschutzmaßnahmen	4.000	30.08.2006
Elsa-Brandström-Grundschule	Erneuerung MSR und HKS	440.000	30.10.2006
Petri-Grundschule	Ganztagesbetreuung	180.269	30.11.2006

Petri-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	150.000	31.12.2006
Fine-Frau-Grundschule	Einbau Thermostatventile, hydraulischer Abgleich	220.000	31.12.2006
Reinoldus- und Schiller-Gymnasium	Chipkarten Fahrradkellerzugang	9.000	31.12.2006

4.5.2.2 Geplante Schulbaumaßnahmen

Auch für die nächsten Jahre wird die intensive Investitionstätigkeit fortgesetzt (siehe Tabelle7). In verschiedenen Maßnahmeprogrammen sind in der Finanzplanung bis 2010 allein für den Stadtbezirk Innenstadt-West Haushaltsmittel in der Größenordnung von rund 35,5 Mio. Euro eingestellt.

Allein rd. zwei Drittel der bisher veranschlagten Haushaltsmittel entfallen auf den Schulstandort Berufskolleg Brüggmann-Zentrum.

Berufskolleg Brüggmann-Zentrum

Ci 23

Bis Ende 2009 soll die Grundsanierung des Berufskollegs abgeschlossen sein. Im Haushalt sind hierfür bisher Kosten von rd. 22 Mio. Euro veranschlagt.

Berufskolleg Robert-Bosch, Rheinische Straße

DfB 17

Nachdem die Stadt Dortmund Eigentümerin der Flächen am „Dortmunder U“ an der Rheinischen Straße geworden ist, wird derzeit u. a. die Nutzung als weiterer Berufskollegstandort für den bereits beschlossenen Neubau eines Gebäudes für das Robert-Bosch-Berufskolleg geplant. Die dafür vorgesehenen Mittel sind noch nicht in der folgenden Investitionstabelle enthalten.

Tab. 7: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 2007

Gebäudename	Kurzbezeichnung	Auftrags-Volumen in Euro	Ende Bauausführung
Hauptschule Innenstadt West	Brandschutzmaßnahmen	260.000	31.01.2007
Kreuz-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen, 1. BA	510.000	30.03.2007
Fine-Frau-Grundschule	Fassadensanierung	135.492	31.05.2007
Gutenberg-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	100.000	30.09.2007
Mietobjekt Rheinische Str. 69	Umzugsmanagement, Umzugslogistik	100.000	31.08.2007
Tremonia-Förderschule	Brandschutzmaßnahmen	175.000	31.12.2007
Fine-Frau-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	200.000	31.12.2007
Wilhelm-Röntgen-Realschule	Brandschutzmaßnahmen	660.000	31.12.2007
Leibniz-Gymnasium	Brandschutzmaßnahmen	490.000	31.12.2007
Fritz-Henßler-Berufskolleg	Zukunftsorientierte Projekte Programm "Ziel 2"	61.012	31.12.2007
Leopold-Hoesch-Berufskolleg	Zukunftsorientierte Projekte Programm "Ziel 2"	810.584	31.12.2007
Robert-Bosch-Berufskolleg	Zukunftsorientierte Projekte Programm "Ziel 2"	2.684.000	31.12.2007
Konrad-Klepping-Berufskolleg	Zukunftsorientierte Projekte Programm "Ziel 2"	504.988	31.12.2007
Fine-Frau-Grundschule	Ganztagesbetreuung	302.800	31.12.2007
Leibniz-Gymnasium	Fahrradparken Modellprojekt	63.500	31.12.2007
Peter-Vischer-Grundschule, Liebig-Grundschule	Erneuerung Elektroinstallation	250.000	31.12.2007
Peter-Vischer-Grundschule, Liebig-Grundschule	Turnhalle, Erneuerung Duschen Toiletten	150.000	31.12.2007
Kreuz-Grundschule	Sanierung der Außentoiletten	230.000	31.12.2007
Gutenberg-Grundschule	Ganztagesbetreuung	in Planung	31.08.2008
Hauptschule Innenstadt West	Ganztagesbetreuung	1.532.500	31.08.2008
Weiterbildungskolleg Abendrealschule	Brandschutzmaßnahmen	220.000	31.12.2008

Weiterbildungskolleg Westfalenkolleg	Brandschutzmaßnahmen	700.000	31.12.2008
Berufskolleg Brüggemann-Zentrum	Grundsanierung	22.000.000	30.06.2009
Stadt-Gymnasium	Brandschutzmaßnahmen, Asbestsanierung (Fensterbänke)	1.350.000	31.12.2009
Martin-Luther-King-Gesamtschule	Brandschutzmaßnahmen	760.000	31.12.2009
Käthe-Kollwitz-Gymnasium	Brandschutzmaßnahmen	1.150.000	31.12.2009

Die Schulen, für die fertig gestellte, laufende und geplante Schulbaumaßnahmen in den Tabellen 6 und 7 aufgeführt wurden, sind in Karte 3 durch ein Symbol dargestellt.



Wilhelm-Röntgen-Realschule

4.5.3 Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung



Spielgeräte in der Berswordthalle

In Dortmund hat die Verwirklichung einer kinder- und familienfreundlichen Lebenswelt besondere Priorität. Kinder sind auf Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche in ihrem Wohnumfeld, in ihrem Stadtteil angewiesen. Qualitätsvolle Spielräume mit hohem Aufforderungscharakter sind die Grundbedingung für eine kindgemäße und gesunde Entwicklung. Dabei geht es nicht allein um die Bereitstellung von pädagogischen Orten, wie Spielplätze. Es geht um die Wiedergewinnung „städtischer Räume“ unter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen.

Unsere Stadt verfügt in diesem Bereich bereits über eine Beteiligungskultur auf hohem Niveau, gewachsen in der jahrzehntelangen, praktischen projektbezogenen Arbeit.

Beispielhaft sind zu nennen die vielfältigen Beteiligungsaktionen zur Umgestaltung von Schulhöfen, die Spielplatzplanung mit Kindern, das Projekt Blue Box oder die Aktionen im Rahmen des City-Spiels.

Nunmehr ist beabsichtigt, diese Aktivitäten in eine Gesamtstrategie für eine kinder- und familienfreundliche Stadtentwicklung und Planung einzubinden. Hierzu wird angestrebt, dass Dortmund die **Spielleitplanung** auf der Ebene der Stadtbezirke schrittweise einführt.

Insgesamt stehen 35 vom Jugendamt verwaltete öffentliche Spielplätze zur Freizeitgestaltung im Stadtbezirk Innenstadt-West zur Verfügung. Für die öffentlichen Spielplätze konnten bisher zwölf Spielplatzpaten gewonnen werden, die sich um die Spielflächen kümmern und als Ansprechpartner der Kinder und Jugendlichen für einen lebendigen Treffpunkt zwischen Jung und Alt sorgen. Neben der Ausübung einer sozialen Kontrolle organisieren die Paten Spielnachmittage und Feste und ergänzen das vielfältige Angebot für Kinder und Familien im Stadtbezirk.

Eine Vielzahl von Spielräumen und Freiflächen in den größeren Siedlungsbereichen, die von den Wohnungsbaugesellschaften unterhalten und gepflegt werden, bietet den Kindern und Jugendlichen ergänzende Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Der Westpark, zahlreiche Schrebergartanlagen und der stadtbezirksangrenzende Revierpark Wischlingen im Norden sowie das Waldgebiet Bolmke im Süden bieten den Kindern und Jugendlichen natürliche Spiel und Erlebnismöglichkeiten. Umgebaute Schulhöfe und Außenspielflächen von Tageseinrichtungen für Kinder (TEK) ergänzen die Angebotsstruktur.

4.5.3.1 Realisierte Maßnahmen im Stadtbezirk Innenstadt-West seit 2004

In 2004 wurden mit Mitteln der Bezirksvertretung Innenstadt-West die Außenanlagen der Tageseinrichtungen Friedrich-Henkel-Weg und Sengsbank mit einen höheren Zaun bzw. einer neuen Spielanlage ausgestattet. Einzelne Ersatzbeschaffungen wie Schaukel, Rutsche, Gerätekombination, Spielhaus wurden in 2004 für die Tageseinrichtungen Kortental, Sengsbank und Kuithanstraße vorgenommen. 2006 erhielt auch die TEK Fine Frau eine Ersatzschaukel. Die Tageseinrichtungen Sengsbank, Beurhausstraße und Wetterstraße bekamen 2005 eine Ausstattung mit Tandem-Markisen. 2005–2006 wurden die Grundschulstandorte Kreuz-Grundschule (2005), Funke-Grundschule (2006) und Petri-Grundschule (2006) mit neuen Spielgeräten ausgestattet. Ebenfalls neue Spielgeräte erhielten die Langemann-Förderschule (2005) und die Johannes-Wulf-Förderschule (2006).

Die Finnenbahn im Bolmkeetal wurde 2006 mit Trimmgeräten/Bewegungsspielgeräten aufgewertet.

Die Kinderspielplätze Adlerstraße und Adler-/Falkenstraße bekamen 2005 neue Spielgeräte als Ausstattungsergänzungen.



Kinderspielplatz Adlerstraße

Kinderspielplatz Kortental

Df 27

2005 wurde der Spielplatz mit der Erstellung eines Bolzplatz aufgewertet und zusätzlich noch in 2006 mit der Anlegung eines Streetballplatzes ergänzt.

4.5.3.2 Geplante Maßnahmen ab 2007

In der Grünanlage Tremoniapark wird in 2007 mit Mitteln der Bezirksvertretung eine Streetballanlage eingebaut. Für 2007 sind an den Tageseinrichtungen Friedrich-Henkel-Weg und Fine Frau ein Rundfahweg bzw. ein Außenspielgerät vorgesehen. Die Beschaffung erfolgt aus Mitteln der Bezirksvertretung Innenstadt-West. Auch erhält die TEK Friedrich-Henkel-Weg aus Sponsorengeldern neue Spielhäuser. Ebenfalls für 2007 ist die Überholung der Laufbahn an der Wilhelm-Busch-Realschule vorgesehen. Unter Vorbehalt ist bis 2008 die Herstellung der Außenanlagen im Bereich der Umbaumaßnahmen am Reinoldus- und Schiller-Gymnasium geplant.

Kinderspielplatz Kuithanstraße

We 35

Voraussichtlich wird in 2007 der Bolzplatz Kuithanstraße in den Tremoniapark verlegt. Die vorhandene Seilkletterlandschaft wird in die benachbarte Grünanlage versetzt. Die Kosten für diese Verlagerungen werden durch den Investor der geplanten Baumaßnahme getragen.

4.5.4 Jugendhilfeplanung sowie Jugendeinrichtungen

Jugendhilfeplanung

Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung in Dortmund bieten im Stadtbezirk Innenstadt-West jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Bildung an. Sie sind ein bedeutender Bestandteil der sozialen Infrastruktur. In Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendhilfe, insbesondere mit den Schulen, werden wichtige Beiträge und Impulse zur Entwicklung und Verbesserung von Angeboten für Kinder und Jugendliche geleistet.

Im Stadtbezirk bestehen sechs öffentlich geförderte Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche in kommunaler und freier Trägerschaft.

Daneben gibt es ein vielfältiges Freizeitangebot, das von Kirchengemeinden und Jugendverbänden getragen wird.

Aktivitäten und Planungen

Die sozialräumliche Jugendhilfeplanung im Stadtbezirk Innenstadt-West ist abgeschlossen.

Fritz-Henßler-Haus

Ci 22



Mit der Modernisierung und Sanierung des Fritz-Henßler-Hauses wurde im Frühjahr 2006 begonnen. In einem ersten Bauabschnitt wurden der Veranstaltungsbereich saniert und das Foyer und der Eingangsbereich neu gestaltet. Im Herbst 2006 stand der Veranstaltungsbereich wieder für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung. In einem zweiten Bauabschnitt werden nun die Fassaden und die Dächer saniert.

Freizeitzentrum West (FZW)

DfB 11

Mit Beschluss des Rates im Sommer 2006 wird der jetzige Standort des FZW am Neuen Graben 67 aufgegeben und an die Ritterstraße verlegt.

Jugendfreizeitstätte Dorstfeld

Df 28

Seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 gibt es in Kooperation mit der Jugendfreizeitstätte Dorstfeld ein Betreuungsangebot für Kinder der fünften und sechsten Klassen an der Wilhelm-Busch-Realschule.

Auch zukünftig bleibt der Bedarf an kleinräumig orientierten Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche erhalten. Aktuell werden im Stadtteil Unterdorstfeld Räumlichkeiten für die Kinder- und Jugendförderung benötigt. Zur Zeit nutzt die Kinder- und Jugendförderung eine Immobilie, die zum Verkauf steht. Im Falle des Verkaufs ergibt sich ein Gebäudebedarf.

Nach den Sommerferien 2007 wird im Rahmen der ambulanten und präventiven Arbeit im Stadtteil Dorstfelder Brücke ein weiterer Jugendtreff zur Verfügung stehen. Das Jugendamt ist am Entwicklungsprojekt „Stadtumbau Rheinische Straße“ beteiligt und hat die Ergebnisse und Maßnahmen der sozialräumlichen Jugendhilfeplanung in den Planungsprozess eingebracht.

Mit den Vernetzungsstrukturen im Stadtbezirk (Stadtteilkonferenzen, Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz) entstehen differenzierte Angebote und Formen der Zusammenarbeit. Die Schwerpunkte liegen in der Integrationsarbeit und bei den Angeboten außerschulischer Bildung. Folgende Projekte sind beispielhaft zu nennen:

- „Formel Respekt“
Im Rahmen der Kampagne des Jugendamtes für mehr Respekt und Toleranz sind mittlerweile 13 „Rennställe“ entstanden. VertreterInnen von Schulen, von Jugendeinrichtungen,

von Vereinen und Verbänden bauen Seifenkisten und nehmen als BotschafterIn für Toleranz und Respekt an dem Seifenkistenrennen teil. Bestandteil dieser Veranstaltung sind neben den Seifenkistenrennen Trainingskamps zur Demokratie- und Toleranzerziehung.

- „Respekt – Mach Dein Ding – Create your Own style“
Dieses Projekt richtet sich an benachteiligte Mädchen im Alter von 12–20 Jahren und hat zum Ziel, die Persönlichkeitsentwicklung im Hinblick auf Lebenswelt- und Berufswahlorientierung zu stärken. Rund um die Themen Mode, Design und Styling werden im Jahr 2007 verschiedene Angebote und Aktivitäten durchgeführt, deren Ergebnisse im November 2007 in der DASA der Öffentlichkeit präsentiert werden.
- Interkulturelles Training mit Jugendlichen
- Freiluft-Veranstaltungen, wie z. B. ein Kletterangebot am Kletterfelsen in Dorstfeld, mobile Skate Veranstaltungen und Bolzplatzturniere tragen zum interkulturellen Verständnis bei.



Alle zwei Jahre findet ein gemeinsames Fest aller Jugendhilfeträger und Schulen in Dorstfeld mit wechselnden Themenschwerpunkten statt.

Die Arbeitsgemeinschaft Dorstfelder Ferienspiele e. V. organisiert in Kooperation mit dem Jugendamt die jährlich stattfindenden Dorstfelder Ferienspiele. In diesem Jahr finden in den Herbstferien Ferienspiele in Kooperation mit der Grundschule und den Trägern der Jugendhilfe im Stadtteil Dorstfelder Brücke statt.

„Soziales Frühwarnsystem“

Im Rahmen des landesweiten Modellprojektes „Soziales Frühwarnsystem“ erarbeitete das Jugendamt ein ambitioniertes Konzept für ein frühzeitiges Hilfeangebot für Familien zur Prävention und Vermeidung riskanter Kindheiten. Eingebunden werden sollen alle Grundschulen und städtischen Kindertageseinrichtungen innerhalb des Stadtbezirkes. Zentrales Anliegen ist die Verbesserung des Kinderschutzes. Deuten Signale auf eine Überforderung der Eltern oder eine Vernachlässigung von Kindern hin, bieten die Akteure von Jugendamt, Grundschulen und Kindertagesstätten vor Ort eine gemeinsame, koordinierte Hilfestellung an.

4.5.5 Familienförderung

Familienbüro Innenstadt-West

Ci 24

Am 01.02.2006 wurde das Familienbüro Innenstadt-West am Südwall eröffnet. Das Familienbüro führt ab dem Jahr 2007 Willkommensbesuche bei Eltern neugeborener Kinder und zugezogener Familien durch, um in einem persönlichen Gespräch schon frühzeitig Hinweise und Informationen zu vorhanden Angeboten und Leistungen zu geben. Gleichzeitig stehen Mitarbeiter des Familienbüros als Gesprächspartner zur Verfügung, um Anregungen von Familien zur vorhandenen Infrastruktur entgegenzunehmen und diese an die Träger von Angeboten weiterzuleiten, beziehungsweise in laufende Planungsprozesse einzuarbeiten. Auf diesem Weg wird eine Beteiligung von Familien an der Weiterentwicklung sichergestellt.

Eine weitere Aktivität der Familienförderung ist es, die Bereiche „Familie“ und „Beruf“ zu verbinden. Hier werden im Rahmen des Ausbaus der Offenen Ganztagschule im Stadtbezirk Innenstadt-West mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 insgesamt 574 Ganztagsplätze an folgenden Schulen zur Verfügung stehen:

- Elsa-Brandstrom-Grundschule

- Gutenberg-Grundschule
- Kreuz-Grundschule
- Liebig-Grundschule
- Peter-Vischer-Grundschule
- Petri-Grundschule
- Funke-Grundschule
- Fine-Frau-Grundschule
- Langermann-Förderschule

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 bieten alle Schulen des Primarbereiches Ganztagsplätze an.

4.5.6 Seniorenarbeit und Pflegeplanung

In Dortmund leben derzeit rund 151.000 Menschen, die 60 Jahre oder älter sind. 26.700 von ihnen sind 80 Jahre oder älter. Bis zum Jahre 2025 wird die Zahl der über Sechzigjährigen auf etwa 162.000 ansteigen, die Zahl der über Achtzigjährigen auf rund 37.000, so die Prognosen des Amtes für Statistik und Wahlen.



Auf diese demografische Veränderung bereitet sich Dortmund schon seit einigen Jahren systematisch vor. Seniorenpolitik wird innerhalb der Stadtverwaltung als Querschnittsaufgabe verstanden. Die Ämter und Dezernate arbeiten eng zusammen, um die guten Dortmunder Angebote in den Bereichen Freizeit, Kultur, Einkaufen, Mobilität, Wohnen, Gesundheit, Gemeinwesen und Pflege weiter zu verbessern.

Seit 2004 wurden im Stadtbezirk Innenstadt-West folgende Projekte realisiert:

Seniorenbüro Innenstadt-West

Am 01.06.2006 hat das Seniorenbüro Innenstadt-West in der Lange Straße 44 seine Tätigkeit aufgenommen. Dort können sich Ratsuchende „vor Ort“ über Unterstützungsmöglichkeiten bis hin zu Freizeitaktivitäten informieren und bei Bedarf passgenaue Hilfen ab-

stimmen. Die Bürger erhalten dort kostenfreie Informationen und bei Bedarf eine kompetente und trägerneutrale Beratung unter anderem zu

- Hilfen im Haushalt,
- Besuchs- und Begleitdienste,
- Pflegeunterstützende und entlastende Angebote,
- Ambulante Pflegedienste und Einrichtungen,
- Finanzierungsfragen bei Pflegebedürftigkeit,
- Freiwilligendienste und
- Begegnungsmöglichkeiten und Kommunikation.

Neben der Altenhilfe- und Pflegeberatung wird für die älteren Menschen und ihre Angehörigen ein wohnortnahes Netzwerk für Altenhilfe aufgebaut, damit bei Bedarf eine schnelle Hilfe organisiert werden kann. Dazu soll eine systematische Zusammenarbeit von Diensten und Einrichtungen sowie von Organisationen im Wohnquartier aufgebaut werden, damit die notwendige Al-

tenhilfe „Hand in Hand“ funktioniert.

Pflegeeinrichtung St. Vincenz, Vogelpothsweg

Im Stadtteil Dorstfeld konnte durch einen privaten Betreiber in 2006 eine neue stationäre Pflegeeinrichtung "Seniorenhaus St. Vincenz" am Vogelpothsweg 17 mit 96 Pflegeplätzen in Betrieb genommen werden.

Df 26



Pflegeeinrichtung Eugen-Krautscheid-Haus

DfB 14



Das Tagespflegeangebot, speziell für die Versorgung von Demenzerkrankten im Eugen-Krautscheid-Haus der Arbeiterwohlfahrt auf der Langestraße 42 ist mit zusätzlichen 14 Plätzen ausgebaut worden.

Seniorenwohnanlage Wittekindstraße

We 9

Der Träger des Theodor-Fliedner-Heimes hat in 2006 eine Altbausanierung zugunsten von 56 modernen Seniorenwohnungen durchgeführt.

Mehrgenerationen – Wohnanlage am Tremoniapark

We 31

Seit 2005 besteht eine alternative Wohnanlage "Jung und Alt" in der Tremonia-Siedlung, die inzwischen auch in anderen Stadtbezirken auf nachahmendes Interesse stößt. Eine zweite Wohnanlage der selben Art ist 2006 in unmittelbarer Nähe der ersten Wohnanlage Tremonia entstanden.



Geplante Maßnahmen

Seniorenwohnanlage am Neuen Graben

We 26

In 2008 wird die Wohnungsbaugesellschaft "Spar- und Bauverein" am Neuen Graben eine neue Seniorenwohnanlage mit Service errichten.

Seniorenwohnanlage Kreuzstraße/Lindemannstraße

We 27

Ein ähnliches Wohnprojekt wie oben beschrieben ist bereits an der Kreuzstraße/Wittekindstraße im Bau (Bauträger IBAC, Iserlohn) und soll in 2008 fertig gestellt sein.



Computeranimation der Wohnanlage (Architekt: Degner)

4.6 Sportstätten

Im Stadtbezirk Innenstadt West besteht mit den Sportplatzanlagen an den Westfalahallen und den zahlreichen Sportplätzen und -hallen an den Schulen, die vorwiegend von diesen und von Vereinen genutzt werden, ein sehr gutes Angebot.

Darüber hinaus gibt es in Dorstfeld ein städtisches Hallenbad.

Die genannten Sporteinrichtungen werden durch zahlreiche private Angebote ergänzt.

Durchgeführte und geplante Maßnahmen erfolgen im Bestand und je nach Dringlichkeit.

Durchgeführte Maßnahmen seit 2004



Stadion „Rote Erde“

Das Stadion „Rote Erde“ wird zur Zeit saniert. Neben der Erneuerung der Sanitärbereiche, der Abdichtung des Marathontores, ist die Betonsanierung der Tribüne eine wesentliche Maßnahme, um diese Sportstätte langfristig zu erhalten. Insgesamt werden hier rd. 1,8 Mio. Euro investiert.

Sportplatz Am Wasserfall

Df 19

Aus Mitteln des Stadthaushaltes wurden in den Jahren 2004 und 2005 im Bereich einer Umbaumaßnahme des Sportplatzes Am Wasserfall die Außenanlagen neu gestaltet. So wurde unter anderem ein Zaun gebaut, eine Wassermulde angelegt und Wege angelegt.

Westbad

Df 20

Das Hallenbad West, Kortental, erhielt Anfang 2007 eine Wasserdesinfektionsanlage. Durch den Umbau kann zukünftig auf den Einsatz von Chlorgas verzichtet werden. Eine Rohrzellenelektrolyseanlage stellt das notwendige Desinfektionsmittel direkt im Wasserkreislauf her. Darüber hinaus wurde eine Wasseraufbereitungsanlage installiert, die Beckenwasser reinigt und somit den Wasserverbrauch erheblich senkt.

Maßnahmen Sportpauschale

Die Modernisierung und Erweiterung verschiedener vereinseigener Sportanlagen wurde in den Jahren 2004-2006 durch die Bewilligung von Mitteln aus der Sportpauschale in erheblichem Umfang gefördert. Die Förderung umfasste 3 Einzelmaßnahmen mit einem finanziellen Gesamtvolumen von ca. 168.000 Euro.

4.7 Freizeit und Kultur

Die Einrichtungen und Veranstaltungen in den randlichen Dortmunder Stadtbezirken ergänzen die zentralen Kultur- und Freizeiteinrichtungen der City auf lokaler Ebene. Sie sind vor allem an die Wohnbevölkerung vor Ort gerichtet und gehen im Wesentlichen auf Initiativen innerhalb des Stadtbezirks zurück.

4.7.1 Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit

Um Vielfalt und Eigenständigkeit der Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken zu stärken, existiert keine zentrale strategische Planung für den Kulturbereich in den einzelnen Stadtbezirken.

Über das **Stadtbezirksförderprogramm** werden auch im Stadtbezirk Innenstadt-West Veranstaltungen durch die Kulturbetriebe der Stadt Dortmund unterstützt. Sind bestimmte Richtlinien erfüllt, werden in Abstimmung mit den Bezirksverwaltungsstellen kulturelle Veranstaltungen ausgewählt und beispielsweise durch Bereitstellung von Veranstaltungsräumen unterstützt. Die Veranstaltungsorganisation obliegt den Initiatoren.

Die Stadt Dortmund erarbeitet derzeit als übergeordnete strategische Planung für die Bereiche Sport, Kultur und Freizeit einen **Masterplan Kultur, Sport, Freizeit und Tourismus**.

4.7.2 Kultureinrichtungen



Der Stadtbezirk Innenstadt-West hebt sich von den anderen Stadtbezirken dadurch hervor, dass in ihm die City mit allen zentralen kulturellen Einrichtungen liegt. Dies sind Oper, Ballett, Orchester und Schauspiel, Konzerthaus, das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte, das **Ostwallmuseum** und die Stadt- und Landesbibliothek ergänzen das Angebot. Dazu kommen das historisch und architektonisch bemerkenswerte Schulte-Witten-Haus in Dorstfeld und die Deutsche Arbeitsschutzausstellung im selben Ortsteil mit ihren Ausstellungen und Kulturveranstaltungen.

Museen

Die beiden größten Museen, das Museum für Kunst und Kulturgeschichte und das Ostwallmuseum, sind weit über Dortmunds Grenzen hinaus bekannt und haben sich einen Namen durch bemerkenswerte Ausstellungen mit den entsprechenden Besucherzahlen gemacht.

2004

Besucherzahlen

Im Jahr 2004 haben die Dauer- und Wechselausstellungen insgesamt 173.000 Besucher (Vorjahr: 240.000 Besucher) erreicht.

Das Museum am Ostwall konnte mit 22.500 die Besucherzahlen des Vorjahres wieder erreichen. Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte mit seinen Tochtermuseen Kochbuchmuseum und

Adlerturm registrierte 58.000 Besucher, eine mit dem Jahre 2002 vergleichbare Zahl

Ausstellungen

Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte zeigte u.a. diese Ausstellungen:

- „Varusschlacht. Eine Legende wird ausgegraben“,
- „Zeitmarken / Landmarken“ über Bodendenkmäler in Nordrhein-Westfalen und
- „Ernst Ludwig Kirchner. Zeichnungen, Aquarelle und Fotografien“, gemeinsam mit dem Museum am Ostwall.



Im Museum am Ostwall wurden folgende Ausstellungen präsentiert:

- „Künstler sehen Golf“,
- „Der Schein der Dinge“ von Jürgen Partenheimer und
- „Farbe als Farbe“, gemeinsam mit dem Karl Ernst Osthaus-Museum in Hagen

2005

Besucherzahlen

Im Vergleich zum Vorjahr haben deutlich mehr Besucherinnen und Besucher den Weg in die Dortmunder Museen gefunden, nämlich über 211.000 Besucher.

Dank einer Munch-Ausstellung konnte das Museum am Ostwall mit knapp 70.000 Besuchern einen sehr guten Besuch verzeichnen. Das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte mit seinen Tochtermuseen Kochbuch-Museum, Adlerturm und Hoesch-Museum kam insgesamt auf knapp 54.000 Gäste.

Ausstellungen

Weitere Ausstellungen im Ostwall-Museum waren:

- „In Bildern denken“, eine Werkschau des Malers Winfried Gaul und
- „I AM NOT A SUICIDOR; I AM AN INVESTIGATOR“ von Gia Edzgeradze

Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte konnte im Jahre 2005 einen besonderen kulturpolitischen Erfolg landen: am 27. 06. 2005 wurde mit der Ausstellung „Die Kleine Nationalgalerie“ eine Dependence der Berliner Alten Nationalgalerie in Dortmund eröffnet.

Dazu kamen u. a. die Ausstellungen „SpitzenStücke von 1925 bis heute“, „Rolf Schmieding. 50 Jahre Fotograf“ und „Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr. Festtagsgrüße im Wandel der Zeit“.

2006

Besucherzahlen

In diesem haben 185.000 Besucherinnen und Besucher den Weg in die Dortmunder Museen gefunden. Die meisten Besucher kamen in das Museum für Kunst und Kulturgeschichte, in seine Sonderausstellungen sowie in die mit ihm assoziierten Museen Deutsches Kochbuchmuseum, Museum Adlerturm, Brauereimuseum und Hoesch-Museum mit 78.000 Besucherinnen und Besuchern.

Gut 24.000 Besucher besuchten die Attraktionen des Museums am Ostwall, das im Jahre 2006 keine überregional bedeutende Ausstellung zeigte.

Ausstellungen

Als Höhepunkt des Jahres präsentierte das Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Zusammenarbeit mit der Conrad von Soest-Gesellschaft, dem Stadtarchiv und der Universität Dortmund eine Ausstellung über die reiche mittelalterliche Vergangenheit der Stadt, vor allem auch als wichtiges Mitglied der Hanse. Mit einbezogen waren auch zahlreiche Kirchen in den Vororten.

Im Museum am Ostwall wurde im März 2006 mit der Ausstellungsreihe „Sammlung in Bewegung neue Räume I“ begonnen, die Werke in der Schausammlung des Museums zwei Mal im Jahr zu verändern.

Theater

In der **Spielzeit 2004/2005** feierte das Theater Dortmund sein 100-jähriges Bestehen und verzeichnete über 234.000 Besucher.

Höhepunkte im Musiktheater waren die Aufführungen „Madame Butterfly“, „Cosi fan tutte“ und der Start des Rings der Nibelungen mit „Rheingold“.

Wie jedes Jahr fand eine internationale Ballettgala mit großen internationalen Gastchoreografen und Tänzern statt, u. a. mit Aufführungen des Royal Balletts London.

Unter den herausragenden Aufführungen des Schauspiels sind „Sternstunden des Expressionismus“ (Helge Schneider), die wohl bunteste Produktion der Spielzeit, und „Kirschgarten“ zu erwähnen.

In der **Spielzeit 2005/2006** kamen fast 259.000 Besucher ins Theater Dortmund.

In dieser Spielzeit wurde der Ring von Wagner mit „Walküre“ und „Siegfried“ fortgesetzt. Gefeiert wurden die Aufführungen „La Traviata“ und Richard O'Briens „The Rocky Horror Show“. Auf Einladung der Oper Montpellier ging die Oper Dortmund mit „Cosi fan tutte“ nach neun Jahren zum ersten Mal auf Gastspielreise ins Ausland.

Als absoluter Publikumsliebbling erwies sich die Aufführung „Nussknacker“.

Dem philharmonischen Publikum wurden internationale Gäste präsentiert, u.a. der Cellist Albani Gerhardt, die Sopranistin Eva Marton sowie die Dirigenten Friedrich Haider und Christof Prick.

Die „Räuber“ haben sich zum festen Bestandteil des Schauspielprogramms entwickelt. Dabei wird „on stage“ gespielt, d.h. die Zuschauer befinden sich auf der Bühne und sind in das Geschehen integriert. Die größte Premierenfeier des Schauspielhauses mit TV-Aufzeichnung fand nach der Aufführung von „Gefährliche Liebschaften“ mit Jessica Stockmann statt.

Rund 237.000 Besucher fanden sich in der **Spielzeit 2006/2007** bei den Produktionen des Theater Dortmund ein.

Eine erfolgreiche Inszenierung gelang mit der „Götterdämmerung“, die den Abschluss des Wagner-Zyklus bildete. Aber auch der „Barbier von Sevilla“ zog die Zuschauer in seinen Bann.

Das Publikum genoss den Ballettabend „Hommage an Bach“ - choreografiert von Hans van Manen, Mauro Bigonzetti und Xin Peng Wang. Neben der internationalen Ballettgala im Frühjahr gelang dem Dortmunder Ballett mit „Raum X“ eine erfolgreiche Kooperation mit dem Harenberg City Center.

Das Orchesterprogramm der Spielzeit 2006/07 bestritten u.a. der Komponist und Dirigent Bright Sheng, der Pianist Fazil Say und der Cellist Claudius Popp. Höhepunkt der Saison war das Abschiedskonzert des Dortmunder Generalmusikdirektors Arthur Fagen mit Beethovens 9. Sinfonie.

Als Publikums- und Presseerfolg erwies sich „Buddenbrooks“. „Hedda Gabler“ begeisterte durch ein spannendes Bühnenbild mit Drehbühne und Videoinstallationen. Mit dem Publikumsrenner „Shoppen und Ficken“ wurde erfolgreich ein neues, junges Publikum erschlossen.

4.7.3 Kulturveranstaltungen

Die zahlreichen Veranstaltungen der zentralen und weit ins Umland hinein Strahlkraft entwickelnden Kultureinrichtungen Theater Dortmund als Vier-Sparten-Haus mit seinen Segmenten Musiktheater, Schauspiel, Konzerte und Kinder- und Jugendtheater, dem neuen, sehr erfolgreichen Konzerthaus mit Auftritten international bekannter Künstler und dem Jazzclub Domicil mit seinem beispielhaften und zukunftsweisenden Programm tragen zur Festigung des Rufs Dortmunds als Stadt der Schönen Künste bei.

Auf den Plätzen der City finden das ganze Jahr über Veranstaltungen statt, die sehr attraktiv für benachbarte Regionen sind und bis in die Nachbarländer Besucher anlocken. Zu nennen sind hier vor allem der Weihnachtsmarkt und die kulturellen Feste wie etwa das Micro-Festival. Die viel Flair verbreitende Außengastronomie hat sich an vielen neuen Standorten angesiedelt und trägt viel zum urbanen Lebensgefühl in der City bei.

Darüber hinaus gestaltet sich das Freizeit- und Kulturangebot innerhalb des Stadtbezirks Innenstadt-West sehr vielfältig und richtet sich an alle Altersklassen und an vielfältige Bevölkerungsschichten. Bemerkenswert sind einige Veranstaltungsreihen, die mittlerweile seit fast einem Jahrzehnt durchgeführt werden und in Innenstadt-West bereits als feste Größe etabliert sind.

Die exemplarisch aufgeführten Beispiele erlauben einen Einblick in die Vielfalt der **kulturellen Veranstaltungen** innerhalb des Stadtbezirks Innenstadt-West:

2004

Schulte- Witten- Haus

Df 15



Auch in diesem Jahr wurde mit Mitteln der Stadtparkasse die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Im Blauen Salon“, Schulte- Witten- Haus, gefördert, die eine große Bandbreite von Kulturveranstaltungen aus Musik und Literatur anbietet.

Brunnen im Hof des Schulte-Witten-Hauses

Ebenso wurde die Reihe "Kindertheater vor Ort" fortgeführt.

Im März fand „Theaterzwang“, das Festival freier Theater NRW in Dortmund statt, u.a. im Theater Fletch Bizzel.

Im Juli 2004 folgte das DEW-Schultheaterfestival mit Aufführungen von neun Schulen aller Schulstufen.

Insgesamt 14 städtische und freie Theaterbühnen beteiligten sich stadtweit am 17. Juli 2004 erneut an der 3. Dortmunder DEW-Theaternacht.

Ebenfalls im Juli wurde die „Sommertanzwoche 2004“ in der Reinoldi-Kirche veranstaltet. Die Reinoldi- Kirche hat mittlerweile in der internationalen Tanzszene einen Namen als reizvoller und außergewöhnlicher Veranstaltungsort.

Das Literaturfestival "LesArt. 2004" gab es im November 2004.

Der Wettbewerb „local time“ und die „mommenta - Konzerte in den Häusern der Stadt“ ergänzten das Angebot. Dazu kamen Veranstaltungen aus dem Förderprogramm für die Dortmunder Kulturzentren im Theater Fletch Bizzel und im Stadtteilzentrum Adlerstraße .

Die „scene:schweiz - 37. Internationalen Kultur-tage der Stadt Dortmund 2004“ haben im Stadtbezirk Innenstadt- West 37 Programmbeiträge durchführen können.



Café Corso, Adlerstraße

2005

Im Jahr 2005 wurde mit den Mitteln der Stadtparkasse u. a. eine kurdische Kulturwoche des Deutsch-Kurdischen Kulturvereins ebenso gefördert wie weiterhin die Reihe "Kindertheater vor Ort" mit vier ausgewählten Kindertheatergruppen.

Im Februar führte die Dortmunder Initiative pan-kultur e. V. die erste europäische „Pan-Week“ an verschiedenen Orten im Dortmunder Stadtgebiet durch. Der Höhepunkt war die Steelparade in der Innenstadt am Abschlusstag

Das 10. Internationale Filmfestival femme totale fand im April im Dietrich-Keuning- Haus, dem Cinestar sowie erstmalig in der Schauburg und in der St. Reinoldi-Kirche statt.

Im Mai 2005 führten bildende Künstler u. a. aus Dortmund, unter dem Titel „kunsthorten - Künstler inszenieren Kaufhaus“ ein umfassendes Kunstprojekt in einem leerstehenden Geschäftshaus im Brückstraßenviertel (Hohe Luft/Brückstraße) durch.

Zwei Monate später gab es wieder die SommerTanzwoche Dortmund in der Reinoldi-Kirche, gefolgt von der 4. Dortmunder DEW-Theaternacht im Herbst.

Auch die „mommenta-Konzerte in den Häusern der Stadt“ wurden wieder aufgeführt, und das Literaturfestival fand seine jährliche Wiederholung.

Dies gilt auch für die Veranstaltungen im Rahmen der Förderung der Jazz- und Improvisationsmusik und für das Förderprogramm für die Dortmunder Kulturzentren.

2006

Mit den Mitteln Stadtparkasse wurden in diesem Jahr u. a. der Newroz- Empfang im Rahmen der kurdischen Kulturwoche des Deutsch-Kurdischen Kulturvereins, die Veranstaltungsreihe „Der blaue Salon“ im Schulte-Witten-Haus und die Reihe "Kindertheater vor Ort" gefördert.

Zum zwölften Mal fand im März der „Theaterzwang“, das Festival freier Theater NRW, in Dortmund statt. Stärker als bisher wurde in das Festival ein deutlicher Jugendschwerpunkt integriert

Erstmalig fanden im September 2006 im domicil die Wettbewerbskonzerte und das Festival um die „Creole“, den neuen Preis für Weltmusik aus NRW, statt. Der enorme Anstieg der Veranstaltungszahlen im domicil zeigt im übrigen deutlich den Erfolg in den neuen Räumlichkeiten in der Hansastraße. Der Spielbetrieb wurde dort nach etwa 1½-jähriger Umbauphase im Oktober 2005 aufgenommen. Das ehemalige UFA-Kino verfügt über einen Veranstaltungssaal, einen Club für kleinere Konzerte sowie ein Café, das auch tagsüber geöffnet ist.

Alle städtischen und freien Theaterbühnen beteiligten sich mit 19 Spielorten stadtweit im August

2006 an der 5. Dortmunder DEW21-Theaternacht.

Neu war das Senioretheaterfestival NRW 2006, das im August/September im Theater Fletch Bizzel durchgeführt wurde unter Beteiligung verschiedener Seniorenensembles aus dem gesamten Ruhrgebiet

Auch „mommenta-Konzerte in den Häusern der Stadt“ gab es wieder, wie auch das Festival "Les-Art. 2006" und den Wettbewerb „local time“.

Dies gilt auch für die Veranstaltungen im Rahmen der Förderung der Jazz- und Improvisationsmusik und für das Förderprogramm für die Dortmunder Kulturzentren.

Im Rahmen des Festivals „scene: estland, lettland, litauen in nrw – 38. Internationale Kulturtage der Stadt Dortmund 2006“ haben im Stadtbezirk Innenstadt-West viele Programmbeiträge stattgefunden.

4.7.4 Planungen für das Kulturprogramm

Einige Kulturveranstaltungen haben in Innenstadt-West bereits Tradition. Wünschenswert ist deren Fortsetzung, beispielsweise „Kindertheater vor Ort“ oder die Veranstaltungsreihe „Im Blauen Salon“. Angestrebt wird ebenfalls die Beibehaltung bzw. Ausweitung der Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebots und des vielfältigen Adressatenkreises der Veranstaltungen.

Förderung interkultureller Projekte im Stadtbezirk

Die Sparkasse Dortmund fördert ab 2007 finanziell interkulturelle Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken. Hierzu zählen Kulturveranstaltungen, die der Integration förderlich sind und eine Öffentlichkeit erzeugen. Durch dieses Programms sollen Migranten mit Kultureinrichtungen der jeweiligen Stadtbezirke vertraut gemacht werden.

4.8 Weiterbildung

Im Bereich der Weiterbildung konnte der Stadtbezirk Innenstadt-West sein hohes, vielfältiges Niveau, das sich an breite Bevölkerungsschichten richtet, auch in den vergangenen Jahren beibehalten.

4.8.1 Weiterbildungsträger und -angebote

Volkshochschule

Die Volkshochschule verfügt mit dem „Löwenhof“ an der Hansastraße seit Frühjahr 1999 über ein zentrales eigenes Veranstaltungsgebäude, in dem auch die VHS-Verwaltung ihr Domizil gefunden hat. In 2006 wurden über 75 % des Gesamtangebots der VHS (3.189 Veranstaltungen mit 73.459 Unterrichtsstunden) im Löwenhof durchgeführt. Neben dem klassischen VHS-Programm wurden in 2006 die arbeitsmarktrelevanten Auftragsmaßnahmen und Firmenschulungen erheblich ausgeweitet. Diese nachfrageorientierte „Weiterbildung auf Bestellung“ für Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus einer Vielzahl von Branchen ist ein Programmsegment, das die Volkshochschule in den letzten sechs Jahren mit wachsendem Erfolg am Markt platziert hat. Maßgeschneiderte Bildungslehrgänge für aktuelle, kurzfristige Bedarfe bei den Auftraggebern werden konzipiert und zeitnah durchgeführt. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erwerben zusätzliche Kenntnisse und Kompetenzen für die Bewältigung des Berufsalltags. Die Themenvielfalt entspricht der breiten Themenpalette des VHS-Gesamtangebots.



Zusätzlich besitzt die VHS mit dem **Creativzentrum**, den umgebauten Räumen der ehemaligen Zeche Dorstfeld II/III, ein Weiterbildungszentrum im Kreativbereich, das mit seinem erwachsenengerechten Ambiente und seiner Fachraumausstattung die fachlichen Erwartungshaltungen der Teilnehmer/innen erfüllt. Auf dem Programm des Kreativangebots stehen Kurse und Workshops rund um Malerei, Zeichnen, Keramik, Töpfern, Werken, Kunsthandwerk, Drucken und Fotografie. Zusätzlich werden in jeder künstlerischen Sparte „Offene Werkstätten“ angeboten, in denen sich Kunstinteressierte individuell informieren und beraten lassen konnten. Mit seinen hervorragend ausgestatteten Werkstätten nimmt das VHS-Creativzentrum in seiner Vielfalt an Grund/-Aufbaukursen und spezialisierten Projektkursen mittlerweile regional eine Spitzenstellung ein.

Das vielfältige Angebot im kreativen Gestaltungsbereich wird ergänzt durch Angebote für Kulturschaffende und Existenzgründer zur Stärkung der beruflichen, persönlichen und fachlichen Kompetenz in der Kulturwirtschaft. Darüber hinaus existiert nach wie vor als besonderes Highlight das Beratungsangebot für Selbstständige und Existenzgründer in der Kulturwirtschaft, das im Rahmen des Projektes „Qualifizierungsinitiative Kulturwirtschaft“ seit sieben Jahren in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Dortmund durchgeführt wird. Interessierte können durch einen Unternehmensberater für den Bereich Kultur und Medien individuell und kostenfrei im Creativzentrum beraten werden. Von 2000 bis 2006 wurden mit der Wirtschaftsförderung Dortmund 358 Gründungsberatungen für Künstlerexistenzen und Projektvorhaben in der Kulturwirtschaft durchgeführt, die mit zielgruppenspezifischen Qualifizierungsworkshops aktiv begleitet wurden. An den Qualifizierungsangeboten nahmen im o. g. Zeitraum 736 Kunst- und Kulturschaffende teil.

Zusätzlich bietet die Computergrafikwerkstatt, die im Herbstsemester 2001 eingerichtet wurde,

zeitgemäße Schnittstellen zur künstlerischen Gestaltung mit Hilfe moderner Techniken.

Die Volkshochschule bot 2006 im Stadtteil Dorstfeld 278 Kurse, Seminare, Gesprächskreise und Einzelveranstaltungen an. Realisiert wurden 224 Veranstaltungen und 4.895 Unterrichtsstunden, an denen insgesamt 1925 Personen teilnahmen.

Musikschule Dortmund

Das vielfältige Angebot der Musikschule Dortmund wird von der Bevölkerung der Innenstadt-West weiter gut angenommen. Kooperationen mit Schulen und Angebote der Musikschule im Bereich „verlässliche Grundschule“ ergänzen die Arbeit im Stadtteil. Nach einer Restrukturierung der Bezirks- in eine Regionalleitung für die Stadtteilarbeit wurde seit 2004 das Angebot weiter profiliert und konnten Wartelisten abgebaut werden. 2004 wurde der Gruppenunterricht, 2005 das Unterrichtsangebot stark ausgeweitet.

Im Jahr 2006 wurde die erfolgreiche Arbeit der Vorjahre fortgesetzt. Zentrale Musikschulveranstaltungen fanden im Blauen Salon des Schulte-Witten-Hauses Dorstfeld statt. Hier musizierten Schülerinnen und Schüler aus Dortmund West vor vollbesetzten Reihen. Neben zwei Veranstaltungen „Vertonung von Bilderbüchern – für Kinder von Kindern“ in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Dorstfeld, fanden zwei Bezirkskonzerte und ein Sommerkonzert statt. Besonders erfolgreich war das Konzert für die Jugend-Musiziert-Teilnehmer des Regionalwettbewerbs mit ungewöhnlich vielen Schülern aus dem Bezirk. Das hohe Niveau der Beiträge aller Konzerte spiegelt das engagierte Unterrichten der Musikschulkolleginnen und-kollegen wider.

Ein besonderer Schwerpunkt des Bezirks waren zahlreiche Schulprojekte und -kooperationen in allen Schulformen.

In Dorstfeld und im Kreuzviertel finden die Angebote für Kinder im Grundschulalter wie Instrumentenkarussell, Blockflöten- und Gitarrenkids und Kinderchor (in Kooperation mit der Chorakademie am Konzerthaus e. V.) breiten Zuspruch in der Bevölkerung.

Im Jahr 2006 erhielten ca. 420 Schülerinnen und Schüler Unterricht an der Musikschule, davon ca. 60 in Schulkooperationen.

4.8.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Seit mehr als 15 Jahren bieten die Mitglieder des Eine-Welt-Marktstands Innenstadt-West Produkte aus fairem Handel an, organisieren Veranstaltungen zu entwicklungspolitischen Themen u. a. auch in Schulen und sind aktiv im Aktionsbündnis „Dortmund, eine Hauptstadt, die handelt“, das 2003 nach dem Titelgewinn zur bundesweiten Hauptstadt des Fairen Handels gegründet wurde. Sie unterstützen:

- Projekte/Aktionen von Welt-Gruppen zum Fairen Handel/Eine Welt
- Projekte/Aktionen der Agenda 21-Schulen

Projekte/Aktionen der Agenda-Arbeitskreise

Teilnehmende Schulen in der Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule“ sind die Kreuz-Grundschule mit „Mülltrennung und-vermeidung“ sowie mit Projekten zur Tier- und Pflanzenwelt und das Reinoldus- und Schiller-Gymnasium mit dem komplexen Thema „Ökologie“. Die Kreuz-Grundschule erhielt 2006 für ihre Projekte das Agenda-Siegel der Stadt Dortmund.

Bereits zum vierten Mal fand in der Dortmunder Innenstadt anlässlich des Europäischen Weltladentags (2. Samstag im Mai) ein großer Markt mit zahlreichen Angeboten der Dortmunder Weltgruppen, Schulen und weiterer Akteure statt, der von einem bunten Kulturprogramm aus Jazz-, Trommel-, Gesangs- und Tanzgruppen begleitet wurde. Nicht nur Informationen über die Zusammenhänge von Konsumverhalten und Arbeitsbedingungen in den Produzentenländern wurden vermittelt, sondern viele Produkte aus dem Fairen Handel, die auch probiert werden konnten.

Der Arbeitskreis „Bildung und Schule“ besteht aus Vertreter/innen von Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und städtischen Fachbereichen und führte neben mehreren Exkursionen für interessierte Bürger/innen zwei Aktionstage in der Innenstadt durch: 2004 zum Thema „Papierrecycling“ und 2006 „Bio Fair Regional- Produkte für einen nachhaltigen Konsum“.

Der Arbeitskreis „Erneuerbare Energien“ organisiert seit 2004 unter Beteiligung örtlicher Fachunternehmen jedes Jahr einen Solarmarkt auf einem der Innenstadtplätze. Darüber hinaus macht die „Tour de Ruhr“, eine Initiative regionaler Solarmobile, jedes Jahr im Juni Station in Dortmund.

Zentral finden alle zwei Jahre Agenda-Kongresse im Rathaus statt, bisher zu den Themen „Erneuerbare Energien“ und „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“, der dritte zum Thema „Zeit zu Fairem Handel(n)“ wurde im Depot an der Immermannstraße durchgeführt.

Der erste Schülerkongress wurde 2001 unter dem Titel „Power für die Zukunft“ zum Thema Energie abgehalten. Für die teilnehmenden Schulen in der Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule“ wurde 2004 eine große Abschlussveranstaltung mit den Schulen und ihren Projekten durchgeführt, bei der die Preise von zwei Landesministerinnen übergeben wurden. Der dritte Schülerkongress „Wir im Revier: für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“ fand im April 2006 im Dietrich-Keuning-Haus statt.

4.8.3 Künftige Weiterbildungsmaßnahmen

Die Planung der Weiterbildungsprogramme erfolgt bei den einzelnen Trägern nachfrageorientiert und meist kaum über einen sechsmonatigen Zeithorizont hinaus gehend.

Die Bedarfe an Weiterbildungsangeboten erfolgen aufgrund von Erfahrungswerten und daraus resultierenden Grundannahmen.

Unbestritten ist, die hohe Qualität und die Vielfalt der bestehenden Angebote auch künftig beizubehalten.

4.9 Verkehr und Mobilität

4.9.1 Gesamtstädtische Planungen

Masterplan Mobilität

Der Masterplan Mobilität dient als Orientierungsrahmen für die Verkehrsentwicklungsplanung und ist die strategische Konzeption für die nächsten 15-20 Jahre. Ergebnis des Masterplans Mobilität ist ein integriertes, verkehrsmittelübergreifendes Handlungskonzept, das über 100 Maßnahmen enthält. Etwa die Hälfte dieser Maßnahmen sind Aus- und Umbaumaßnahmen im Straßen- und Schienennetz. Die übrigen Maßnahmen wurden bzw. werden im Rahmen der thematischen Schwerpunktsetzung weiter verfolgt. Als erstes Thema wurde 2005 das Betriebliche Mobilitätsmanagement behandelt. Im Focus hierbei stand die Einführung des Firmentickets bei der Stadtverwaltung, die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ sowie die Fahrgemeinschaftsvermittlung im Internet „Bürgerservice Pendlernetz“.

2006 bildete der Radverkehr den Schwerpunkt. Als wichtigste Maßnahme ist hierbei die Bewerbung um die Mitgliedschaft in der „Arbeitsgemeinschaft der fahrradfreundlichen Städte, Gemeinden und Kreise in NRW (AGFS)“ zu nennen.

Am 07.05.2007 war die Bereisungskommission des Landes zur Aufnahme der Stadt Dortmund in die Arbeitsgemeinschaft in Dortmund. Sie hat die Bemühungen der Stadt Dortmund zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur als für Großstädte vorbildlich bezeichnet und dem Verkehrsminister des Landes einstimmig empfohlen, Dortmund in die Arbeitsgemeinschaft aufzunehmen. Die Urkunde wurde am 8. August 2007 an Herrn Bürgermeister Miksch als Vertreter der Stadt Dortmund übergeben.

Die Themen Ruhender Verkehr (2007), Wirtschaftsverkehr (2008) und Verkehrssicherheit (2009) werden folgen. Zu den jeweiligen Schwerpunktthemen werden zu Beginn und zum Ende des Jahres öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Weiterhin kommt jeweils zum Ende des Jahres der im Rahmen des Masterplanprozesses eingerichtete begleitende Arbeitskreis zusammen, dem etwa 30 Personen aus Verbänden, Institutionen, Politik und Verwaltung angehören.

Haushaltsbefragung zur Mobilität

Zur Aktualisierung der Grundlagen der städtischen Verkehrsplanung wurde 2005 eine Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten der Dortmunderinnen und Dortmunder durchgeführt. Es wurden 13.000 Haushalte angeschrieben, von denen 2.665 Haushalte mit 6.070 Personen die ausgefüllten Unterlagen zurückgesandt haben. Neben der Erfassung von allgemeinen Angaben wie z. B. Fahrzeugbestand, Verkehrsmittelnutzung und personenbezogenen Merkmale, wurde von jeder Person ein Wegeprotokoll mit der Angabe aller Wege am Stichtag 13.05.2005 angelegt.

Unter anderem konnte festgestellt werden, dass in Dortmund 77 % der Haushalte mindestens einen Pkw und 78 % der Haushalte mindestens ein Fahrrad besitzen. Im Stadtbezirk Innenstadt-West leben überdurchschnittlich viele der Befragten in einem Haushalt ohne Pkw.

Auch erfragt wurde die Entfernung zur nächsten Bus- und Bahnhaltestelle. In Dortmund können drei von vier Befragten in fünf Minuten die nächste Bushaltestelle erreichen. Der Weg zur Bahn ist für 36 % der Dortmunderinnen und Dortmunder nicht länger als fünf Minuten. Gut bedient wird vor allem die Innenstadt mit ihren drei Stadtbezirken.

Besonders hervorzuheben ist, dass jeder Dortmunder im Durchschnitt 2,83 Wege zurücklegt. Die Innenstadt-West erweist sich mit 3,03 Wegen pro Person als überdurchschnittlich „mobiler“ Stadtbezirk. Eine besondere Rolle übernimmt hierbei das Fahrrad. Die westliche Innenstadt besitzt mit 13 % einen überdurchschnittlich hohen Radverkehrsanteil. Auch der Anteil der Wege, die zu Fuß unternommen werden, ist mit 26 % überdurchschnittlich groß, so dass insgesamt 39 %

aller Wege unmotorisiert erfolgen. Der Pkw wird nur für 41 % aller Wege genutzt. Trotzdem ist die Verflechtung mit den anderen Stadtbezirken groß. Nur 42 % aller Wege beginnen und enden bezirksintern. Dies ist von allen Stadtbezirken der geringste Anteil.

Die ausführlichen Ergebnisse der Haushaltsbefragung liegen als Bericht vor und können im Stadtplanungsamt angefragt werden.

Park and Ride (P+R) / Bike and Ride (B+R)

Das letzte P+R-Konzept wurde am 17. 05 1990 vom Rat der Stadt verabschiedet. Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans in 2004 und die damit verbundenen Masterpläne, maßgeblich diejenigen zum Wohnen und zur Mobilität, haben die Neuaufstellung des P+R-Konzeptes für Dortmund nach sich gezogen.

Das am 28.09.2006 vom Rat beschlossene P+R-/B+R-Konzept sieht für die nächsten 10 - 20 Jahre vor, Erreichbarkeitseinbußen in nicht durch den ÖPNV erschlossenen Bereichen abzufedern. Eine Konkurrenzsituation des Buszubringerverkehrs zu Schnellbahnhaltestellen wird unter dem Gesichtspunkt effektiver Mittelverwendung weitgehend vermieden.

Gegenüber früheren Konzepten liegt der Schwerpunkt auf Bike-and-Ride-Angeboten (B+R). B+R steht in seiner Bedeutung für die Entlastung der Innenstadt dem P+R in nichts nach und verspricht ähnliche Effekte. Vor dem Hintergrund beschränkter Finanzmittel wird der Schwerpunkt daher zunächst bei der Schaffung von B+R-Anlagen liegen, da selbst für hochwertige Fahrradabstellanlagen der Finanzaufwand deutlich unter dem für P+R-Anlagen liegt. Beide Formen des kombinierten Verkehrs ergänzen sich v.a. entfernungsbedingt sehr gut in ihrem Einsatzbereich, so dass bei Umsetzung des Konzeptes ein Beitrag zur Entlastung Dortmunds vom MIV geleistet wird.

Im Stadtbezirk Innenstadt-West wird Park and Ride derzeit an der S-Bahn-Haltestelle Dorstfeld mit 90 Stellplätzen angeboten. Weitere P+R-Angebote gibt es insbesondere aufgrund der Nähe der Haltestellen zur Innenstadt nicht.

Bike and Ride-Anlagen gibt es an folgenden Haltestellen:



Auf der Südseite des Dortmunder Hauptbahnhofes befindet sich eine überdachte Abstellanlage mit 174 Stellplätzen, die regelmäßig überlastet ist, und eine weitere nicht überdachte Anlage mit 55 Abstellplätzen (Am Nordausgang gibt es noch eine weitere Anlage mit 70 nicht überdachten Plätzen, die ebenfalls ständig überlastet ist).

Weitere B+R-Abstellmöglichkeiten:

- S-Bahn-Haltestelle Dorstfeld (30 Abstellmöglichkeiten, überdacht),
- S-und Stadtbahn-Haltestelle Möllerbrücke (17 Abstellmöglichkeiten),
- S-und Stadtbahn-Haltestelle Stadthaus (40 Abstellmöglichkeiten, überdacht),
- Stadtbahn-Haltestelle Städtische Kliniken (20 Abstellmöglichkeiten),
- Stadtbahn-Haltestelle Kreuzstraße (12 Abstellmöglichkeiten) und
- Stadtbahn-Haltestelle Polizeipräsidium (sieben Abstellmöglichkeiten).

B+R-Anlage S-Bahn-Haltestelle Dortmund - West**DfB 6****B+R-Anlage S-Bahn-Haltestelle Dorstfeld - Süd****Df 12**

Neue B+R-Anlagen werden im neuen P+R/B+R-Konzept für die S-Bahn-Haltestellen Dortmund West (zehn Fahrräder) und Dorstfeld Süd (zehn Fahrräder) empfohlen.

4.9.2 Beschreibung der verkehrlichen Infrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-West

Straßennetz

Aufgrund seiner zentralen Lage wird der Stadtbezirk Innenstadt-West von zahlreichen Hauptverkehrsachsen mit wichtiger gesamtstädtischer Verkehrsfunktion und hohen Belastungen geprägt. Das engmaschige Hauptverkehrsstraßennetz hat erhebliche Lärm- und Abgasemissionen zur Folge.

Das Netz ist insgesamt – auch für die künftig zu erwartende Verkehrsmenge – ausreichend leistungsfähig. Kapazitätsengpässe treten, mit Ausnahme der B 1, nur vereinzelt und zeitlich eng befristet auf (einzelne Knoten am Wallring, Schwanenwall). Generell ist nicht mehr mit größeren Verkehrszunahmen zu rechnen (Ausnahme: B 1). Große Einzelvorhaben wie die Entwicklung rund um das Dortmunder U und die Entwicklung des Thier-Geländes lösen – allerdings überwiegend lokal begrenzt – höhere Verkehrsmengen aus.

Radwegenetz

Die Radverkehrsinfrastruktur im Stadtbezirk ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert worden. Zahlreiche bauliche und markierungstechnische Maßnahmen verbessern das Radverkehrsnetz in der westlichen Innenstadt. Erheblich verdichtet wurde auch das Angebot für Fahrradparker (u. a. durch **Radhäuser**).

Im gesamten Stadtbezirk wurde die Anzahl der Fahrradstellplätze vor allem in den Wohnquartieren spürbar erhöht. Hier wird deutlich, dass die Qualität und der Anspruch an den Ausbau der Infrastruktur in Dortmund deutlich zugenommen haben.



ÖPNV-Anbindung

Der Stadtbezirk Innenstadt-West hat die beste ÖPNV-Anbindung aller Stadtbezirke. Mit 14 Stadtbahn- und sieben S-Bahn-Haltestellen einschließlich des Hauptbahnhofes ist der Bezirk nicht nur mit dem lokalen ÖPNV, sondern auch mit dem regionalen Schienenverkehr optimal erschlossen.

Die Bedienung erfolgt durch sechs Stadtbahn- und vier S-Bahnlinien. Sie wird durch zwei Straßenbahnlinien ergänzt, die auf der Ost-West-Achse verkehren und im Stadtbezirk insgesamt 14 Haltestellen anfahren. Darüber hinaus komplettieren zahllose Haltestellen der elf Buslinien die kleinräumige Erschließung. Am Haltepunkt Signal-Iduna-Park verkehren drei Regionalbahnlinien der DB AG nach Herdecke, Unna und Iserlohn.

Darüber hinaus ist der Stadtbezirk mit dem Haltepunkt Reinoldikirche der Treffpunkt von insgesamt 13 Nachtbuslinien.

4.9.3 Erfolgte Maßnahmen

Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs, des Radverkehrs und des öffentlichen Personen-

nahverkehrs führten seit 2004 im Stadtbezirk Innenstadt-West verschiedene Maßnahmen zu Verbesserungen innerhalb der verkehrlichen Infrastruktur.

4.9.3.1 Straßen und Parkraum

Ausbau der B 1

Df 10

Der 6-streifige Ausbau der B 1 von A 45 bis Wittekindstraße einschließlich des Neubaus der Schnettkerbrücke ist planfestgestellt und befindet sich in Bau. Die gesamte Maßnahme wird voraussichtlich Mitte 2010 abgeschlossen sein.

Verkehrssituation Westfalahallen

We 10

Ein verkehrliches Dauerproblem stellt der Veranstaltungsbereich mit dem Messezentrum und den Sportanlagen dar. Die Verkehrsverhältnisse wurden durch ein externes Ingenieurbüro umfassend untersucht. Mit einem Bündel an organisatorischen und baulichen Maßnahmen sollte erreicht werden, den Zu- und Ablauf störungsfreier abzuwickeln. Hierzu gehören die Erfassung und Lenkung der Verkehre (verkehrsabhängige Zuführung auf bestimmte Stellplatzanlagen, Routenempfehlungen), Schaffung zusätzlicher Parkplatzzu- und -abfahrten, Erhöhung der Zahl der Abfertigungsstellen, Verbesserung der Fußläufigkeit (Fußgängerbrücken über Ardeystraße und B 54), Ausweitung des Bus-Shuttles (Uni-Parkplätze und PHOENIX-West), Bau zentraler Fahrradabstellanlagen, Umbau des DB-Haltespunktes u. a. m. Bis zur Fußball-WM 2006 wurden diese Maßnahmen sukzessive umgesetzt. Seither laufen die Verkehre bei Großveranstaltungen deutlich flüssiger und störungsfreier. In 2005 konnte der Umbau der Hohen Straße abgeschlossen werden.

4.9.3.2 Fußgänger- und Radverkehr

Im Rahmen des Radverkehr - Maßnahmeplans 2001 bis 2006 konnte das Radwegenetz in den vergangenen Jahren im Stadtbezirk Innenstadt-West baulich und durch Markierungen erweitert werden.

Im einzelnen wurden folgende Maßnahmen realisiert:

Radverbindungsweg Strobelallee/Wittekindstrasse

We 5

Bau eines Verbindungsweges von der Strobelallee bis zur Wittekindstraße auf einer Länge von 390 m.

Radwegmarkierung Bahnhofstraße

Ci 9

Deutlichere Markierungen der Bahnhofstraße von Königswall bis zur Brinkhoffstraße.

Radwegmarkierung Burgwall

Ci 10

Deutlichere Markierungen des Burgwalls von Ludwigstraße bis Kuckelke.

Radwegmarkierung Burg-/Königswall

Ci 10

Deutlichere Markierungen des Burg-/Königswalls von Leuthardtstraße bis zum Taxenparkplatz am Hauptbahnhof.

Radfahrstreifen in der Geschwister-Scholl-Straße

Ci 12

Markierung von Radfahrstreifen in der Geschwister-Scholl-Straße zwischen Brüggemannstraße und Weißenburger Straße.

Radfahrstreifen in der HansasträÙe**Ci 13**

Es wurden Radfahrstreifen in der HansasträÙe zwischen Hiltropwall und PrinzenstraÙe angelegt.

Radfahrstreifen in der Hohen StraÙe**Ci 25**

Im Zuge der BaumaÙnahme Hohe StraÙe wurden beidseitig Radfahrstreifen angelegt

Geh- und Radwegbrücken**We 17**

Es wurden Geh- und Radwegbrücken über die ArdeystraÙe und Ruhrallee einschließlich der Anschlusswege gebaut.

Radwegmarkierungen**We 18**

Es wurden Markierungen im Bereich zwischen der ArdeystraÙe und Ruhrallee angelegt.

Verbesserung der Radverkehrsanlage PlanetenfeldstraÙe**Df 11**

Auf 250 m wurde die Radverkehrsanlage in der PlanetenfeldstraÙe zwischen Fine Frau und Witte-ner StraÙe verbessert.

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit sind an zahlreichen Einmündungen und Kreuzungen – insbesondere am Wallring – die Radwege und Aufstellbereiche rot markiert worden.



Darüber hinaus wurden im Stadtbezirk Innenstadt-West in den Wohnquar-tieren rund 100 Fahrradstellplätze in Form von Rhein-Ruhr-Bügeln geschaffen. An den Westfalenhallen wurden drei Fahrradabstellanlagen für Groß-veranstaltungen gebaut.

Fahrradabstellanlage westlich der Rosenterassen**We 12**

Westlich der Rosenterassen entstanden eingezäunte Fahrradparkplätze, die bei Veranstaltungen bewacht werden und sicheren Platz bieten für 250 Fahrräder.

Fahrradabstellanlage Im Rabenloh/Strobelallee**We 5**

Auch im Bereich Im Rabenloh/Strobelallee entstanden eingezäunte Fahrradparkplätze, die bei Veranstaltungen bewacht werden und sicheren Platz bieten für jeweils 250 Fahrräder.

Fahrradabstellanlage Am Bolmker Weg**We 14**

Am Bolmker Weg wurde eine asphaltierte Fläche von 970 m² eingezäunt. Dort können bei Veranstaltungen sowohl Fahrräder als auch motorisierte Zweiräder geparkt werden.

Das Radwegenetz im Stadtbezirk wird auch künftig sukzessive erweitert und ergänzt.

4.9.3.3 Öffentlicher Personennahverkehr**Stadtbahn****Fußgängertunnel Haltestelle Stadion****We 15**

Als Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft 2006 hat die Stadt Dortmund die Zugangssituation zur Haltestelle Stadion durch eine Erweiterung des dortigen Fußgängertunnels zwischen den Parkplätzen und dem Stadion merklich verbessert.

Modernisierung Haltestelle Stadion**We 15**

Die Haltestelle Stadion wurde umfänglich modernisiert. Die Fußgängerunterführung als nördlicher Bahnsteigzugang wurde mit neuen Fliesen und neuen Handläufen ausgestattet. Zusätzlich wurde eine zweite Fußgängerunterführung ohne Zugang zu den Bahnsteigen gebaut.

Bis auf die Haltestellen der Straßenbahn auf der Ost-West-Strecke sind alle Haltestellen und Bahnhöfe des schienengebundenen ÖPNV (Stadtbahn, einschließlich Hauptbahnhof) im Stadtbezirk Innenstadt-West barrierefrei ausgebaut.

Dank des Engagements der Bezirksvertretung konnte die Veranstaltungslinie U 46 (Brüggmannplatz - Westfalenhallen) weiterhin in einem 15-Minuten-Takt beibehalten werden.

Busverkehr**Überarbeitung des Abendfahrplans**

Auch die Buslinien in der Innenstadt wurden nachfragegerecht angepasst und fahren seit Oktober 2005 ab ca. 21.00 Uhr nach einem neuen Abendfahrplan. Eine gestraffteres und übersichtlicheres Angebot wurde durch eine Bündelung der Abendfahrten in der südlichen Innenstadt auf die Linie 452 erreicht, sowie durch eine Konzentration auf das Schienennetz.

Neuerungen beim Nachtbusverkehr

Die Umstellung der wichtigen Nachtbuslinien von 75- auf 60-Minuten-Takt hat v. a. an Wochenenden zur besseren Merkbarekeit der Abfahrten geführt. Die letzten Nachtbusse fahren sonntags bis ca. 7.00 Uhr morgens und ersetzen in ihrem Betriebszeitraum die Fahrten aller anderen

DSW21-Verkehrsmittel.

Eine seit Oktober 2005 auf einen 30-Minuten-Takt deutlich verdichtete Bedienung der Nachtlinien auf der Rheinischen Straße, sowie abwechselnde Abfahrten auf den Achsen Hohe Straße (NE 7) und Lindemannstraße (NE 8) führen zu einer verbesserten Erschließung rund um die Uhr.

DB/SPNV

We 37

Im Jahre 2005 wurde der DB-Haltepunkt Dortmund Westfalenhalle vollständig grundsaniert und überarbeitet. Dazu gehörte die Verbreiterung der Bahnsteige auf 8 Meter, sowie deren Anhebung auf 76cm Höhe. Die Brücke des Bolmker Weges sowie alle Zugänge zu dem Haltepunkt wurden neu und behindertengerecht gebaut. Eine Erweiterung des Signalsystems erlaubt nun das Halten von jeweils zwei Züge pro Richtung an den beiden 400m langen Bahnsteigen und bewirkt somit eine wesentliche Leistungssteigerung des Haltepunktes im Fußball-Sonderzugverkehr. Am 10.12.2006 wurde der Haltepunkt in "Dortmund Signal Iduna Park" umbenannt.

4.9.4 Geplante Maßnahmen

4.9.4.1 Straßennetz

Teilstück der L 609 n zwischen Kortental und B 1

Df 13

Für das noch fehlende Teilstück der L 609 n zwischen Kortental und B 1/Emil-Figge-Straße ist Planrecht vorhanden. Die Realisierung kann aber erst nach Ausbau/Tieferlegung der B 1 in diesem Bereich erfolgen. Die Baumaßnahme ist so vorgesehen, dass sie zeitgleich mit der B 1 / Schnetkerbrücke fertiggestellt wird (Mitte 2010). Dieser Netzschluss wird zu Entlastungen im Bereich Hauer, Emil-Figge-Straße (Westabschnitt), Wittener Straße und Lindemannstraße/Möllerstraße führen.

Rheinische Straße

DfB 7

Im Zuge bzw. nach Fertigstellung der Ost-West-Strecke für die Stadtbahn werden die Rheinische Straße, der Knoten Westentor, die Lange Straße und der Straßenzug Kampstraße/Brüderweg umgebaut. Die Rheinische Straße wird dann beide Fahrrichtungen aufnehmen, die Lange Straße auf zwei Fahrspuren zurückgebaut.

Verkehrsknoten Westentor

Ci 14

Der Knoten Westentor wird künftig in geradliniger Verlängerung der Rheinischen Straße am Wallring ausgebildet, so dass sich mit der Kampstraße eine versetzte Doppel-T-Einmündung ergibt. Der endgültige Zustand kann jedoch erst nach Inbetriebnahme des Ost-West-Tunnels (2008) realisiert werden.



Boulevard Kampstraße/Brüderweg

Ci 15

Kampstraße/Brüderweg sollen zu einem Boulevard umgestaltet werden. (Siehe Punkt. 3.4)

4.9.4.2 Radwegenetz

In der Innenstadt sind zahlreiche Umbaumaßnahmen geplant, die die Aufenthaltsqualität steigern und Fußläufigkeit, Erreichbarkeit und Befahrbarkeit der City für RadfahrerInnen verbessern (z. B. Boulevard Kampstraße/Brüderweg oder südlicher Abschnitt der HansasträÙe)

Im Zusammenhang mit dem Neubau der Schnettkerbrücke und der Emscher-Renaturierung in Schönau entstehen neue Verbindungen mit hohem Wert insbesondere für den Freizeitradverkehr.

4.9.4.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Stadtbahn

barrierefreie Haltestelle Heinrichstraße **Dfb 10**

Mit Aufnahme des Stadtbahnbetriebs im Innentadtunnel der Ost-West-Strecke am 27.04.2008 wird einschließlich der oberirdischen Haltestelle Heinrichstraße eine barrierefreie Zugänglichkeit zu den Stadtbahnen auch auf den zukünftigen Linien U 43 und U 44 erreicht.

Die Anpassung der oberirdischen Haltestellen an die Anforderungen der Barrierefreiheit sowie an das neue Mittelflurstadtbahnfahrzeug wird stufenweise erfolgen.

barrierefreie Haltestelle Ottostraße/Versorgungsamt **DfB 8**

Die Herstellung der Barrierefreiheit der Haltestelle Ottostraße/Versorgungsamt, die im Stadtumbaugebiet Rheinische Straße liegt und dessen hohe ÖPNV-Erschließungsqualität sichert, wird in die städtebaulich-verkehrliche Gesamtkonzeption integriert geplant und umgesetzt.

barrierefreie Haltestelle Ofenstraße **Dfb 9**

Die Herstellung der Barrierefreiheit der Haltestelle Ofenstraße, die im Stadtumbaugebiet Rheinische Straße liegt und dessen hohe ÖPNV-Erschließungsqualität sichert, wird in die städtebaulich-verkehrliche Gesamtkonzeption integriert geplant und umgesetzt.

weitere Haltestellen

Die Haltestelle Wittener Straße ist bereits heute barrierefrei erreichbar und gewährleistet mit dem zukünftigen Einsatz des Mittelflurstadtbahnfahrzeugs den barrierefreien Zugang zu den Stadtbahnfahrzeugen.

Die Haltestelle Dorstfeld-Betriebshof wird mittelfristig barrierefrei ausgebaut werden. Die Herstellung der Barrierefreiheit der Haltestellen Poth, Heyden-Rynsch-Straße und Auf dem Brümmer wird eher langfristig erfolgen, weil damit nennenswerte Eingriffe in den Straßenraum verbunden sind, die eine hohe planerische Komplexität aufweisen.

U. a. in Folge der höheren Spannungs- und Leistungsaufnahme der neuen Mittelflurstadtbahnfahrzeuge wird im Stadtbezirk Innenstadt-West eine Erneuerung der Fahrleitung in den Bereichen zwischen den Haltestellen Heinrichstraße und Auf dem Brümmer erfolgen.

Stadtbahnanlage Dortmund Hauptbahnhof **Ci 16**

Die Stadtbahnanlage Dortmund Hauptbahnhof entspricht heute nur noch bedingt den Anforderungen, die durch die zunehmenden Fahrgastströme insbesondere in Spitzenzeiten an sie gestellt werden. In Zusammenhang mit einem Umbau des Dortmunder Hauptbahnhofes durch die DB AG sollen eine Verbreiterung der Seitenbahnsteige und die Anordnung von zusätzlichen Aufgängen im nördlichen Bereich der Anlage die Abwicklung der Fahrgastströme merklich verbessern. Zur Verbesserung der Verbindungsqualität sind eine weitere Verknüpfung der Stadtbahn mit der DB im Norden sowie die barrierefreie Ausbildung beider Verknüpfungsanlagen vorgesehen.

Busverkehr

Ein Augenmerk in der weiteren ÖPNV-Entwicklung wird auf die Effizienzsteigerung gelegt werden. Ein Baustein hierfür ist ein rechnergesteuertes Betriebsleitsystem, das u. a. eine Beschleunigung, sowie verbesserte Fahrgastinformationen ermöglicht: An den Haltestellen Kreuzstraße und Wittener Straße werden Info-Stelen in Betrieb genommen, die, wie an zunächst 32 weiteren ausgewählten Haltestellen im Stadtgebiet, nach einer Testphase die Ist-Zeiten der Busabfahrten zeigen sollen.

Ein weiterer Aspekt des Busverkehrs speziell im Stadtbezirk Innenstadt-West wird der Umgang mit Busverbindungen sein, die aufgrund der Verkehrsnachfrage oder z. B. der Interessen benachbarter Gebietskörperschaften, wie dem Kreis Unna im Falle der Linie S 30 (Dortmund - Bergkamen), in die Dortmunder City zu führen sind.

Durch die Kürzungen der Regionalisierungsmittel im regionalen Schienenverkehr und durch die kommunalen Entscheidungen zum Stadtbahnbau wird mit dem Erfordernis derartiger Buslinien zunehmend zu rechnen sein. Diese müssen .innenstadtverträglich geplant und realisiert werden, wozu auch der Einsatz möglichst lärm- und abgasarmer Fahrzeuge wünschenswert ist.

DB-SPNV

Nach Fertigstellung des Haltepunktes Signal-Iduna-Park sind die Maßnahmen aus Sicht der DB AG zunächst abgeschlossen.

Die geplante Verknüpfung der S-Bahn-Linien S 4 und S 5 am Bahnhof Dortmund-West ist auch weiterhin von der Stadt und vom regionalen Aufgabenträger, dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, geplant. Eine Realisierung ist aber nach wie vor nicht in Sicht, weil die DB AG keine Eigenmittel dafür zur Verfügung stellt.

4.10 Technische Infrastruktur

4.10.1 Abfallentsorgung

Im Jahr 2006 wurde das Abfallwirtschaftskonzept (AWK) der Stadt Dortmund fortgeschrieben. Wesentlicher Inhalt war der Nachweis einer zehnjährigen Entsorgungssicherheit. Die Restrukturierung der internen Stoffströme einschließlich der Logistikstandorte für die Umladung sind weitgehend abgeschlossen. Hierzu dienen zukünftig die Standorte OW IIIa, Deponie Dortmund Nordost und das Kompostwerk Dortmund-Wambel. Teil dieses Logistikkonzeptes ist auch die beabsichtigte Erhöhung der Zwischenlagerkapazität auf dem Gelände der Deponie Nordost.

Die bisherigen Planungsüberlegungen zum Bau einer Mechanisch-Biologischen Anlage wurden eingestellt, da die bestehenden Behandlungs- und Beseitigungskapazitäten ausreichen. Es sind keine neuen Abfallentsorgungsanlagen geplant.

4.10.2 Abwasserentsorgung

Die Gewässer, die für die Entsorgung der Abwässer von Bedeutung sind, stehen im Eigentum und der Unterhaltungspflicht der EmscherGenossenschaft.

Im Stadtbezirk Innenstadt-West ist das einzige größere Gewässer die Emscher, die durch die EmscherGenossenschaft bewirtschaftet wird. Kleinere Schmutzwasser führende Gewässer befinden sich an der Grenze zu Huckarde mit dem Weustgraben und Wischlinger Graben als Nebenläufe des Rossbaches. Sie liegen in der Unterhaltungspflicht der Stadtverwaltung. Gesetzliche Zielvorgabe ist es, den natürlichen Zustand der Bachläufe zu erhalten oder technisch ausgebaute Bäche soweit wie möglich wieder zu naturnahen Gewässern zurück zu bauen.

Ökologischer Umbau der Emscher

Df 23

Im Emscherabschnitt zwischen PHOENIX und Kläranlage Deusen sind die Bauarbeiten zum unterirdischen Abwasserkanal in vollem Gange, in Dorstfeld und Huckarde inzwischen sogar weitgehend abgeschlossen. Das Planfeststellungsverfahren für die oberirdische der Emscher im Stadtbezirk Innenstadt-West wurde in 2005 eingeleitet. Umfangreiche Grundstücksverhandlungen sind der Grund dafür, dass mit dem Baubeginn in Teilbereichen des Abschnittes nicht vor Ende 2008 gerechnet werden kann.

Tab. 8: Fertiggestellte Kanalbaumaßnahmen 2004 – 2006

Nr.	Straßenbezeichnung	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Schwimmweg	Sanierung	400.000
2	Hohe Straße	Sanierung	500.000
3	Leierweg	Erschließung	300.000
4	Schwanenwall	Sanierung	70.000
5	Fächerstraße	Sanierung	75.000
		gesamt	1.345.000

Kanalbau Tremoniastraße

We 28

Der Neubau des Hauptsammlers in der Tremoniastraße ist besonders zu erwähnen. In diese Maßnahme werden in den Jahren 2007 und 2008 insgesamt rund 9 Millionen Euro fließen.

Tab. 9: Geplante Kanalbaumaßnahmen ab 2007

Nr.	Bezeichnung	Maßnahmeart	Jahr	Kosten (Euro)
1	Wittener Straße, Zechenstraße	Sanierung, Bau	2007	350.000
2	Hauptsammler Tremoniastraße	Bau	2007, 2008	9.000.000
3	Knappenstraße	Sanierung	2007	300.000
4	Wilhelmstraße	Sanierung	2007	80.000
5	Beurhausstraße	Sanierung	2007	350.000
6	Hüttemannstraße	Sanierung	2007	450.000
7	Querstraße	Sanierung	2007	180.000
8	Am Südwestfriedhof	Sanierung	2008	500.000
9	Dieckmüllerbaum	Bau	2008	1.000.000
10	Brinkhoffstraße	Sanierung	2008	510.000
11	Pumpwerk Diedenhofener Straße	Bau	2008	150.000
12	Olpe östl. Kleppingstraße u.a.	Sanierung	2008ff.	1.000.000
13	Wegeverbindung südl. Strobelallee	Sanierung, Bau	2008, 2009	1.200.000
14	Rheinische Straße	Sanierung	2009	400.000
15	Kampstraße	Sanierung	2009ff.	1.200.000
16	Neuer Graben u.a.	Sanierung	2010ff.	2.500.000
17	Stauraumkanal Wittener Straße	Bau	2012	750.000
18	Dortmunder Feld	Sanierung	2012ff.	900.000
19	Große Heimstraße	Sanierung	2013ff.	2.500.000
		gesamt		23.320.000

4.10.3 Mobilfunk

Seit 2004 wurden neun weitere Mobilfunkstationen im Stadtbezirk Innenstadt-West errichtet. Ende 2006 waren hier insgesamt 98 Mobilfunkstationen auf 61 Standorten in Betrieb.

Es ist vorgesehen, in näherer Zukunft sieben weitere Anlagen an fünf Standorten zu errichten. Ein konkreter Zeitplan für die Realisierung ist nicht bekannt.

4.10.4 Regenerative Energie

Am 28.09.2006 hat der Rat der Stadt Dortmund beschlossen, im Rahmen der Bauleitplanung bei der Entwicklung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten und der Vermarktung städtischer Grundstücke folgende Maßnahmen zur **Verbesserung der Energieeffizienz** und zur Förderung regenerativer Energien umzusetzen:

- Für alle größeren, zusammenhängenden Neubaugebiete mit mehr als 50 Wohneinheiten bzw. mehr als 5 ha Wirtschaftsfläche sollen Energieversorgungskonzepte in die Begründung integriert werden.
- Alle städtebaulichen Entwürfe für Neubaugebiete, die Grundlage für die Aufstellung von Bebauungsplänen sind, werden mit dem Energiesimulationsmodell GOSOL überprüft und optimiert.
- Im Zusammenhang mit städtischen Grundstücksverkäufen werden vertragliche Regelungen zur Fixierung energetischer Standards getroffen, sofern sich das Pilotprojekt Wohnpark Stadtgärtnerei bewährt, das 2006 begonnen wurde.
- Es sollen Informationsbroschüren erstellt und Veranstaltungen von Schulungsmaßnahmen für Bauträger und Architekten zum Thema Energieeffizienz bei Neubauten durchgeführt werden.

Bei allen Bauleitplanverfahren, die nicht bis Juli 2006 abgeschlossen waren, werden die genannten Aspekte im Rahmen des Planentwurfes inhaltlich berücksichtigt. Ergänzend wird ein projektbezogenes Energiekonzept für das Vorhaben „Mehrgenerationenwohnen“ an der Zillestraße auf freiwilliger Basis erstellt.

4.11 Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Zur Wahrnehmung der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung sind Einrichtungen und Maßnahmen erforderlich. Bei Einrichtungen gab es im Stadtbezirk Innenstadt-West keine Veränderungen.

Maßnahmen

Im Bereich der Brückstraße gab es über Monate erhebliche Probleme mit Punkern, die sich zu- meist in den Abend- und Nachtstunden dort in größerer Zahl sammelten und nach übermäßigem Alkoholgenuss bettelten und Störungen verursachten. Nur mit erheblichem Aufwand konnten Polizei und Ordnungsamt zu einer deutlichen Besserung beitragen. Auch zukünftig sind hier weitere, ständige Kontrollen mit niedriger Einschreitschwelle notwendig, um ein erneutes Anwachsen dieser Gruppe zu vermeiden.

Auch im Umfeld des Drogenkonsumraumes am Eisenmarkt (Nähe Gesundheitsamt) waren die gemeinsamen Streifen von Polizei und Ordnungsamt notwendig. Sobald hier die Präsenz nachlässt, wachsen Beeinträchtigungen wieder.

Der Westpark war im Jahr 2006 häufig Ziel der gemeinsamen Streifen und Sondereinsätzen, um die Etablierung einer neuen Dealerszene zu verhindern. Festnahmen mehrerer Personen haben erheblich zur Verbesserung des Umfeldes beigetragen. Auch zukünftig wird eine vermehrte Bestreifung an dieser Örtlichkeit erforderlich sein.

Zwölf gemeinsame Streifen von Polizei und Ordnungsamt bestreifen von der Citywache aus das Gebiet des Stadtbezirks Innenstadt West und des Stadtbezirks Innenstadt Ost. Eine Schwerpunktlegung findet stets nach aktueller Lageerstellung statt.

Neben den bereits genannten Streifen suchen täglich zwei Teams des Service- und Präsenzdienstes den Stadtbezirk auf. Hierbei handelt es sich um Kräfte, die nicht hoheitlich tätig werden und, auf zwei Schichten aufgeteilt, vorwiegend auf den Friedhöfen und in den Grünanlagen den Bürgerinnen und Bürgern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

4.12 Denkmalpflege

Denkmalschutz und Denkmalpflege in Dortmund haben die Aufgabe, die bedeutenden Zeugnisse ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung für die Nachwelt zu bewahren und die lokalen geschichtlichen Dimensionen bei der zukünftigen Stadtentwicklung zu veranschaulichen. Hierzu gehören die nur noch als Spuren im Boden vorhandenen Bodendenkmäler der Vor- und Frühgeschichte, der reiche Bestand an kulturgeschichtlichen Denkmälern des Mittelalters, die unübersehbaren Zeugnisse der Industriegeschichte sowie bedeutende Ergebnisse des Städtebaus im 19. und 20. Jahrhundert bis hin zu den Aufbauleistungen nach dem 2. Weltkrieg. Sie sind es, die der Stadt Dortmund ihr unverwechselbares Gesicht geben.

In Dortmund sind alte Dörfer, Reste alter Dörfer und historische Kirchplätze zahlreich vertreten, wengleich verschiedentlich von Überformungen verändert. Diese bilden heute eine Vielzahl von kleinsten, kleinen und mittleren Zentren in der Großstadt. Der heutige Stadtbezirk Innenstadt-West umfasst sowohl den Citybereich, dessen Baugeschichte sich bis in das hohe Mittelalter zurückverfolgen lässt, als auch das westliche Stadterweiterungsgebiet, das im Zuge der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand. Die Erschließung neuer Wohngebiete außerhalb des Wallrings wurde erforderlich, da mit dem wirtschaftlichen Aufschwung die Einwohnerzahlen kontinuierlich stiegen. In einem Bauzonenplan von 1908 teilte man die unmittelbar außerhalb des Wallrings befindlichen Flächen in Funktionszonen ein, wonach der Innenstadtbereich sowie die südlich und östlich angrenzenden Neubaugebiete fabrikfrei bleiben mussten. Zu diesem Stadterweiterungsgebiet gehört beispielsweise das Kreuzviertel, das ein beliebtes Wohnquartier des mittleren Bürger- und Beamtentums wurde.

Zum Stadtbezirk Innenstadt-West gehört auch das ehemalige Dorf Dorstfeld, dessen Wurzeln ebenfalls bis in Mittelalter zurückreichen.

Die Geschichte der Innenstadt-West spiegelt sich in 244 Objekten (Stand: April 2007) wieder, die in die Dortmunder Denkmalliste eingetragen sind. Die Innenstadt-West ist der denkmalreichste Stadtbezirk Dortmunds.

Bedeutende Denkmäler sind die Innenstadt-Kirchen St. Marien, St. Petri, St. Reinoldi und die Probstei-Kirche als mittelalterliche Sakralbauten, aber auch die St. Nikolai-Kirche in der Lindemannstraße als erster konsequenter Stahlbetonskelettbau einer Kirche in Deutschland. Der Hochkeller der ehemaligen Union-Brauerei (U-Turm), das Schulte-Witten-Haus in Dorstfeld und das Gesundheitsamt als ein Zeugnis der 50er Jahre-Architektur ergänzen die Vielfalt. Ein archäologisch herausragendes Bodendenkmal ist die mittelalterliche Stadtbefestigung.

Seit 2004 wurde die Denkmalliste um acht Objekte ergänzt. Neben dem Friedhof Westpark wurden auch der Kommunalfriedhof Dorstfeld und der Jüdische Friedhof Dorstfeld an der Twerskuhle aufgenommen.

5 Anhang

5.1 Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund

Anhang 1: Bevölkerung und Sozialstruktur in Dortmund und im Stadtbezirk Innenstadt-West
(Stand: 31.12.2005)

Dortmund	2003		2005		Differenz 2003-2005	
Einwohner	587.607		585.678		-1.929	
Einwohner/ha	21,0		20,9		-0,1	
Geburten	5.087		4.944		- 143	
Sterbefälle	6.990		6.576		- 414	
Personen unter 15 Jahren/ Minderjährigenquote ⁸	82.998	21,2 %	80.853	20,9 %	-2.145	-0,3 %
Personen 80 Jahre und älter/ Hochbetagtenanteil ⁹	25.124	4,3 %	26.759	4,6 %	1.635	0,3 %
Arbeitslose/Arbeitslosenquote ⁷	75.788	12,9 %	73.990	12,6 %	- 1.798	-0,3 %
Ausländer/Ausländerquote	40.985	14,3 %	48.634	17,9 %	7.649*	3,6 %*

* Aufgrund der Einführung von Hartz IV ist ein direkter Vergleich der Zahlen von 2003 und 2005 nicht möglich!

Innenstadt-West	2003		2005		Differenz 2003 -2005	
Einwohner	52.006		51.777		-229	
Einwohner/ha	37,8		37,7		-0,1	
Geburtenzahl	437		392		-45	
Sterbefälle	646		602		-44	
Personen unter 15 Jahren/ Minderjährigenquote ⁸	6.010	16,3 %	5.707	15,4 %	-303	-0,9 %
Personen 80 Jahre und älter/ Hochbetagtenanteil ⁹	2.487	4,8 %	2.511	4,8 %	24	0,0 %
Arbeitslose/Arbeitslosenquote ⁷	4.115	15,2 %	4.675	18,4 %	560*	3,2 %*
Ausländer/Ausländerquote	8.065	15,5 %	8.048	15,5 %	-17	0,0 %

* Aufgrund der Einführung von Hartz IV ist ein direkter Vergleich der Zahlen von 2003 und 2005 nicht möglich!

Anhang 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Innenstadt-West

Dortmund	2003		2005		Differenz 2003-2005	
Anzahl der Wohnungen insgesamt	302.341		304.053		1.712	
Anzahl der Gebäude (ausschließlich mit Wohnnutzung)	88.162		89.570		1.408	
Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	67.562	22,3 %	68.952	22,7 %	1.390	0,4 %
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1-2 Wohnungen	52.170	59,2 %	53.491	59,7 %	1.321	0,5 %
Wohnungszuwachs seit 1990	25.372	9,2 %	27.084	9,8 %		
Wohnfläche/Person (m ²)	37,6		38,9		1,3	

Innenstadt-West	2003		2005		Differenz 2003-2005	
Anzahl der Wohnungen insgesamt	31.002		30.815		-187	
Anzahl der Gebäude (ausschließlich mit Wohnnutzung)	5.813		5.803		-10	
Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	2.725	8,8%	2.723	8,8%	-2	0,0%
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1-2 Wohnungen	2.108	36,3%	2.118	36,5%	10	0,2%
Wohnungszuwachs seit 1990	1.554	5,3%	1.367	4,6%		
Wohnfläche/Person (m ²)	38,8		40,2		1,4	

⁷ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (geschätzt), Stand: 30.09.2005

⁸ Verhältnis der Zahl der Einwohner unter 15 Jahren zur Zahl der Erwerbsfähigen insgesamt in %

⁹ Anteil der Hochbetagten an den Einwohnern insgesamt in %

5.2 Denkmalliste für den Stadtbezirk Innenstadt-West

Straße	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listen-Nr.
<u>Innenstadt-West</u>				
Adlerstraße	88, 95, 97, 99	Wohn- und Geschäftshaus		0001, 0700, 0701, 0702
Alter Markt		Bodendenkmal	Alter Marktbrunnen	0011
Amalienstraße	18	Sakralbau	Kath. Kirche Maria Himmelfahrt	0196
Am Rhode	2-20	Siedlung	Oberdorstfeld	0756, 0757, 0758, 0837 0001
Ardeystraße		Kleindenkmale	Steinerne Turm	0253
Arminiusstraße	15	Wohnhaus		0054
Bahnhofstraße	1/3	öffentliches Gebäude	ehem. Hauptpostamt	0195
Barmer Straße		öffentliche Gebäude	Ascheplatz mit Brunnen, Trinkhalle, Bedürfnisanstalt, s. a. Rittershausstraße	0363
Betenstraße	11	Geschäftshaus	Deutsche Bank	0576
Beurhausstraße	45	öffentliches Gebäude	Kinderklinik	0293
Beurhausstraße	85	Wohnhaus		0034
Bornstraße	1	öffentliches Gebäude		0967
Brauhausstraße	10	Wohn- und Geschäftshaus	ehem. Dresdner Bank, s. a. Wißstraße	0067
Brinkhoffstraße		Industrieanlage	Hochkeller Union Brauerei	0662
Brüggemannstraße	25/27	öffentliches Gebäude	Gewerbliche Berufsschule	0294
Burgwall		Bodendenkmal	mittelalterliche Stadtbefestigung	0002
Dickebankstraße	1-42	Siedlung	Oberdorstfeld	0001, 0791, 0793 0608, 0609, 0610, 0611, 0612, 0616
Dorstfelder Hellweg	13-23	Wohn- und Geschäftshaus		0613
Dorstfelder Hellweg	22	Wohn- und Geschäftshaus		0617, 0618, 0619, 0620, 0621, 0622, 0623
Dorstfelder Hellweg	44	Villa	Haus Schulte-Witten	0295
Essener Straße	8/10	Wohn- und Geschäftshaus	Kreuzhof	0650
Fächerstraße	1-5	Wohnhaus		0697, 0698, 0699
Fächerstraße	9	Wohnhaus		0703
Fine-Frau-Straße	47/49	Sakralbau	kath. Kirche St. Karl Borromäus	0418
Friedensplatz	3	öffentliches Gebäude	Presseamt	0563
Friedensplatz	5	öffentliches Gebäude	Stadthaus mit zwei Erweiterungsbauten - s. a. Olpe 1, Kleppingstr. 33-43, Südwall 2-4	0290
Friedrichstraße	64	Wohnhaus		0020
Friedrichstraße	87/89	Wohnhaus	s. a. Hollestraße 11	0708
Fritz-Funke-Straße	1-59	Siedlung	Oberdorstfeld	0001, 0766, 0767, 0768, 0769, 0770
Große Heimstraße	124-130	Wohnhäuser		0030
Hallerey/Höfkerstraße		Bodendenkmal	Spitzkegelhalden	0016
Hansaplatz		Geschäftshaus	Altbau Karstadt	0392
Hansaplatz	2	Geschäftshaus	Commerzbank	0370
Hansastraße		Kleindenkmale	Gedenksäule an die Nikolaikirche	0401
Hansastraße	2	öffentliches Gebäude	ehem. Löwenhof, s. a. Königswall 12	0029

Hansastraße	3	öffentliches Gebäude	Museum für Kunst- und Kulturgeschichte	0292
Hansastraße	24	Wohn- und Geschäftshaus		0589
Hansastraße	26/28	Wohn- und Geschäftshaus		0645
Harnackstraße	1	Wohnhaus		1032
Harnackstraße	4	Wohnhaus		0897
Harnackstraße	7	Wohnhaus		0069
Harnackstraße	10	Wohnhaus		0912
Harnackstraße	11	Wohnhaus		0846
Harnackstraße	13	Wohnhaus		0903
Harnackstraße	19	Wohnhaus		0896
Harnackstraße	21-23	Wohnhaus		0898, 0899, 0041
Harnackstraße	27	Wohnhaus		0042
Heyden-Rynsch-Straße	30	Industrieanlage	3 Kohleneindicker	0317
Hiltropwall		Bodendenkmal	mittelalterliche Stadtbefestigung	0003
Hochstraße	10	Sakralbau	Ev. Kirche Dorstfeld	0555
Höfkerstraße/Hallerey		Bodendenkmal	Spitzkegelhalden	0016
Hövelstraße	8	öffentliches Gebäude	Gesundheitshaus	0571
Hohe Straße	129 - 131	Wohnhaus		0852, 0865, 0866
Hoher Wall		Bodendenkmal	mittelalterliche Stadtbefestigung	0002
Hollestraße	11	Wohnhaus	s. a. Friedrichstraße 87/89	0708
Hollestraße	13 - 17	Wohnhaus		0685, 0686, 0070
Hollestraße	27	Wohnhaus		0071
Hollestraße	29	Wohnhaus		0072
Hollestraße	31	Wohnhaus		0709
Hügelstraße	2 - 48	Siedlung	Oberdorstfeld	0001, 0785, 0786, 0787, 0788, 0789, 0790
Johannesstraße	28	Wohnhaus		0705
Karlsglückstraße	1-48	Siedlung	Oberdorstfeld	0033, 0794, 0795, 0796, 0001
Katharinenstraße	9	öffentliches Gebäude	Dortberghaus	0906
Kleine Beurhausstraße	12-26	Wohn- und Geschäftshaus		0508, 0684, 0710, 0711, 0712, 0713 0720, 0724
Kleppingstraße	33-43	öffentliches Gebäude	Stadthausmit zwei Erweiterungsbauten - s. a. Olpe 1, Friedensplatz 5, Südwall 2- 4	0290
Knappenstraße	1-44	Siedlung	Oberdorstfeld	0001, 0753, 0772, 0836
Königswall		Bodendenkmal	mittelalterliche Stadtbefestigung	0002
Königswall	8a	Wohn- und Geschäftshaus		0102
Königswall	12	öffentliches Gebäude	ehem. Löwenhof, s. a. Hansastraße 2	0029
Kometenstraße	1-20	Siedlung	Oberdorstfeld	0001, 0032, 0761, 0762, 0763, 0764
Kreuzstraße	36	Wohnhaus		0673
Kreuzstraße	38	Wohnhaus		0674
Kreuzstraße	87	Wohnhaus		0028
Kreuzstraße	89	Wohnhaus		0707
Kreuzstraße	97-103	Wohnhaus		0027, 0889, 0073, 0197
Lange Fuhr	2-58	Siedlung	Oberdorstfeld	0001, 0759
Liebigstraße	49	Sakralbau	kath. Kirche, Heilig Kreuz	0074
Lindemannstraße		Verkehrsanlage	Möllerbrücke, s. a. Möllerstraße	0080

Lindemannstraße	20-24	Wohnhaus		0075, 0014, 0076
Lindemannstraße	28-32	Wohnhaus		0077, 0078, 0079
Lindemannstraße	72	Sakralbau	ev. Kirche St. Nicolai	0417
Lindemannstraße	84/86	öffentliches Gebäude	ehem. Pädagogische Akademie, s. a. Rheinlanddamm 203	0842
Luisenstraße	10	Wohnhaus		0026
Luisenstraße	12	Wohnhaus		0025
Marienkirchhof	1	Sakralbau	ev. Kirche St. Marien	0968
Markt		Bodendenkmal	Alter Marktbrunnen	0011
Markt	2/4	Wohn- und Geschäftshaus		0306
Markt	4	Bewegliches Denkmal	Historisches Mobiliar der "Victoria-Apotheke" in Wuppertal	0003
Mittelstraße	4-6	Wohnhaus		0356, 0372
Mittelstraße	12	Wohnhaus		0718
Möllerstraße		Friedhof	Westpark 1. Westpark mit Baumbestand und Wegeführung 2. Kriegerdenkmal "Schlafender Löwe" von 1869, Entwurf K.F. Schinkel und Daniel Rauch von 1821 für das Scharnhorst-Denkmal in Berlin 3. Gefallenen-Ehrenmal von 1931 für die Opfer vom Juni 1923 4. Grabdenkmäler Dortmunder Persönlichkeiten: Brüggemann von 1872, Stele Consbruch von 1866, neugotische Fiale Heller von 1882, Sockel mit Inschrift Von der Heyden-Rynsch, Otto Freiherr von 1912, Pultstein Lübke, Peter von 1879, Pultstein Von Meyer von 1892, Stele Von Mielecki von 1852, Stele mit Urnenaufsatz Müser, Friedrich-Wilhelm von 1874, Postament mit Urnenaufsatz Müser, Robert von 1927, Postament Overbeck, Wilhelm von 1818, liegende Grabplatte Overbeck, Otto von 1912, Postament Pohlschröder, Friedrich o.J. Schmitz von 1872, Postament Wiemann von 1875, Sockel mit Inschrift Wiskott, Gustav Heinrich Gerhard o.J., Stele Wiskott, Richard Heinrich Gustav von 1876, Sockel mit Inschrift	1031
Möllerstraße		Verkehrsanlage	Möllerbrücke, s. a. Lindemannstraße	0080
Nederhoffstraße	16	Wohnhaus		0910
Nederhoffstraße	19	Wohnhaus		0907
Neuer Graben	11	Wohnhaus		0683
Olpe	1	öffentliches Gebäude	Stadthaus mit zwei Erweiterungsbauten - s. a. Friedensplatz 5, Kleppingstr. 33-43, Südwall 2-4	0290
Ostenhellweg		Sakralbau	ev. Reinoldi-Kirche	0082

Ostenhellweg	1	Wohn- und Geschäftshaus	Herbrechtsches Haus	0081
Ostenhellweg	3	Wohn- und Geschäftshaus	"Zum Ritter"	0083
Ostenhellweg	5	Wohn- und Geschäftshaus		0637
Ostenhellweg	23	Geschäftshaus	Film-Casino	0873
Ostenhellweg	56/58	Wohn- und Geschäftshaus		0591
Ostenhellweg	60	Wohn- und Geschäftshaus		0594
Ostwall		Bodendenkmal	mittelalterliche Stadtbefestigung	0002
Ostwall		Kleindenkmale	Schüchtermandenkmal	0562
Ostwall	64	öffentliches Gebäude	Jugendamt	0879
Paulinenstraße	1a	Siedlung	Paulinenstraße	0367
Paulinenstraße	1	Siedlung	Paulinenstraße	0367
Paulinenstraße	2	Wohn- und Geschäftshaus	s. a. Rheinische Straße 108	0198
Paulinenstraße	3-13	Siedlung	Paulinenstraße	0367
Petrikirchhof	1	Sakralbau	ev. Petri-Kirche mit hist. Brunnen	0547
Poststraße	30b	Wohnhaus		0026
Propsteihof	2-3	Sakralbau	kath. Propsteikirche, Pfarr- u. Wohnhaus, s. a. Silberstraße 9 a	0375
Redtenbacherstraße	14	Wohnhaus		0024
Redtenbacherstraße	16	Wohnhaus		0023
Redtenbacherstraße	22-28	Wohnhaus		0721, 0722, 0723, 0696
Reinoldistraße	7/9	öffentliches Gebäude	Handwerkskammer	0309
Rheinische Straße		Industrieanlage	Hochkeller Union Brauerei	0662
Rheinische Straße	108	Wohn- und Geschäftshaus	s. a. Paulinenstraße 2	0198
Rheinische Straße	141	Wohnhaus		1001
Rheinische Straße	146	Wohnhaus		1000
Rheinische Straße	170-174	Sakralbau	kath. Kirche St. Anna	0369
Rheinische Straße	173	öffentliches Gebäude	Verwaltungsgebäude	0327
Rheinlanddamm	200	öffentliches Gebäude	Westfalahalle I	0570
Rheinlanddamm	203	öffentliches Gebäude	ehem. Pädagogische Akademie, s. a. Lindemannstraße 84/86	0842
Rittershausstraße		öffentliche Gebäude	Ascheplatz mit Brunnen, Trinkhalle, Bedürfnisanstalt, s. a. Barmerstraße	0363
Schmettowstraße	1a	landwirtschaftliches Gebäude		0668
Schmettowstraße	3	landwirtschaftliches Gebäude	ehem. Hof Poth	0654
Schmettowstraße	6	landwirtschaftliches Gebäude		0199
Schmiedingstraße		Bodendenkmal	mittelalterliche Stadtbefestigung	0002
Schwanenwall		Bodendenkmal	mittelalterliche Stadtbefestigung	0002
Sengsbank	1-43	Siedlung	Oberdorstfeld	0771, 0773, 0774, 0775, 0084 0001
Sengsbank	27	Siedlung	Oberdorstfeld	0774 0001
Silberstraße	9a	Wohnhaus	ehem. Vikarie, kath. Propsteikirche, s. a. Propsteihof 2-3	0375
Silberstraße	22	Geschäftshaus	ehem. Ruhrkohle AG -Bergbau AG Westfalen-	0941
Sonnenstraße	82-84	Wohnhaus		0860, 0881
Sonnenstraße	144-150	Wohnhaus		0856, 0857, 0858, 0859
Sternstraße	46-48	Wohnhaus		0615, 0687
Strobelallee		Parkanlage	Rosenterrassen	0553
Strobelallee	50	öffentliches Gebäude	Kampfbahn "Rote Erde"	0022
Südwall		Bodendenkmal	mittelalterliche Stadtbefestigung	0002

Südwall	2-4	öffentliches Gebäude	Stadthaus mit zwei Erweiterungsbauten - s. a. Olpe 1, Kleppingstr. 33-43, Friedensplatz 5	0290
Teutoburger Straße	24-26	Wohnhaus		0200, 0377
Thusneldastraße	3	Wohnhaus		0652
Thusneldastraße	5	Wohn- und Geschäftshaus		0651
Twerskuhle		Friedhof	Kommunalfriedhof Dorstfeld	1017

1. Historischer Teil des Kommunalfriedhofes Dorstfeld, auch Bauernfriedhof genannt, mit folgendem Denkmalumfang:

1.1. Gesamtanlage westlich begrenzt durch den an der S-Bahn-Trasse entlangführenden Hauptweg, nördlich durch den ersten vom Hauptweg abzweigenden Querweg und eine daran anschließende gedachte Linie bis zur Friedhofsmauer, im Osten durch die Friedhofsmauer bis südlich des Mausoleums Wulff, von dort nach Westen durch eine weitere gedachte Linie bis zum vom Hauptweg abzweigenden zweiten Querweg, der die südliche Grenze bildet (Feld 1 und ein Teil von Feld 2).

1.2. Einzelgrabdenkmäler auf dem historischen Teil des Friedhofes:

Feld 1:

1. Schulte-Witten, Johann Dietrich (1843), klassizistische Stele mit Reliefs

2. Schulte-Witten, Johann Heinrich (1847), klassizistische Stele mit Reliefs

3. Sibbe (1873), neugotische Fiale

4. Schulte-Witten (1907), monumentales Grabmal mit Sandsteinquader-Einfriedung und Bronzedekor, figürliche Rundplastik (Engel) vom Kölner Bildhauer Wilhelm Fassbinder

5. Prein (o. J.), monumentale Ädikula mit seitlichen Ansätzen

6. Kaffsack (o. J.), Obelisk, Abschlussgitter
7. Ostermann, gen. Deusemann (1862), neugotische Fiale
8. Ostermann, gen. Deusemann (1885), marmorner Pultstein mit Reliefs
9. Frerich, Fam. Carl (1935), stilisierter Sarkophag mit Aufsatz
10. Wüllner / Frerich (1866), neugotische Fiale
11. – 16. Thiemann (1875), architektonische Stele und 5 alte Pultsteine, zum Teil auf Schlackensockeln
17. – 21. Köster (1861), 5 alte Pultsteine mit Akanthusrelief
22. – 29. Samm / Horn (1897), Obelisk und 7 Schlackengrabeinfassungen mit eingearbeitetem Pultstein
30. Ziegler (1897), architektonische Stele
31. Starke (1915), Stele mit seitlichen Ansätzen
32. Poth/Drenkmann (o. J.), Obelisk
33. Othmer (1906), Mauer mit Granitvorsatz
34. Dehselemann (o. J.), architektonische Stele
35. Samm, C. H. (o. J.), architektonische Stele
36. Samm / Abendroth (o. J.), monumentale Schlackenwand mit Inschriftentafel aus Granit
37. Schulte gen. Tranroth (o. J.), Stele mit Bronzerelief (Jugendstil)
38. Poth (1898), Obelisk
39. – 41. Klein / Blume (1902), zwei rustizierte Stehlen, eine Gußsteinstele
42. Hansack (1897), Obelisk

Feld 2:

43. Mausoleum der Familie Wulf (um 1910 - 1915), kubischer Bau aus Sandsteinquadern mit Kuppel, Säulenportikus, Architekt Heinrich Voss, Dorstfeld

44. Bornemann, Johannes (1889), Pultstein

2. Kriegerdenkmal von 1934 (Feld 2)

3. Kriegsgräber von 1914 bis 1918 und Gedenkstein von 1866 (Preußisch-Österreichischer Krieg) (Feld 5c)

4. Denkmal zur Erinnerung an ein Bergwerksunglück von 1925 (Feld 8)

Twerskuhle

Friedhof

Jüdischer Friedhof Dorstfeld

1007

a) Einzelne Steine, direkt am Zaun zum Kommunalfriedhof:

1. Neugarten, Moses (1827 – 1888). Rustika-Stele

2. ---, Rosalie (---). Stele. Schrift fast ganz verwittert

3. Rosenbaum, Werner (1916 – 1916). Kleiner Stein

b) Hintere Reihe (am Kommunalfriedhof) von links (Twerskuhle) nach rechts (S-Bahn):

4. Baum, Henriette (1845 – 1898). Architektonische Stele

5. Baum, Samuel 1845 – 1917). Architektonische Stele

6. Neugarten, Dina (1848 – 1903). Obelisk

7. Rosenberg, Jakob (1840 – 1903). Rustizierte Stele

8. Markhoff, Charlotte (1827 – 1904). Stele

9. Rosenbaum, Meier 1844 – 1904). Stele

10. Rosenberg, Bertha (1870 – 1905). Obelisk

11. Dannenbaum, Sarah (1833 – 1905). Architektonische Stele

12. Löwenberg, Rosa (1885 – 1911). Architektonische Stele

13. Rothschild, Julie (1832 – 1905). Rustizierte Stele

14. Neugarten, Isaak (1851 – 1905). Und Lina (1866 – 19?8). Obelisk

15. Lindenbaum, Julie (1841 – 1906). Stele

- 16. Glass, Georg (1874 – 1907). Stele
- 17. Rosenberg, Jettchen (1840 – 1907) und Philipp (1848 – 1919). Obelisk

c) Zweite Reihe von hinten von links nach rechts:

- 18. ---. Stele. Schrift verwittert
- 19. Neugarten, Levy. Stele, hebräisch, Rückseite deutsch beschriftet
- 20. ---, Stele, nur hebräisch beschriftet, Schrift teilweise verwittert
- 21. Rosenberg, S. (1804 – 1867). Architektonische Stele mit weißer Inschriftenplatte (Marmor), wie Nr. 37
- 22. Markhoff, Julius (1860 – 1890). Stele
- 23. Baum, Frau Herz (1818 – 1895). Architektonische Stele, wie Nr. 40
- 24. Rosenthal, Philipp (1837 – 1916) und Johanna (1835 – 1899). Monumentale Stele mit Grabeinfassung
- 25. ---. Stele mit Relief (Vase, Rosen). Schrift nicht mehr lesbar
- 26. ---. Sockelreste
- 27. Rosenberg, Susmann (1830 – 1909) und Eva (1835 – 1914). Architektonische Stele mit Grabeinfassung
- 28. Baum, Sophie (1879 – 1913). Stele mit Grabeinfassung
- 29. Hanau, Wwe. J. (? – 1915). Stele
- 30. Rosenbaum, Hetti (1888 – 1918). Architektonische Stele mit Relief der gebrochenen Rose. Umgestürzt
- 31. Rosenberg, Louis (1867 – 1923). Ädikula
- 32. Neugarten, Martha (1898 – 1924). Ädikula mit Inschriftenplatte
- 33. ---. Kissen. Schrift nicht mehr lesbar
- 34. Baum, Julie (1882 – 1927) und Salomon (1881 – 1928). Stele

d) Dritte Reihe von hinten von links nach rechts:

- 35. Neugarten, Mendel. Architektonische Stele, hebräisch, Rückseite deutsch beschriftet
- 36. Rosenberg, Levi Philipp (1835 – 1873). Stele
- 37. Rosenberg, Henriette (1873). Architektonische Stele, hebräisch, Rückseite deutsch beschriftet

38. Rosenberg, Phl. J. (1789 – 1874). Architektonische Stele, hebräisch, Rückseite deutsch beschriftet

39. Neugarten (1823 – 1875). Architektonische Stele, hebräisch, Rückseite deutsch beschriftet. Schrift teilweise verwittert

40. Baum, Herz (1812 – 1891). Architektonische Stele, wie Nr. 23

41. Neugarten, Ludwig (1878 – 1893). Rustika-Stele

42. Baum, Abraham (1854 – 1932) und Caroline (1860 – 1916). Breite Stele

43. Oppenheimer, Herz (1830 – 1902). Stele

44. Oppenheimer, Jettchen (1877 – 1928). Stele

45. Weinberg, Julie (1851 – 1929) und Julius (1858 – 1934). Stele

46. Baum, Jacob (1887 – 1932). Stele

47. ---. Kissen, bemoost, verwittert

48. Rosenberg, Moritz (1868 – 1930) und David (1865 – 1945). „Zur Erinnerung an Regina Rosenberg, zu Tode gekommen 1941 im Osten“. Stele. Dieses Grabmal war 2004 an der bezeichneten Stelle nicht mehr auffindbar

49. Mendel, Julius. Kissen: „Hier ruht mein lb. Mann / der Metzgermeister / Julius Mendel / geb. 28.2.1900 / gef. 15.4.1945

e) Vordere Reihe von links nach rechts

50. ---. Verwitterter Sockel mit Reliefsuren

51. ---. Stele, nur hebräisch beschriftet? Schrift stark verwittert

52. Rosenbaum, Samuel (1838 – 1903) und Adelheid (1848 – 1918). Ädikula. Inschriftenplatte zerbrochen und wieder eingefügt

53. Neugarten, Samuel (1849 – 1919) und Eva (1851 – 1932). Breite Ädikula mit Inschriftenplatte

54. Hayum, Flora (1865 – 1940) und Josef (1863 – 1951). Breite Stele

Wallstraße		Bodendenkmal	mittelalterliche Stadtbefestigung	0002
Westenhellweg	9	Geschäftshaus	Krügerhaus mit Passage	0009
Westenhellweg	83	Geschäftshaus		0085
Westenhellweg	127	öffentliches Gebäude	Fernmeldeamt	0587
Wilhelmsplatz	8-10	Wohn- und Geschäftshaus		0638, 0653
Wißstraße	14-18	Wohn- und Geschäftshaus	ehem. Dresdner Bank	0067
Wittekindstraße	98-102	Wohnhaus	ev. Altenheim, "Theodor-Fliehdner-Heim"	0328

Wittener Straße	3	Villa	ehem. Rentei von Haus Schulte-Witten	0847
Wittener Straße	16	Wohnhaus		0086
Wittener Straße	18	Wohn- und Geschäftshaus		0087
Wittener Straße	120	Industrieanlage	Relikte der ehem. Zeche Dorstfeld	0291
Wittener Straße	139-292	Siedlung	Oberdorstfeld	0001, 0031, 0777, 0778, 0779, 0780, 0781, 0783, 0784
Wörthstraße	2-6	Wohnhaus		0669
Zechenstraße	1-150	Siedlung	Oberdorstfeld	0001, 0021, 0798, 0799, 0800, 0801, 0802, 0803, 0804, 0805, 0806, 0807, 0808, 0809, 0812, 0813, 0814, 0815, 0816, 0817, 0818, 0819, 0820, 0821, 0822
Zollvereinstraße	1-12	Siedlung	Oberdorstfeld	0001

5.3 Karten

Die nachfolgenden vier Karten ergänzen den Text und verdeutlichen graphisch die Lage beschriebener Inhalte.

In **Karte 1 Einzelhandel** sind vorhandene und geplante Einzelhandelsbetriebe dargestellt. Aus den Bestandsdaten wurden unterversorgte Bereiche identifiziert – dies sind Siedlungsbereiche, die mehr als 500 m von Einzelhandelsbetrieben entfernt sind.

Karte 2 Freiraum gibt aus verschiedenen übergeordneten Planungen nachrichtlich die Flächen wieder, die für eine Freiraumentwicklung ausgewiesen wurden. Diese Planungsaussagen stellen den inhaltlichen und rechtlichen Rahmen für künftige Maßnahmen der Freiraumentwicklung dar.

Die vielfältigen Maßnahmen, die im Kapitel der einzelnen Fachressorts aufgeführt und gekennzeichnet wurden, sind in **Karte 3 Realisierte Projekte und Planungen seit 2004** dargestellt. Dargestellt sind Flächen, für die bei Planverfahren Fortschritte erarbeitet wurden oder deren Verfahren zum Abschluss kam. Darüber hinaus sind vor Ort in Realisierung befindliche bzw. beendete Baumaßnahmen gekennzeichnet.

In der Karte werden lediglich die Maßnahmen dargestellt, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Diese Auswahl beinhaltet alle wichtigen Projekte bzw. Maßnahmen, die sich noch in der kleinmaßstäblichen Übersichtskarte darstellen lassen.

Die **Karte 4 Flächennutzungsplan** zeigt einen Auszug aus dem gültigen Flächennutzungsplan 2004. Sie ermöglicht einen Überblick über geplante Nutzungen einzelner Flächen, die im Regelfall größer als 2 ha sind. Aus der generalisierten Karte lassen sich keine grundstücksscharfen Aussagen zu geplanten Flächennutzungen ableiten.

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Dortmund, Stadtplanungsamt
Stadtdirektor Ullrich Sierau, Dezernent für Planung, Städtebau und Infrastruktur (verantwortlich)

Redaktion:

Brigitte Blaudszun, Sonja Gugel, Dagmar Knappe, Eckhard Kneisel, Manuela Nix, Bernhard Rocholl, Jutta Sankowski, Jürgen Stitz
(alle Stadtplanungsamt)

Textbeiträge:

Amt für Statistik und Wahlen (12), Ordnungsamt (32), Bürgerdienste und Geschäftsstellen der Bezirksvertretungen (33), Feuerwehr (37), Schulverwaltungsamt (40), Kulturbetriebe Dortmund (41), Sozialamt (50), Jugendamt (51), Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund (52), FABIDO (57), Familienprojekt (5/F), Agenda-Büro (6/Dez), Umweltamt (60), Stadtplanungsamt (61), Bauordnungsamt (63), Amt für Wohnungswesen (64), Städtische Immobilienwirtschaft (65), Tiefbauamt (66), Stadtgrün Dortmund (67), Friedhöfe Dortmund (68)

Karten und Umschlaggestaltung:

Marion Behlau, Annette Burchert-Entesary, Günter Nezik, Peter Seiler, Alexandra Schiffmann
(alle Stadtplanungsamt)

Fotos:

soweit nicht anders gekennzeichnet: alle Stadt Dortmund
Luftbilder: Hans Blossy

Konzept:

Stadtplanungsamt der Stadt Dortmund, Abteilung Generelle Planung

Ansprechpartner:

Bernd Kunert, Tel. (0231) 50-2 56 99, Fax: (0231) 50-2 37 98, bkunert@stadtdode
Jürgen Stitz, Tel.: (0231) 50-2 76 10, Fax: (0231) 50-2 37 98; jstitz@stadtdo.de

Produktion:

Dortmund-Agentur

Druck:

Dortmund-Agentur
August 2007



Bestehende Betriebe

- ★ SB-Warenhaus
- ◆ Verbrauchermarkt
- Supermarkt
- Discounter
- ◊ Lebensmittel-Kleinflächenanbieter
- ▲ Getränkemarkt
- ◆ Drogeriemarkt,-fachgeschäft
- ▲ Apotheke
- ◇ Bäcker
- Metzger
- Ausländischer Anbieter
- ▲ Spezialanbieter für Lebensmittel
- ◇ Tabakwaren
- Kiosk
- ▲ Tankstellenshop
- ▲ Blumen

Versorgte Bereiche

- Zentrenabgrenzungen
- 500 m Radius um Bestandsobjekt

Unterversorgte Bereiche

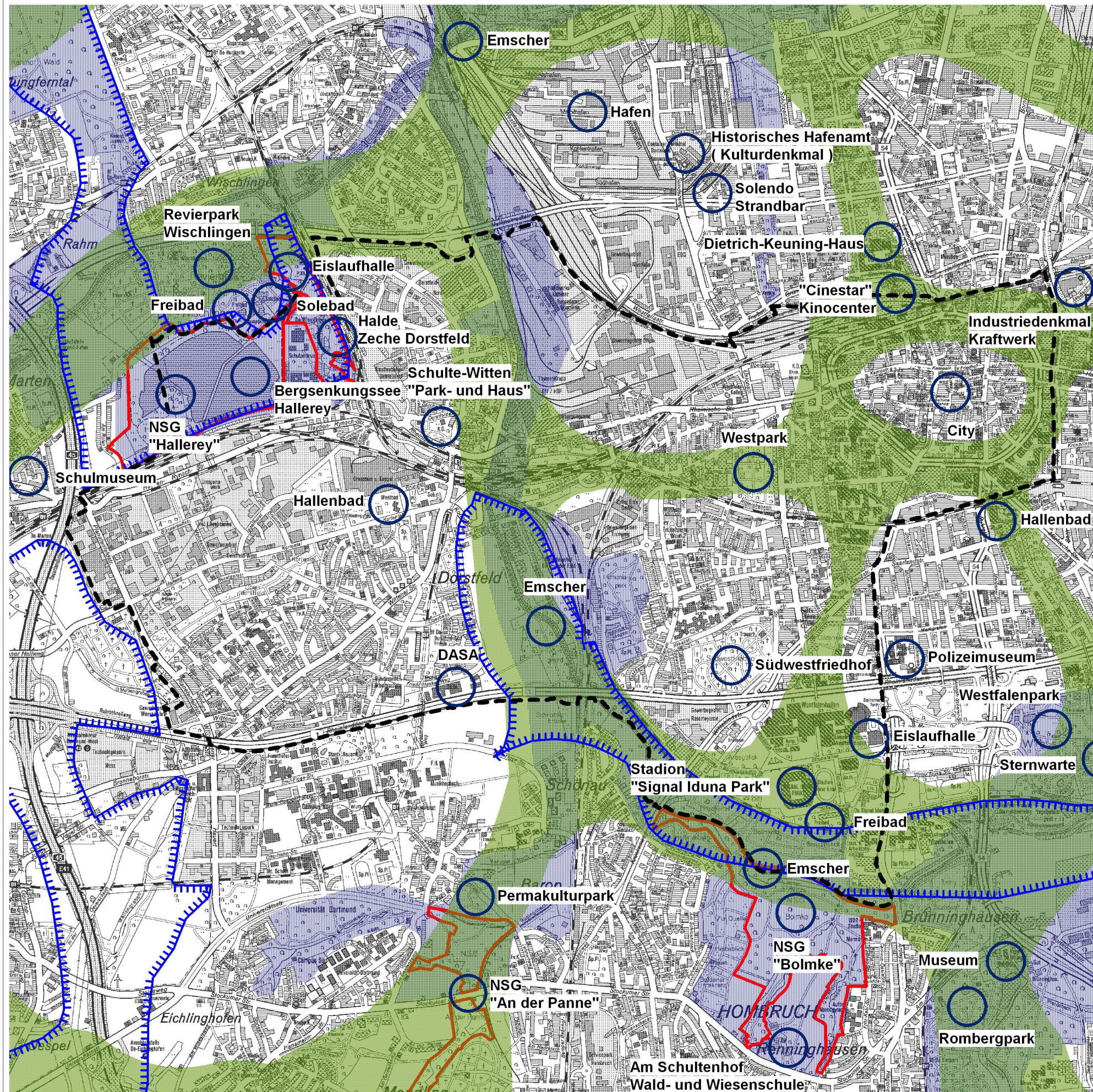
- > 3.000 Einwohner
- 2.000-2.999 Einwohner
- 1.000-1.999 Einwohner
- < 1.000 Einwohner
- Stadtbezirksgrenze

(Grundlage Einzelhandelserhebung 2005/2006)

August 2007

Stadt Dortmund
Stadtplanungsamt



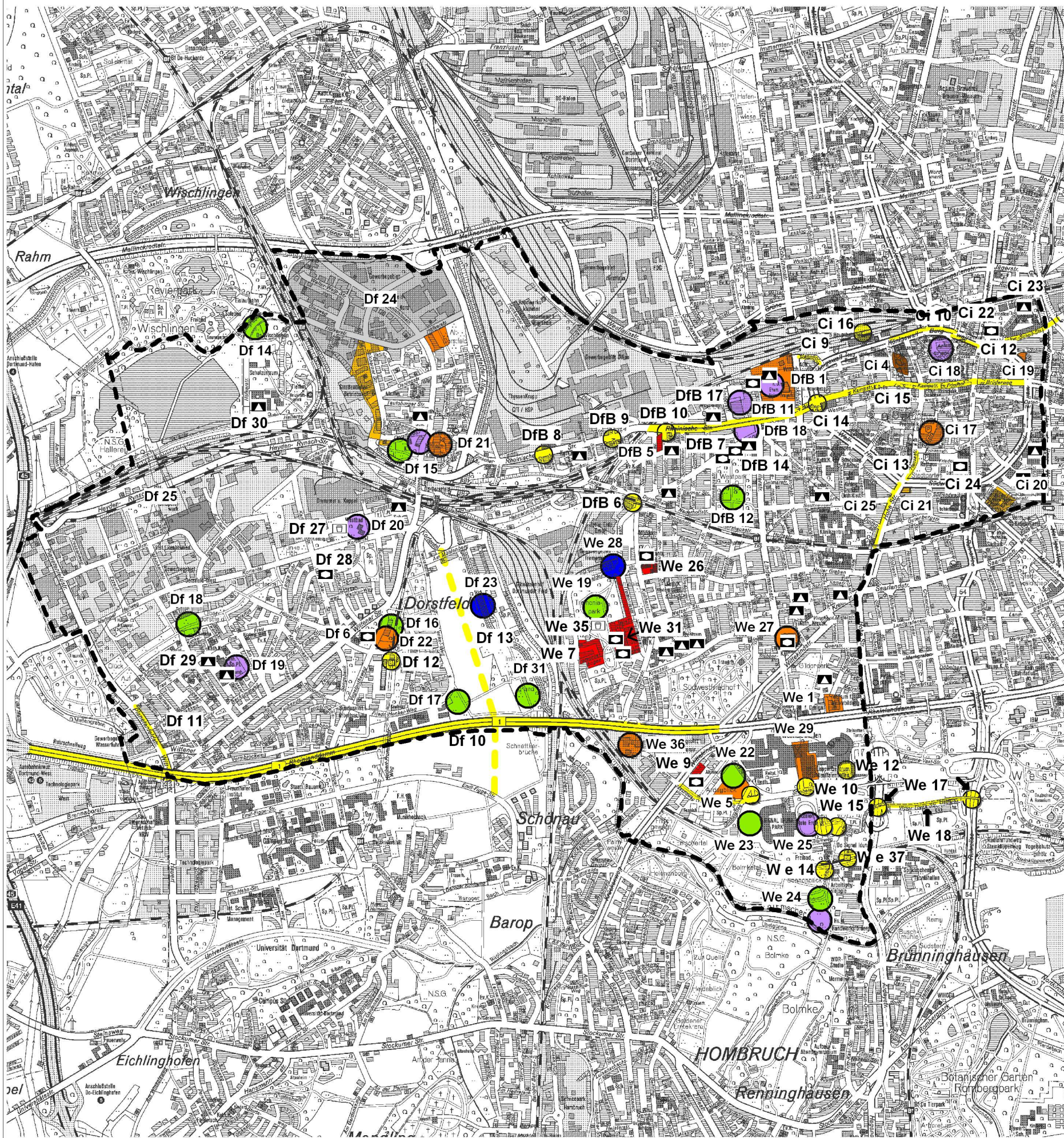


- Radial-Konzentrisches Freiraummodell (UQZ)
- Freiraumsystemare Grundstrukturen (UQZ)
- Emscher Landschaftspark (ELP)
- Überlagerung von Freiraum (UQZ) und (ELP)
- Naturschutzgebiet (NSG)
- Regionaler Grünzug
- Zielpunkte für die Erholung und Freizeit
- Stadtbezirksgrenze

August 2007

Stadt Dortmund
Stadtplanungsamt





City

- Ci 4 - RWE-Tower
- Ci 9 - Radwegmarkierung Bahnhofstr.
- Ci 10 - Radwegmarkierung Burg-, Königswall
- Ci 12 - Radstreifen Geschwister-Scholl-Str.
- Ci 13 - Radstreifen Hansastr.
- Ci 14 - Verkehrsknoten Westentor
- Ci 15 - Boulevard Kampstr./Brüderweg
- Ci 16 - Stadtbahnanlage Hauptbahnhof
- Ci 17 - Einzelhandelsentwicklung in der City
- Ci 18 - Orchesterzentrum
- Ci 19 - Schwanenwall/Weiherstr. (InW 126 VEP)
- Ci 20 - Bürocenter Märkisches Tor
- Ci 21 - Volkswohl-Bund-Gebäude
- Ci 22 - Fritz-Hensler-Haus
- Ci 23 - Berufskolleg Brüggemann-Zentrum
- Ci 24 - Familienbüro Innenstadt-West
- Ci 25 - Radstreifen Hohe Str.

Westfalenhallen

- We 1 - opr Office Park Rheinlanddamm
- We 5 - Strobelallee (InW 123)/Wittekindstr.
- We 7 - Tremonia Wohnpark (InW 103)
- We 9 - Seniorenwohnanlage Wittekindstr.
- We 10 - Verkehrssituation Westfalenhallen
- We 12 - Radabstellanlage Rosenterrassen
- We 14 - Radabstellanlage Bolmker Weg
- We 15 - Haltestelle Stadion
- We 17 - Geh- und Radwegbrücken
- We 18 - Radwegmarkierung zwischen Ardeystr. und Ruhrwaldstr.
- We 19 - Tremoniapark
- We 22 - Kleingartenanlage Ardeyblick
- We 23 - Ausgleichsmaßnahmen westl. Stadion
- We 24 - Finnenbahn Bolmker Weg
- We 25 - Stadion Rote Erde
- We 26 - Wohnanlage Neuer Graben ehem. Freizeitzentrum West
- We 27 - Errichtung eines Lebensmittelmarktes und einer Seniorenwohnanlage
- We 28 - Kanalbau Tremoniastr.
- We 29 - Halle 3B Messezentrum Westfalenhallen
- We 31 - Mehrgenerationen Wohnanlage Am Tremoniapark
- We 35 - Kinderspielplatz Kuithanstr.
- We 36 - Beratungs- und Kompetenzzentrum Bau
- We 37 - DB-Haltepunkt "Dortmund Signal-Iduna-Park"

Dorstfelder Brücke

- DfB 1 - Dortmunder U (InW 118 n)
- DfB 5 - Wohnbebauung Paulinenstr.
- DfB 6 - B+R-Anlage S-Bahn-Haltestelle Dortmund-West
- DfB 7 - Rheinische Str.
- DfB 8 - Barrierefreie Haltestelle Ottostr.
- DfB 9 - Barrierefreie Haltestelle Offenstr.
- DfB 10 - Barrierefreie Haltestelle Heinrichstr.
- DfB 11 - Freizeitzentrum West
- DfB 12 - Westpark
- DfB 14 - Seniorenbüro/Pflegeeinrichtung Langestr.
- DfB 17 - Robert-Bosch-Berufskolleg Rheinische Str.
- DfB 18 - Quartiersversorgungszentrum Westpark/Rheinische Str.

Dorstfeld

- Df 6 - Vogelpothsweg (InW 203)
- Df 10 - Ausbau B 1
- Df 11 - Radweg Planetenfeldstr.
- Df 12 - B+R-Anlage S-Bahn-Haltestelle Dorstfeld-Süd
- Df 13 - Teilstück L 609 n
- Df 14 - Amphibienschutzanlage Hallerey
- Df 15 - Schulte-Witten-Park/Haus
- Df 16 - Grünanlage Vogelpothsweg/Witte
- Df 17 - Grünanlage Friedrich-Henkel-Weg
- Df 18 - Kleingartenanlage Oberdorstfeld
- Df 19 - Sportplatz Am Wasserfall
- Df 20 - Westbad
- Df 21 - Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes Arminiusstr. (VEP InW 216)
- Df 22 - Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes Vogelpothsweg
- Df 23 - Ökologischer Umbau Emscher
- Df 24 - Standortzentrum Dorstfeld-West (13. Änderung, InW 202)
- Df 25 - Gewerbegebiet Dorstfeld-West (20. Änderung, B-Plan Ma 107)
- Df 26 - Pflegeeinrichtung St. Vincenz
- Df 27 - Kinderspielplatz Kortental
- Df 28 - Jugendfreizeitstätte Dorstfeld
- Df 29 - Martin-Luther-King-Gesamtschule
- Df 30 - Reinoldus- u. Schiller Gymnasium
- Df 31 - Kleingartenanlage Im Wiesengrün

- Wohnbaufläche
- Gewerbegebiet
- Sondergebiet
- Großflächiger Einzelhandel
- Grünfläche
- Flächen für Sport/Kultur
- Spielflächen
- ▲ Schulen
- Soziale Einrichtungen
- Verkehr
- Wasserflächen/Rückhaltebecken
- Stadtbezirkgrenze

August 2007

Stadt Dortmund
Stadtplanungsamt





- Wohnbaufläche
- Dorfgebiet
- Gemischte Baufläche
- Kerngebiet
- Gewerbegebiet
- Industriegebiet
- Sondergebiete, untergliedert nach:
 - AZ Ausbildungszentrum Handwerk
 - BMF Büro, Museum, Freizeitgewerbe
 - BV Büro- und Verwaltungsgebäude
 - CP Campingplatz
 - EKB Einzelhandel, Kultur und Büro
 - GB Gastronomie und Beherbergungsgewerbe
 - GC Gartencenter
 - GH Großflächiger Handel
 - GK Großkino
 - GM Großmarkt
 - GVZ Güterverteilzentrum
 - HAFEN Hafen
 - HFS Hotelfachschule
 - MDB Med. Dienstleistungs- und Beherbergungsgewerbe
 - MFZ Multifunktionales Zentrum
 - MVSF Messen, Veranstaltungen, Sport und Freizeit
 - SF Sport und Freizeit
 - SK Spielcasino
 - SZ Sportzentrum
 - TÜV Technischer Überwachungsverein
 - TECH Technologiegebiet
 - UNI Universität und unibezogene Einrichtung
- Flächen und Einrichtungen für den Gemeinbedarf untergliedert nach:
 - Besondere Einrichtung
 - Bildungseinrichtung
 - Einrichtung des Gesundheitswesens
 - Kirchliche/religiöse Einrichtung
 - Kulturelle Einrichtung
 - Öffentliche Verwaltung
 - Soziale Einrichtungen
 - Sportliche Einrichtung
- Überörtliche und örtliche Hauptverkehrsstraße/Verkehrs- und Hauptschließungsstraße
- Öffentliche Fläche für den ruhenden Verkehr
- Schienenverkehrsweg
- Verknüpfungspunkt im Schienenverkehr ÖPNV
- Dortmund-Ems-Kanal mit Vorbehaltsfläche
- H- Bahn
- gepl. Trasse für schienengebundenen Verkehr
- Flächen für die technische Ver- und Entsorgung
 - Abwasser
 - Elektrizität
 - Fernwärme
 - Gas
 - Wasser
- Elektrische Hochspannungsfreileitung
- Grünflächen, untergliedert nach:
 - Grünverbindung
 - Dauerkleingartenanlage
 - Freibad
 - Friedhof
 - Parkanlage
 - Grünfläche für die naturnahe Entwicklung
 - Sportfläche / Spielfläche
 - Zoo Dortmund
- Landwirtschaft
- Wald
- Wasserflächen
 - Regenrückhaltebecken, Hochwasserrückhaltebecken
- Siedlungsschwerpunkt
- Quartiersversorgungszentrum
- Bereich mit Marktfunktion
- Konzentrationsflächen für Windkraftanlagen
- Abfall (Deponie)
- Abgrenzung unterschiedlicher Nutzung
- Bereich unter Bergaufsicht
- ▲ Recyclinghof
- Überschwemmungsgebiet
- Schutzgebiete
- Stadtbezirksgrenze

Änderungsverfahren des Flächennutzungsplanes

8. Änderung
Dorstfelder Hellweg/Arminiusstr.
(VEP In W 216)

August 2007

Stadt Dortmund
Stadtplanungsamt

